

Ziegler, Petra; Eder, Andrea

Research Report

Berufsinformation des AMS für den Hochschulsektor in Österreich: Trends und Bedarfsanalyse

AMS report, No. 184

Provided in Cooperation with:

Public Employment Service Austria (AMS), Vienna

Suggested Citation: Ziegler, Petra; Eder, Andrea (2025) : Berufsinformation des AMS für den Hochschulsektor in Österreich: Trends und Bedarfsanalyse, AMS report, No. 184, ISBN 978-3-85495-813-7, Arbeitsmarktservice Österreich (AMS), Wien

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/324324>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.



184

AMS report

Petra Ziegler, Andrea Eder

Berufsinformation des AMS für den Hochschulsektor in Österreich

Trends und Bedarfsanalyse

Herausgegeben vom
Arbeitsmarktservice Österreich

Petra Ziegler, Andrea Eder

Berufsinformation des AMS für den Hochschulsektor in Österreich

Trends und Bedarfsanalyse

Herausgegeben vom
Arbeitsmarktservice Österreich

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation, Sabine Putz, René Sturm, 1200 Wien, Treustraße 35–43 • Mai 2025 • Umschlagbild: Lanz, Wien • Grafik: Lanz, Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn

© Arbeitsmarktservice Österreich 2025

ISBN 978-3-85495-813-7

Inhalt

Executive Summary	7
Hintergrund und Zielsetzung der Studie	7
Methodischer Zugang	7
Zielgruppen von hochschulischer Bildungs- und Berufsinformation	8
Analyse bestehender Angebote	9
Einblicke und Perspektiven der ExpertInnen-Interviews	12
Zentrale Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Bildungs- und Berufsinformation	13
1 Einleitung	17
1.1 Ziele der Studie	18
1.2 Methode und Fragestellungen	19
2 Hauptzielgruppen von hochschulischer Berufsinformation	22
2.1 Jugendliche bzw. junge Erwachsene	22
2.2 Eltern bzw. Erziehungsberechtigte	28
2.3 Erwachsene mit Aus- und / oder Weiterbildungswünschen	30
2.4 BeraterInnen	32
2.5 Kurzer Exkurs: Einflussfaktor Internet / Social Media	34
3 Analyse bestehender Angebote	38
3.1 Angebote des AMS	39
3.1.1 Berufslexikon – Akademische Berufe	39
3.1.1.1 Suche und Filter	42
3.1.1.2 Darstellung von Trends	44
3.1.1.3 Bildungs- und Karrieremöglichkeiten	45
3.1.1.4 Wartung und Weiterentwicklung	46
3.1.1.5 Sprache und Layout	47
3.1.1.6 Bild- und Videomaterial	47
3.1.1.7 Sonstiges	48
3.1.1.8 Social Media	48
3.1.1.9 Abschließende Einschätzung	49

3.1.2	Broschüren des AMS	49
3.1.2.1	Jobchancen Studium kompakt	50
3.1.2.2	Broschüren-Reihe: Berufe	52
3.1.2.3	Jobchancen Studium – Beruf und Beschäftigung nach Abschluss einer Hochschule	54
3.1.2.4	Wegweiser Universitäten, Wegweiser FH, Wegweiser PH	56
3.1.2.5	Berufswahl Matura ...	58
3.2	Angebote der Wirtschaftskammer Österreich (WKO)	60
3.2.1	BIC.at	60
3.2.1.1	Suche und Filter	62
3.2.1.2	Darstellung von Trends	64
3.2.1.3	Bildungs- und Karrieremöglichkeiten	65
3.2.1.4	Sprache und Layout	66
3.2.1.5	Bild- und Videomaterial	68
3.2.1.6	Sonstiges	69
3.2.1.7	Social Media	70
3.2.1.8	Kurzzusammenfassung ExpertInnen-Interview	71
3.2.2	Matura. Was nun?	73
3.3	Blick ins benachbarte Ausland	74
3.3.1	Berufenet (Deutschland)	74
3.3.1.1	Suche und Filter	77
3.3.1.2	Darstellung von Trends	78
3.3.1.3	Bildungs- und Karrieremöglichkeiten	79
3.3.1.4	Sprache und Layout	79
3.3.1.5	Bild- und Videomaterial	79
3.3.1.6	Sonstiges	81
3.3.1.7	Social Media	82
3.3.1.8	Kurzzusammenfassung ExpertInnen-Interview	82
3.3.2	Studien- und Berufswahl. Wege nach dem Abitur (Broschüre, Deutschland)	84
3.3.3	Berufsberatung.ch (Schweiz)	87
3.3.3.1	Suche und Filter	90
3.3.3.2	Darstellung von Trends	91
3.3.3.3	Bildungs- und Karrieremöglichkeiten	92
3.3.3.4	Sprache und Layout	94
3.3.3.5	Bild- und Videomaterial	95
3.3.3.6	Sonstiges	95
3.3.3.7	Social Media	96
3.3.3.8	Kurzzusammenfassung ExpertInnen-Interviews	97
3.3.4	Perspektiven: Studienrichtungen und Tätigkeitsfelder – Umweltwissenschaften (Broschüre, Schweiz)	99
3.4	Zusammenfassende Analyse der untersuchten Angebote	102
3.4.1	Online-Angebote	102
3.4.1.1	Gegenüberstellung der Online-Portale	102
3.4.1.2	Empfehlungen	106

3.4.2	Print-Angebote	107
3.4.2.1	Gegenüberstellung der Print-Angebote	108
3.4.2.2	Empfehlungen	110
4	Einblicke und Perspektiven: Ergebnisse der qualitativen ExpertInnen-Interviews	111
4.1	Nachgefragte Informationen	111
4.2	Nutzung verschiedener Medien (Online / Print)	113
4.3	Trends, Bedarfe, Veränderungen	115
4.4	Informations-Overflow	117
4.5	Herausforderungen	119
4.6	Geplante Weiterentwicklungen in Online-Tools	121
5	Conclusio und Empfehlungen	125
5.1	Empfehlungen zur inhaltlichen Gestaltung von Informationsangeboten	125
5.2	Empfehlungen für die Nutzung unterschiedlicher Tools und Materialien	126
5.3	Empfehlungen zur Weiterentwicklung von Berufsinformation	128
5.4	Empfehlungen zur Vermeidung von Informations-Overflow	129
5.5	Empfehlungen für die Bildungs- und Berufsberatung	130
5.6	Empfehlungen für die AMS-Angebote	131
6	Quellen- und Literaturverzeichnis	134
	Anhang: Abbildungs- und Tabellenverzeichnis	138
	Abbildungsverzeichnis	138
	Tabellenverzeichnis	140

Executive Summary

Hintergrund und Zielsetzung der Studie

Die Studien- und Berufswahl ist eine zentrale Entscheidung im Lebensverlauf – sowohl für junge Menschen am Übergang von der Schule in den tertiären Bildungsbereich als auch für Erwachsene in Um- oder Neuorientierung. Trotz der großen Vielfalt an Studienmöglichkeiten nutzen viele jedoch nur ein schmales Spektrum – 60 Prozent der StudienanfängerInnen entscheiden sich für zehn Prozent der angebotenen Studienrichtungen.¹ Die Notwendigkeit fundierter und zielgerichteter Bildungs- und Berufsinformation nimmt angesichts komplexer Hochschulstrukturen, neuer Berufsbilder (z.B. Green Jobs, KI) und unklarer Arbeitsmarktperspektiven weiter zu.

Die im Frühjahr 2025 abgeschlossene Studie im Auftrag der Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI) des AMS Österreich verfolgt das Ziel, auf Basis qualitativer Interviews und einer strukturierten Analyse bestehender Informationsangebote konkrete Entwicklungsbedarfe zu identifizieren.² Im Fokus stehen die Angebote des AMS – insbesondere das »AMS-Berufslexikon für Akademische Berufe (Uni / FH / PH)«.

Methodischer Zugang

Mittels Desktop-Recherche, Literaturstudien und vor allem qualitativen, detaillierten ExpertInnen-Interviews (online) mit MultiplikatorInnen, ExpertInnen und BeraterInnen sollen sowohl Erfahrungswerte und Ansprüche bzw. Bedarfe an eine zeitgemäße Bildungs- und Berufsinformation für den hochschulischen Aus- und Weiterbildungsbereich diskutiert als auch eine evaluative Stärken-/Schwächenanalyse für einschlägige Angebote des AMS (Online-Tools ebenso wie Broschüren) erhoben werden, um Vorschläge für eine Weiterentwicklung dieses Angebotes abzugeben.

¹ Vgl. Wodraschke 2023, Seite 130.

² Durchgeführt wurde die mit Jahresbeginn 2025 abgeschlossene Studie (= AMS report 184) von der auf Arbeitsmarkt- und Bildungsforschung spezialisierten Unternehmensberatung Dr.ⁱⁿ Petra Ziegler. Download des AMS reports 184 in der E-Library des AMS-Forschungsnetzwerkes unter <https://forschungsnetzwerk.ams.at/elibrary.html>.

Kurz zusammengefasst wurden die folgenden Methoden angewandt:

- **Desktop-Recherche** zu Struktur, Usability, Inhalten und Formaten führender Online-Tools (z.B. Berufslexikon, Berufenet, Berufsberatung.ch, BIC).
- **SWOT-Analyse** zur Bewertung von AMS-Angeboten im Bereich hochschulische Bildungs- und Berufsinformation.
- **14 qualitative ExpertInnen-Interviews** mit BeraterInnen und InformationsanbieterInnen zur Identifikation von Nutzungserfahrungen, Bedarfen und Entwicklungsperspektiven.

Zielgruppen von hochschulischer Bildungs- und Berufsinformation

Die Zielgruppen hochschulischer Bildungs- und Berufsinformation sind vielfältig und unterscheiden sich deutlich in ihren Informationsbedarfen, Zugängen und Entscheidungswegen. Im Zentrum vieler Angebote stehen Jugendliche und junge Erwachsene, insbesondere MaturantInnen, die vor der Entscheidung stehen, ein Studium zu beginnen oder eine alternative Ausbildungsform zu wählen. Diese große Weichenstellung im Bildungsweg ist oft von Unsicherheit geprägt und wird durch unterschiedliche soziale und strukturelle Voraussetzungen beeinflusst. Obwohl das Interesse am Studium unter AHS-AbsolventInnen traditionell hoch ist, bleiben wesentliche Informationslücken bestehen – etwa in Bezug auf Studienformen, Hochschultypen, Zugangsvoraussetzungen und Alternativen wie Kollegs oder Lehrausbildungen.

Zugleich zeigt sich, dass Jugendliche ihre Entscheidungen häufig sehr spät und unter Zeitdruck treffen. Das führt dazu, dass viele Möglichkeiten nicht umfassend geprüft werden und die Studienwahl oft auf bekannte oder »klassische« Studienrichtungen beschränkt bleibt. Besonders Jugendliche ohne akademisches Umfeld oder mit bildungsfernerem Hintergrund haben Schwierigkeiten, strukturierte Orientierung und fundierte Beratung zu erhalten.³

In diesem Zusammenhang kommt den Eltern eine zentrale Rolle zu. Sie gelten für Jugendliche als wichtigste Bezugsperson bei der Bildungs- und Berufswahl. Studien zeigen, dass viele Jugendliche ihren Eltern hohe Beratungskompetenz zuschreiben – selbst wenn sich diese selbst oft als unsicher oder unzureichend informiert wahrnehmen.⁴ Gerade Eltern mit geringerer formaler Bildung fehlt häufig das notwendige Wissen, um ihre Kinder bei Studienentscheidungen fundiert zu unterstützen. Deshalb wäre eine systematische Einbindung von Eltern in die Berufsorientierung, insbesondere über verständliche und praxisnahe Informationsangebote, ein wesentlicher Schritt zur Verbesserung der Bildungsentscheidungen Jugendlicher.

³ Vgl. Dibiasi et al. 2024.

⁴ Vgl. Ulrich et al. 2019; Bisanti / Stern 2023; Calmbach / Schleier 2020.

Auch Erwachsene mit Weiterbildungsinteresse sind eine zentrale, jedoch sehr heterogene Zielgruppe. Dazu zählen Personen mit beruflichen Veränderungswünschen, WiedereinsteigerInnen, UmsteigerInnen sowie arbeitssuchende Menschen, die ihre Chancen durch akademische Zusatzqualifikationen verbessern wollen. Sie alle benötigen zielgerichtete Informationen, die ihre Lebensrealitäten – etwa Berufstätigkeit, Familie, finanzielle Rahmenbedingungen – berücksichtigen. Häufig fehlt es jedoch an Angeboten, die bildungsbiografische Interessen jenseits der klassischen Erwerbsintegration in den Mittelpunkt stellen.

Auch die Beratenden selbst stehen vor Herausforderungen. Sie sind mit einer stark gewachsenen Informationsvielfalt und gleichzeitig mit immer spezifischeren Fragen ihrer KlientInnen konfrontiert. BeraterInnen benötigen aktuelle, qualitätsgesicherte und differenzierte Informationsquellen, die sowohl übersichtliche Einstiege als auch vertiefende Inhalte bieten. Besonders wichtig sind zielgruppenspezifische Angebote, die unterschiedliche Informationsniveaus berücksichtigen und Beratungsgespräche sinnvoll ergänzen.

Ein kurzer Exkurs zur Rolle von Social Media zeigt, dass diese Kanäle in der Lebenswelt Jugendlicher eine große Bedeutung haben, bislang jedoch kaum systematisch für Bildungs- und Berufsinformationen genutzt werden. Von Anbieterseite werden vor allem der hohe Ressourcenbedarf und vermehrt Zweifel an der langfristigen Wirksamkeit eines entsprechenden Kanales genannt. Social Media kann aber zur allgemeinen Bewerbung der Tools oder Eventkommunikation sinnvoll eingesetzt werden, während die inhaltliche Unterstützung komplexer Bildungs- und Berufsentscheidungen weiterhin über traditionelle Kanäle, wie Online-Tools, Broschüren oder persönliche Beratung, erfolgen sollte.

Zusammenfassend zeigt sich, dass die unterschiedlichen Hauptzielgruppen – Jugendliche, Eltern, Erwachsene und BeraterInnen – unterschiedliche Voraussetzungen und Erwartungen an Bildungs- und Berufsinformation mitbringen. Ein zukunftsfähiges Informationssystem muss diesen Anforderungen durch zielgruppengerechte Sprache, mediale Vielfalt und barrierearme Zugänge gerecht werden. Dabei bleibt die persönliche Beratung ein zentraler Ankerpunkt, den digitale Tools unterstützen, aber nicht ersetzen sollen. Nur durch differenzierte, verständliche und praxisnahe Angebote lässt sich Orientierung in einer zunehmend komplexen Bildungs- und Arbeitswelt gewährleisten.

Analyse bestehender Angebote

Kapitel 3 präsentiert und analysiert ausgewählte Online- und Print-Angebote des AMS, ebenso wie jene der Wirtschaftskammer Österreich und es werden Beispiele aus dem benachbarten Ausland, Deutschland und Schweiz, herangezogen. Für die Angebote des AMS wurde jeweils eine SWOT-Analyse durchgeführt. Für alle anderen Beispiele werden Highlights aufgezeigt, aus denen Empfehlungen für mögliche Weiterentwicklungen der AMS-Angebote abgeleitet werden können.

Insbesondere die Online-Tools wurden einer umfassenden Analyse unterzogen und es zeigten sich einige Übereinstimmungen bei den angebotenen Inhalten.

Tabelle o-1: Vergleich der auf Berufsebene angeführten Inhaltskategorien der Online-Portale in Österreich, Deutschland und der Schweiz

AMS-Berufslexikon	BIC	Berufenet	Berufsberatung.ch
Tätigkeitsmerkmale	Berufsbeschreibung	Tätigkeit	Tätigkeiten
Anforderungen	Anforderungen	Zugang / Anforderungen	Anforderungen
Beschäftigungsmöglichkeiten	Beschäftigungsmöglichkeiten	Arbeitsumfeld	Berufsverhältnisse
Berufsaussichten	–	Blick in die Zukunft	–
Offene Stellen	–	Arbeitsmarkt	–
Ausbildung	Ausbildung	Zugang / Anforderungen	Ausbildung
Weiterbildung	Weiterbildung	Berufsperspektiven	Weiterbildung
Aufstieg und Selbständigkeit	Selbständigkeit	Existenzgründung	–

Quelle: Unternehmensberatung Dr.ⁱⁿ Petra Ziegler 2025, im Auftrag des AMS Österreich

Die Tabelle zeigt, dass die Inhaltskategorien des Berufslexikons weitgehend auch von den Online-Portalen in Deutschland und der Schweiz sowie vom BIC erfasst werden. Diese verfügen zum Teil aber auch über zusätzliche Inhaltskategorien, die für das Berufslexikon von Interesse sein könnten: Im BIC sollen diesbezüglich besonders die »Fachkundlichen Begriffe« (eine Unterkategorie der »Berufsbeschreibung«) sowie die Kategorie »Links« hervorgehoben werden, im Berufenet die Kategorie »Medien«; auf Berufsberatung.ch sind es die verschiedenen Zugänge nach Zielgruppen.

Weiters wurde untersucht, wie die ausgewählten Online-Tools Trends sowie Bildungs- und Karrieremöglichkeiten erfassen, wie der Content sprachlich und grafisch umgesetzt wird, ob Bild- und Videomaterial angeboten wird und ob die untersuchten Tools auf Social-Media-Plattformen präsent sind.

Tabelle o-2: Vergleich der Online-Portale in Österreich, Deutschland und der Schweiz

	AMS Berufslexikon	BIC	Berufenet	Berufsberatung.ch
Zielgruppen	Jugendliche, BeraterInnen, Erwachsene, Eltern, LehrerInnen	Jugendliche, BeraterInnen, Erwachsene, Eltern, LehrerInnen	Professionals wie BeraterInnen und VermittlerInnen	Jugendliche bei 1. Berufswahl (Lehre), MaturantInnen, Erwachsene
Trends	Ja	Ja	Ja	Ja
Bildungs- und Karrieremöglichkeiten	Ja	Ja	Ja	Ja
Sprache und Layout	Gliederung in Absätze, Aufzählungspunkte	Fachworterklärungen durch Pop-up, Aufzählungspunkte	Gliederung in Absätze, Fachworterklärungen durch Pop-up, Aufzählungspunkte	Gliederung in Absätze, Aufzählungspunkte
Bild- und Videomaterial	Ja	Ja	Ja	Ja
Social Media	Nein	Ja / Newsletter	Jein / Social-Media-Präsenz und Newsletter über Bundesagentur für Arbeit	Nein

Quelle: Unternehmensberatung Dr.ⁱⁿ Petra Ziegler 2025, im Auftrag des AMS Österreich

Diese vertiefende Betrachtung der Funktionalitäten offenbart differenzierte Stärken und Optimierungspotenziale:

- **Zielgruppenansprache:** Alle Portale adressieren eine breite Nutzerbasis, von Jugendlichen über BeraterInnen bis hin zu Erwachsenen. Berufenet positioniert sich primär als Resource für Professionals, während BIC und Berufsberatung.ch einen starken Fokus auf die Erstberufswahl und berufliche Orientierung junger Menschen legen.
- **Trendintegration:** Die Auseinandersetzung mit aktuellen Berufstrends ist in allen Tools gegeben, wenn auch mit unterschiedlicher Explizitheit. Das Berufslexikon, Berufenet und Berufsberatung.ch integrieren Trends expliziter, während das BIC sie subtiler in Berufsbeschreibungen einbettet.
- **Bildungs- und Karrieremöglichkeiten:** Sämtliche Portale stellen umfassende Informationen zu Bildungs- und Karrierepfaden bereit. Berufsberatung.ch bietet hier mit praxisnahen »Laufbahnbeispielen« von HochschulabsolventInnen einen besonderen Mehrwert.
- **Sprache und Layout:** Eine klare Textstrukturierung und verständliche Sprache sind charakteristisch für alle Portale. Die Nutzung von Pop-up-Fenstern zur Erklärung von Fachbegriffen im BIC und Berufenet ist hervorzuheben. Gleichzeitig besteht bei einigen Portalen die Gefahr eines »Content-Overloads« aufgrund der Informationsdichte, was die Nutzerfreundlichkeit für weniger versierte InternetnutzerInnen beeinträchtigen kann.

- **Visuelle Inhalte:** Obwohl alle Portale Bild- und Videomaterial integrieren, variieren Qualität und Quantität erheblich. BIC, Berufsberatung.ch und Berufenet zeigen hier mit hochwertigen Videos und Infografiken auf.
- **Social-Media-Präsenz:** Eine proaktive Social-Media-Strategie ist bei den untersuchten Tools kaum ausgeprägt. Direkte Social-Media-Integration ist selten; bestehende Präsenzen sind oft an übergeordnete Organisationen (z.B. Bundesagentur für Arbeit) gekoppelt. Newsletter-Angebote sind hingegen verbreiteter.

Die analysierten Online-Berufsberatungsportale bieten eine solide Basis für berufliche Orientierung und Weiterbildung. Während eine hohe inhaltliche Übereinstimmung besteht, differenzieren sich die Portale in der Tiefe spezifischer Informationskategorien, der Aufbereitung visueller Inhalte und ihrer externen Kommunikationsstrategie. Für die Weiterentwicklung könnten Good Practices aus dem Bereich der Fachbegriffserklärung, der Integration praxisnaher Beispiele sowie der visuellen Aufbereitung als Referenz dienen, um die NutzerInnenerfahrung und die Reichweite weiter zu optimieren.

Einblicke und Perspektiven der ExpertInnen-Interviews

Die qualitativen Interviews mit 14 ExpertInnen aus Beratung, von Plattformbetreibern und der Berufsorientierung liefern zentrale Erkenntnisse zur Weiterentwicklung hochschulischer Bildungs- und Berufsinformation. Sie zeigen deutlich, dass die Anforderungen an Informationsangebote gestiegen sind und stark zielgruppenspezifisch orientiert sein sollten:

- **Zielgruppenspezifische Informationsbedarfe:** Jugendliche, insbesondere MaturantInnen, benötigen Unterstützung bei der Orientierung im Hochschulsystem sowie bei Fragen zu Studienorten, Studienformen und Zugangsvoraussetzungen. Erwachsene interessieren sich vorrangig für organisatorische und finanzielle Aspekte hochschulischer Aus- und Weiterbildung. Themen wie Berufsperspektiven, Arbeitsmarktrelevanz und Verwertbarkeit der Ausbildung sind für alle Gruppen zentral.
- **Informationsformate und Mediennutzung:** Digitale Tools wie das AMS-Berufslexikon, BIC und studienplattform.at sind zentrale Anlaufstellen, können aber aufgrund ihres großen Umfangs bei wenig vorinformierten Personen an ihre Grenzen stoßen. Gedruckte Materialien werden weiterhin geschätzt, insbesondere zur Nachbereitung von Beratung oder für haptisch orientierte Zielgruppen. Die Bedeutung von Social Media ist begrenzt, da einerseits Ressourcen fehlen, andererseits die langfristige Zielgruppenbindung angezweifelt wird.
- **Informationsvermittlung und Überforderung:** Die Masse an Information führt zunehmend zum Informations-Overflow. Viele Ratsuchende fühlen sich überfordert, besonders ohne Vorwissen oder klare Interessen. Empfehlungen zielen auf modulare, nutzerfreundliche und barrierearme Designs ab, die mit kompakten Einstiegen und optionalen Vertiefun-

gen arbeiten. KI-basierte Funktionen wie automatische Zusammenfassungen oder einfache Sprache könnten mittelfristig zur Entlastung beitragen.

- **Trends und veränderte Anforderungen:** Berufliche Interessen verlagern sich: Nachhaltigkeit, Green Jobs, Digitalisierung und KI sind gesellschaftlich präsent, beeinflussen individuelle Bildungsentscheidungen jedoch nur begrenzt. Beratungsbedarfe entstehen zunehmend auch bei Erwachsenen mit Umstiegswünschen oder überhaupt mit einem Wunsch nach einer Neuausrichtung. Die Beratung selbst wandelt sich mehr in Richtung eines Coachings für informierte NutzerInnen mit konkreten Fragen.
- **Systemische Herausforderungen und Handlungsfelder:** Strukturelle Defizite bestehen vor allem in der schulischen Berufsorientierung (fehlende Zeit, geringe Verankerung im Lehrplan) und in der mangelnden Koordination der Informationslandschaft. Gleichzeitig steigt der Anspruch an Inhalte: Sie sollen umfassend, aktuell, qualitätsgesichert, barrierefrei und zugleich zielgruppenspezifisch aufbereitet sein. Die Nutzung von KI wird als vielversprechend gesehen, muss aber von hoher redaktioneller Qualität begleitet werden.
- **Strategische Weiterentwicklungen bei Tools:** Berufenet, Berufsberatung.ch und BIC setzen zunehmend auf Personalisierung, modulare Informationsarchitekturen, klare Nutzerführung und crossmediale Formate. Die Plattformen investieren in barrierearme Oberflächen und neue Einstiegslogiken (z.B. über Personas oder Leitfragen). Klassische Printprodukte bleiben als Brückenmedium relevant, werden aber zunehmend als Print-on-Demand angeboten.

Zukunftsorientierte Berufsinformation muss differenziert, digital, inklusiv und redaktionell hochwertig gestaltet sein. Sie sollte NutzerInnen nicht nur informieren, sondern gezielt orientieren, Überforderung vermeiden und zur reflektierten Entscheidung befähigen. Die Erkenntnisse aus den Interviews bilden eine zentrale Grundlage für die strategische Weiterentwicklung des AMS-Berufslexikons.

Zentrale Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Bildungs- und Berufsinformation

Die vorliegende Analyse hat wichtige Themen und Herausforderungen in der Bildungs- und Berufsberatung aufgedeckt. Die Bildungs- und Berufsinformation steht im Spannungsfeld zwischen Stabilität (klassische Bildungswege) und Wandel (neue Berufsfelder, Digitalisierung). Um unterschiedlichen Zielgruppen gerecht zu werden, braucht es vielfältige, flexible und klar strukturierte Informationsangebote. Zentrale Hebel sind Personalisierung, barrierefreie Gestaltung, redaktionelle Qualität und der gezielte Einsatz digitaler Technologien – ohne den persönlichen Kontakt und die professionelle Beratung aus dem Blick zu verlieren.

In Kapitel 5 des vorliegenden Berichts werden die wichtigsten Ergebnisse und Schlussfolgerungen zusammengefasst; darauf aufbauend werden konkrete Empfehlungen gegeben. Ziel ist

es, praxisnahe und zukunftsorientierte Impulse für die Weiterentwicklung von Beratungs- und Informationsangeboten zu geben – insbesondere im Hinblick auf unterschiedliche Zielgruppen, digitale Transformation und systemische Qualitätsverbesserung.

Auf Grundlage der Analyse bestehender Tools und Printangebote sowie der geplanten bzw. teilweise schon umgesetzten Weiterentwicklungen von Berufenet, Berufsberatung.ch und dem BIC lassen sich zentrale Entwicklungslinien und konkrete Empfehlungen für ein zukunftsfähiges Online-Informationsportal wie das AMS-Berufslexikon ableiten.

Zielgruppenorientierung und Personalisierung

- Unterschiedliche Einstiege nach Zielgruppe: z.B. Jugendliche, Eltern, Erwachsene in Umorientierung, Studieninteressierte oder BeraterInnen.
- Erwachsene mit Weiterbildungsinteresse bzw. in Umorientierung besser abholen: Ein möglicher erster Schritt könnte ein Berufslexikon-Spezial sein, welches der Frage nachgeht, welche Angebote es für diese Zielgruppe im AMS-Berufslexikon bereits gibt. Generelle Empfehlung, diese Zielgruppe bei Weiterentwicklungen mehr im Blick zu haben.
- Sprachliche Anpassung: einfache Sprache (z. B. bei Hilfs- oder Anlernberufen), kurze Sätze, klare Gliederung mit Aufzählungspunkten.
- Personas oder typische Fragestellungen zur Navigation verwenden: Orientierung entlang typischer Entscheidungssituationen (z.B. »Ich will mich umorientieren«, »Ich überlege, ob ich studieren will«).
- Integration von Print und Digital: Print als Einstiegshilfe – QR-Codes, Leporellos mit Verlinkung zu vertiefenden Informationen; Print-on-Demand, besonders für Schulen oder spezifische Beratungssituationen.

Struktur, Navigation und Usability

- Modulare Inhaltsstruktur und schrittweise geführte Navigation: Inhalte in Etappen zugänglich machen (z. B. durch Klappmodule, Akkordeons, Bullet Points, Reiter), um Überforderung zu vermeiden.
- Klare Informationshierarchie: Übersicht – Details – Vertiefung.
- Steckbrief zu jedem Beruf: Kurzfassung mit Eckdaten, visuell ansprechend.
- Klare Berufsbereichsstruktur: kurze, verständliche Einführungstexte zu Berufsbereichen.
- Auch komplexe Tools sollen einfach navigierbar sein – insbesondere auf mobilen Geräten.
- Durchführung von UX-Tests und iterative Berücksichtigung von NutzerInnen-Feedback, so z.B. über ein eigenes Online-Formular.
- Ein Austausch mit den Schweizer KollegInnen nach dem umfassenden Relaunch von Berufsberatung.ch bietet sich an, um von ihren Erkenntnissen zu lernen.

Multimediale Inhalte und Visualisierung

- Bild- und Videomaterial: aussagekräftige Bilder und Videos. Infografiken können dabei helfen, Berufe schnell und einfach zu erfassen (Barrierefreiheit prüfen!).
- Kurzvideos (unter drei Minuten) und längere Formate (bis 15 Minuten) parallel anbieten.
- Berufsporträts und Studierendeninterviews: realitätsnahe Einblicke in Berufs- und Studienalltag.
- Berufsporträt des Monats: z.B. Mangelberuf oder Zukunftsberuf prominent auf der Startseite.

Inhalte und fachliche Tiefe

- Erklärung fachkundlicher Begriffe: Glossar, Mouse-over oder Pop-up-Erklärungen.
- Update zu Berufsaussichten: Beim jeweiligen Beruf das Update zum Berufsbereich anführen, nicht das gesamte Update (PDFs sind vorhanden).
- Integration aktueller Themen (Green Skills, Digitalisierung, KI): in Berufstexte einbetten, gegebenenfalls über Berufslexikon-Spezial darauf hinweisen.
- Tipps und Materialien: Bewerbung, Berufswahl, Interessenklärung, Downloadbereich zu vorhandenen (AMS-)Broschüren, Links, Termine.
- Transparente Information zu Bewerbungs- und Aufnahmeverfahren, Zugangsvoraussetzungen, Studienformen und Hochschultypen (z.B. in einem Berufslexikon-Spezial).
- Prüfung der Inhalte auf Verständlichkeit, so z.B. Schnelleinstiege wie 1-Seiter zu Berufen, Kurzfassungen als PDFs, klare Filteroptionen.
- Berufslexikon-Spezial zur Verwertbarkeit von hochschulischen Aus- und Weiterbildungen; zum österreichischen Bildungssystem und der Durchlässigkeit (Höhere Berufliche Bildung, post-sekundäre Ausbildungen etc.).

Digitale Innovation und KI

- KI-gestützte Navigation und Chatbots: für Erstorientierung, individualisierte Vorschläge, Vereinfachung von Texten oder Übersetzungen.
- Technische Barrierefreiheit: Mobilfreundlichkeit, mehrsprachige Inhalte, Vorlesefunktionen.
- Methodenmix beibehalten bzw. weiter ausbauen (online, Print, Beratung vor Ort / online / via KI-Chatbot).

Print-Angebote – gezielte Weiterentwicklung

- Zielgruppengerechte Sprache und Darstellung: einfache, klare Formulierungen, gute Lesbarkeit.
- Ansprechendes Layout mit Bildern und Grafiken.

- Jährliche Überarbeitung dynamischer Themenfelder (z.B. IT, Gesundheit, Technik).
- Inhalte: Tipps zur Berufswahl, Alternativen zum Studium, Überbrückungsmöglichkeiten.

Das AMS-Berufslexikon kann von einem statischen Nachschlagewerk zu einem dynamischen, prozessorientierten, multimedialen und zielgruppensensiblen Orientierungstool weiterentwickelt werden. Die Printformate bleiben dabei eine sinnvolle und wichtige Ergänzung und könnten noch besser aufeinander abgestimmt werden. Entscheidend ist die Kombination aus fachlich fundierten Inhalten, benutzerfreundlicher Gestaltung, technologischer Unterstützung und zielgerichteter Ansprache – für eine wirkungsvolle Bildungs- und Berufsinformation im digitalen Zeitalter.

1 Einleitung

Die Entscheidung für ein Studium oder eine weiterführende Ausbildung stellt für viele junge Menschen – aber auch für Erwachsene in beruflicher Um- oder Neuorientierung – eine zentrale Weichenstellung im Lebensverlauf dar. In Österreich beginnt knapp die Hälfte aller MaturantInnen innerhalb von drei Semestern nach Schulabschluss ein Studium: Rund 42 Prozent nehmen ein Studium an einer Universität, Fachhochschule oder Pädagogischen Hochschule auf.⁵ Im Studienjahr 2022/2023 starteten rund 60.000 StudienanfängerInnen, insgesamt waren etwa 360.000 Studierende im tertiären Bildungsbereich eingeschrieben.⁶ Die öffentlichen Universitäten spielen dabei mit einem Anteil von fast 80 Prozent aller Studierenden eine dominierende Rolle im österreichischen Hochschulsystem. Neben den 15 wissenschaftlichen und sechs künstlerischen Universitäten sowie der Universität für Weiterbildung in Krems gibt es 21 Fachhochschul-Erhalter, 14 Pädagogische Hochschulen (davon neun öffentlich und fünf privat), zwölf Privatuniversitäten und drei theologische Hochschulen.

Trotz dieser breiten Auswahl wird das Angebot nur sehr selektiv genutzt: 60 Prozent der StudienanfängerInnen entscheiden sich für lediglich zehn Prozent der möglichen Studienrichtungen.⁷ Diese einseitige Nutzung macht deutlich, wie wichtig fundierte Orientierung und professionelle Beratung für eine reflektierte Studienwahl sind.

Die steigende Vielfalt an Studienmöglichkeiten, zunehmend komplexe Zulassungsverfahren, Veränderungen im Prüfungs- und Studiensystem sowie neue Anforderungen des Arbeitsmarktes erfordern eine gut informierte und strategisch durchdachte Entscheidungsfindung. Gleichzeitig wird die Studienwahl durch Faktoren wie ungewisse Arbeitsmarktperspektiven, Fragen der Studienfinanzierung und die Entscheidung zwischen einem weiterführenden Masterstudium oder dem Berufseinstieg nach dem Bachelorabschluss zusätzlich erschwert.⁸

Vor diesem Hintergrund gewinnt die hochschulische Berufsinformation weiter an Bedeutung. Sie muss nicht nur umfassend und aktuell sein, sondern auch verständlich aufbereitet, zielgruppengerecht gestaltet und niedrigschwellig zugänglich. Die vorliegende Studie nimmt

⁵ Vgl. Statistisches Taschenbuch 2023, Seite 13.

⁶ Vgl. ebenda, Seite 17, Seite 30.

⁷ Vgl. Wodraschke 2023, Seite 130.

⁸ Vgl. ebenda.

aktuelle Entwicklungen, Herausforderungen und Weiterentwicklungsbedarfe in diesem Feld in den Blick. Sie analysiert bestehende Informationsangebote, beleuchtet die Perspektiven von NutzerInnen sowie Bildungs- und BerufsberaterInnen und leitet daraus zentrale Handlungsfelder für die Weiterentwicklung von Informationsportalen und Materialien im Kontext hochschulischer Aus- und Weiterbildung ab.

1.1 Ziele der Studie

Wirtschaft und Arbeitsmarkt sind auch im laufenden Jahrzehnt (bis 2030) mit einer sehr dynamischen, d.h. schwer berechenbaren bzw. vorhersehbaren, Berufs- und Arbeitswelt konfrontiert. Maßgebliche Trends, wie z.B. die ökonomischen und psychosozialen Folgen der Corona-Krise,⁹ der enorme demographische Wandel (Rückzug der Baby-Boomer aus dem Erwerbsleben bei gleichzeitiger Stagnation nachrückender Geburtsjahrgänge), die forcierte Digitalisierung beruflicher Tätigkeiten, neue Beschäftigungsformen und neue Berufsfelder (Green Skills, Künstliche Intelligenz, mittel- und hochqualifizierter bzw. akademisch ausgebildeter Fachkräftebedarf), aber auch beschleunigte Verschiebungen und Verwerfungen jahrzehntelang gewachsener industrieller Strukturen (samt ihrer Konsequenzen für die Branchenstrukturen und die Arbeits- und Betriebsorganisation) stellen daher auch für eine adäquate Bildungs- und Berufsinformation mit Fokus auf hochschulische Aus- und Weiterbildungen eine große Herausforderung dar.

Gleichzeitig ist auch eine bereits in den 1990er-Jahren eingeleitete und bis heute anhaltende Diversifizierung des Hochschulsektors zu konstatieren, von der auch Österreich, nicht zuletzt aufgrund seiner EU-Mitgliedschaft, erfasst wurde.

War in den letzten rund 25 Jahren im EU-Raum in erster Linie die Durchsetzung des Bologna-Prozesses samt seiner Programmatik¹⁰ und in Österreich im Besonderen auch die Etablierung des Fachhochschul-Sektors, der Pädagogischen Hochschulen¹¹ sowie der Privatuniversitäten zentral, steht seit geraumer Zeit auch eine weiter zunehmende inhaltliche wie organisatorische Vervielfältigung bzw. Flexibilisierung des hochschulischen Aus- und Weiterbildungsangebotes im Raum: Scheinbar altbekannte bildungssoziologische und hochschulpolitische Themen wie u.a. die Förderung der Durchlässigkeit zum Hochschulzugang, die Auflösung von geschlechterstereotypen Berufswahlentscheidungen auch im Bereich der Bildungs- und Berufswahl von Studieninteressierten bzw. HochschulabsolventInnen, die Modernisierung des postgradualen Ausbildungsangebotes wie auch grundsätzlich der hochschulischen Kurzausbildungen bleiben damit auch in den kommenden Jahren im Brennpunkt einschlägiger Diskussionen (samt ent-

9 Vgl. z.B. AMS report 155: Auswirkungen der Corona-Krise auf die Arbeitsmarktsituation von JungakademikerInnen. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/deutsch/publikationen/BibShow.asp?id=13571 [2024-09-17].

10 www.bologna.at.

11 Als Nachfolgeeinrichtungen der vormaligen Pädagogischen Akademien.

sprechender Handlungsbedarfe). Dazu kommt die Höhere Berufliche Bildung (HBB), die zu weiteren Veränderungen in diesem Bereich führt.

Dem AMS und seiner Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI) kommt hier eine wichtige Rolle zu, da seine digitalen wie print-basierten Informationsmedien einerseits und seine BerufsInfoZentren (BIZ)¹² andererseits einen wesentlichen Pfeiler des einschlägigen Angebotes – auch für die Bildungs- und Berufsinformation bzw. Berufsorientierung mit Fokus auf den hochschulischen Aus- und Weiterbildungssektor wie den entsprechenden (Teil-)Arbeitsmarkt – in ganz Österreich darstellen.

Konkret stehen für diesen Bereich vor allem das online-basierte »Berufslexikon 3 – Akademische Berufe«¹³ im Zentrum des Interesses dieser Studie und des Weiteren auch relevante Segmente aus anderen Info-Angeboten des AMS (z.B. Broschürenreihe »Jobchancen Studium«, »Wegweiser Universitäten / Fachhochschulen / PH« oder »Berufswahl Matura«).

1.2 Methode und Fragestellungen

Die vorliegende Studie dient dazu, mittels Desktop-Recherche, Literaturstudien und vor allem qualitativen, detaillierten ExpertInnen-Interviews (online) mit MultiplikatorInnen, ExpertInnen und BeraterInnen sowohl Erfahrungswerte und Ansprüche bzw. Bedarfe an eine zeitgemäße Bildungs- und Berufsinformation für den hochschulischen Aus- und Weiterbildungsbereich zu diskutieren als auch eine evaluative Stärken-/Schwächenanalyse für einschlägige Angebote des AMS (Online-Tools ebenso wie Broschüren) zu erheben und Vorschläge für eine Weiterentwicklung dieses Angebotes abzugeben.

Desktop-Recherche als Ausgangspunkt

Im ersten Schritt wurde eine systematische Desktop-Recherche durchgeführt, um zentrale Online-Informationsportale (z.B. AMS-Berufslexikon, Berufenet, Berufsberatung.ch, BIC) sowie ausgewählte Printprodukte zu analysieren. Diese Recherche diente der Bestandsaufnahme und Einordnung der bestehenden Angebote. Analysiert wurden dabei u.a.:

- Struktur, Navigation und Usability der Portale (z.B. Suchfunktionen, Filter, responsive Design);
- Informationsarchitektur und Aufbereitung der Inhalte (z.B. modularer Aufbau, Texttiefe, visuelle Unterstützung);
- multimediale und interaktive Elemente, wie Videos, Interessenprofile oder Chatbots;
- sprachliche Zugänglichkeit (z.B. einfache Sprache, Mehrsprachigkeit, Barrierefreiheit);

¹² www.ams.at/biz.

¹³ www.ams.at/berufslexikon.

- Integration aktueller Themen und Trends wie Digitalisierung, Green Jobs oder Weiterbildungsmöglichkeiten;
- Nutzung und Gestaltung analoger Formate wie Broschüren, Print-on-Demand oder Lehrmittel.

Diese strukturierte Analyse bildete die Grundlage zur Identifikation zentraler Entwicklungsrichtungen, zur Formulierung relevanter Fragestellungen sowie zur gezielten Auswahl von GesprächspartnerInnen für den nächsten Schritt.

Die AMS-Angebote (Berufslexikon sowie Broschüren zu hochschulischer Berufsinformation) wurden zudem mittels SWOT-Analyse hinsichtlich ihrer Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken (Strengths, Weaknesses, Opportunities, Threats) systematisch bewertet.

Die SWOT-Analyse dient dazu, sowohl interne Merkmale (Stärken und Schwächen) als auch externe Einflussfaktoren (Chancen und Risiken) zu erfassen und daraus Entwicklungspotenziale oder Handlungsbedarfe abzuleiten.

In der Analyse von Berufsinformationsmaterialien können u. a. folgende Aspekte betrachtet werden:

- **Stärken:** z. B. Aktualität der Inhalte, Zielgruppengerechtigkeit, technische Usability, multimediale Gestaltung.
- **Schwächen:** z. B. fehlende Barrierefreiheit, geringe Mehrsprachigkeit, Informationsüberfrachtung.
- **Chancen:** z. B. Einsatz von KI zur Personalisierung, stärkere Einbindung von Nutzerfeedback, digitale Verbreitung.
- **Risiken:** z. B. Verdrängung durch kommerzielle Angebote, Verlust der Übersichtlichkeit durch Angebotsvielfalt.

Die SWOT-Analyse ist besonders hilfreich, um bestehende Angebote vergleichend zu bewerten, Optimierungsansätze zu identifizieren und Empfehlungen zur Weiterentwicklung abzugeben.

Qualitative ExpertInnen-Interviews

Aufbauend auf den Ergebnissen der Desktop-Recherche wurden anschließend leitfadengestützte Interviews mit ExpertInnen durchgeführt. Befragt wurden VertreterInnen der analysierten Plattformen sowie Fachpersonen aus der Berufs- und Bildungsberatung. Die Interviews zielten u. a. darauf ab, ...

- ... die strategischen Überlegungen hinter den Plattformen besser zu verstehen;
- ... geplante inhaltliche, technische und konzeptionelle Weiterentwicklungen zu erheben;
- ... Herausforderungen in der Zielgruppenansprache und Informationsvermittlung zu erfassen;
- ... Rückmeldestrukturen und Nutzungsdaten zu thematisieren;
- ... Einschätzungen zur Zukunft von Berufsinformation und Beratung einzuholen.

Die Interviewleitfäden orientierten sich an den Erkenntnissen der Desktop-Recherche, ließen aber auch Raum für individuelle Schwerpunkte und vertiefende Nachfragen. Die Auswertung erfolgte qualitativ-inhaltsanalytisch mit dem Fokus auf thematische Verdichtung und dem Ableiten von Empfehlungen für mögliche Weiterentwicklungen des AMS-Berufslexikons.

Zusammenfassend ermöglichte dieser methodische Zugang eine mehrdimensionale Betrachtung von Berufsinformationstools: Die Desktop-Recherche bot einen systematischen Überblick über aktuelle Strukturen und Funktionen, während die ExpertInnen-Interviews tiefere Einblicke in Nutzung, Weiterentwicklung und strategische Hintergründe lieferten. Die Kombination beider Methoden schuf eine fundierte Basis für die Ableitung praxisnaher Empfehlungen.

2 Hauptzielgruppen von hochschulischer Berufsinformation

Die Zielgruppen von hochschulischer Berufsinformation sind vielfältig – von jungen Menschen und deren Eltern, die sich vor der Matura über entsprechende akademische Ausbildungen informieren, über Erwachsene, die sich umorientieren oder weiterbilden wollen, bis hin zu BeraterInnen, die Interessierten hochschulische Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten aufzeigen. Je nach Zielgruppe finden sich unterschiedliche Schwerpunkte im Zentrum des Interesses, die im Rahmen von hochschulischer Berufsinformation gut abgedeckt werden sollen: Von generellen Informationen rund um die vielen hochschulischen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in Österreich, über die verschiedenen Zugangsvoraussetzungen und Fristen sowie Fördermöglichkeiten bis zu den Arbeitsmarktchancen nach Abschluss eines entsprechenden Studiums oder beruflichen Weiterentwicklungsmöglichkeiten stehen unterschiedliche Themen im Fokus.

2.1 Jugendliche bzw. junge Erwachsene

Knapp 42 Prozent aller MaturantInnen starten innerhalb von drei Semestern nach der Matura ein Studium an einer Universität, Fachhochschule oder Pädagogischen Hochschule.¹⁴ Innerhalb von drei Jahren beginnen 73,5 Prozent aller AHS-MaturantInnen ein Studium an einer öffentlichen Universität, bei HTL sind es hingegen nur 35,5 Prozent, diese entscheiden sich wiederum zu 14,2 Prozent für eine Fachhochschule.¹⁵

¹⁴ Vgl. Statistisches Taschenbuch 2023, Seite 13.

¹⁵ Vgl. Statistik Austria 2023, Seite 63.

Insgesamt haben 64,7 Prozent der Studierenden aus der Kohorte der Erstimmatrikulierten 2011/2012 innerhalb von zehn Jahren mindestens ein Studium an einer österreichischen Hochschule abgeschlossen, davon waren 55,9 Prozent öffentlichen Universitäten und 8,8 Prozent einer anderen Hochschule zuzurechnen. 7,0 Prozent studierten nach zehn Jahren noch an einer öffentlichen Universität, ohne bis dahin einen Abschluss erlangt zu haben und 0,8 Prozent an einer anderen Hochschule. 27,4 Prozent brachen das Studium ab und verließen entweder den Hochschulweg oder kehrten zu einem späteren Zeitpunkt an eine österreichische Hochschule zurück.

Tabelle 2-1: Übertritt von der Matura ins Hochschulsystem innerhalb von drei Jahren, in Prozent

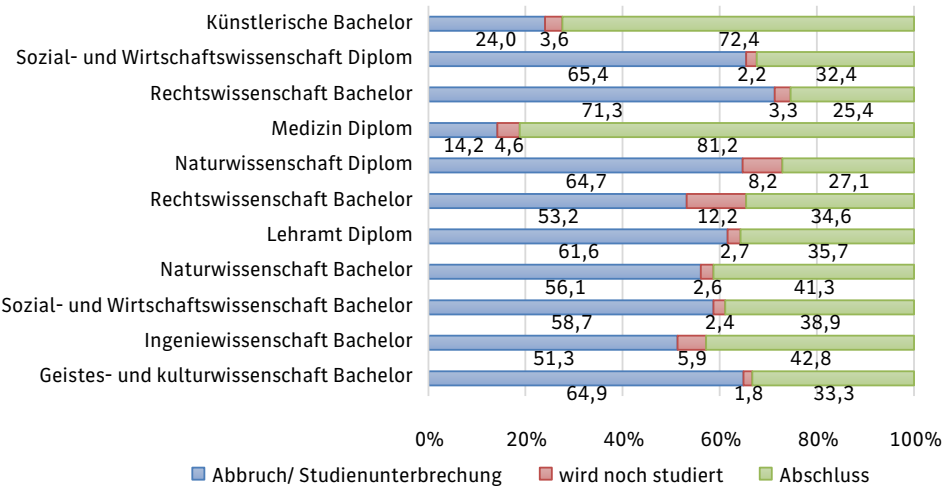
Schultyp	Öffentliche Universitäten	Fach- hochschulen	Pädagogische Universitäten	Private Universitäten
AHS	73,5 %	9,8 %	2,3 %	1,2 %
BHS – technisch gewerblich	35,5 %	14,2 %	0,5 %	0,4 %
BHS – kaufmännisch	43,7 %	12,5 %	1,7 %	0,6 %
BHS – wirtschaftlich	37,4 %	18,3 %	3,8 %	1,0 %
BHS – land- und forstwirtschaftlich	30,6 %	11,7 %	2,4 %	0,3 %
BHS – elementar- und sozialpädagogisch	22,9 %	7,9 %	19,9 %	0,5 %

Quelle: Statistik Austria 2023, Seite 63

Nach Studienrichtungen zeigen sich Unterschiede in den Verläufen der universitären Erststudien: So brechen 71,3 Prozent der Erstimmatrikulierten des Wintersemesters 2011/2012 eines rechtswissenschaftlichen Bachelors innerhalb von zehn Jahren dieses Studium ab oder unterbrechen es, nur 25,4 Prozent schließen in diesem Zeitraum ab. Hingegen finalisieren 81,2 Prozent aller Erstimmatrikulierten in Medizin (Diplom) ihr Studium innerhalb derselben Zeitspanne, hier brechen 14,2 Prozent ab bzw. unterbrechen das Studium.¹⁶

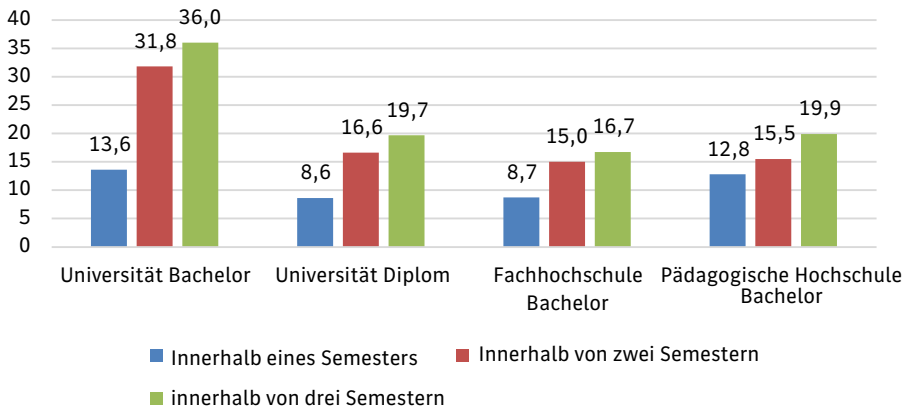
¹⁶ Vgl. Statistik Austria 2023, Seite 67.

Abbildung 2-1: Verläufe von universitären Erststudien 2011/2012 innerhalb von zehn Jahren, nach Studiengruppen, in Prozent



Quelle: Statistik Austria 2023, Seite 67

Abbildung 2-2: Studienabbrüche inländischer Studierender in den ersten drei Semestern, ab Wintersemester 2019/2020, in Prozent



Quelle: Statistik Austria 2023, Seite 67

Der Anteil der innerhalb der ersten drei Semester abgebrochenen Bachelorstudien von inländischen Studierenden¹⁷ war an öffentlichen Universitäten deutlich höher als an Pädagogischen Hochschulen (Universität Bachelor: 36,0 Prozent; Pädagogische Hochschule Bachelor: 19,9 Prozent). Die geringste Abbruch- bzw. Unterbrechungsquote wiesen Fachhochschulen auf (Fachhochschule Bachelor: 16,7 Prozent).¹⁸

Die Ursachen für Studienabbrüche sind vielfältig und von unterschiedlichen Einflussfaktoren geprägt, wie studienorganisatorische, inhaltliche und persönliche Gegebenheiten sowie individuelle Lebensumstände. Ein Ansatzpunkt, um dem entgegenzuwirken, sind Beratung und Information vor Studienbeginn, um eine gute und reflektierte Studienwahlentscheidung treffen zu können und »Fehlentscheidungen«, die zu einem Abbruch oder einem Studienwechsel führen können, zu reduzieren.¹⁹

Bildungs- und Berufsentscheidungen von Maturierenden: Erkenntnisse und Unterstützungsbedarf

2024 wurde eine Maturierendenbefragung mit rund 6.600 erhaltenen Fragebögen vom Institut für Höhere Studien im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung durchgeführt, welche die Informations- und Entscheidungssituation von Maturierenden in Österreich sowie Einflussfaktoren auf deren weitere Bildungs- und Berufspläne untersucht hat.²⁰

Laut den Ergebnissen zeigt sich, dass Maturierende, die ein Studium anstreben, dies vor allem deshalb tun, weil ihr Berufsziel ein Studium erfordert oder sie sich dadurch bessere Chancen am Arbeitsmarkt versprechen. Für jene, die kein Studium planen, steht hingegen der Wunsch nach schneller Erwerbstätigkeit und Einkommen im Vordergrund. Vor allem Maturierende an AHS (88 Prozent) wollen innerhalb von zwei Jahren nach der Matura ein Studium beginnen, an den BHS sind es hingegen nur 56 Prozent, wobei die Anteile hinsichtlich der einzelnen BHS-Schulformen variieren: 72 Prozent sind es an HLA Kunst bzw. 69 Prozent an HLM und 50 Prozent an HTL.²¹

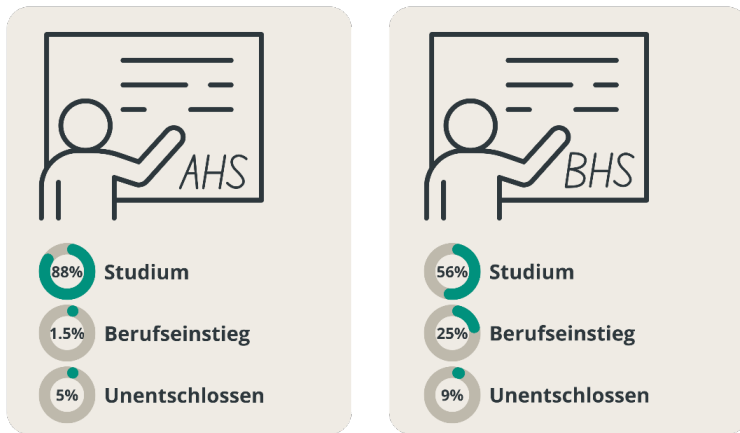
¹⁷ Das Studienverlaufsmuster der AusländerInnen unterscheidet sich stark, daher wird hier nur auf InländerInnen Bezug genommen (Statistik Austria 2023, Seite 67).

¹⁸ Vgl. Statistik Austria 2023, Seite 67.

¹⁹ Vgl. Unger et al. 2009, Seite 7.

²⁰ Vgl. Dibiasi et al. 2024.

²¹ Vgl. ebenda, Seite 14.

Abbildung 2-3: Pläne nach der Matura an AHS und BHS

Quelle: Dibiasi et al. 2024, Seite 15

Neben motivationsfördernden Aspekten (so genannte »Pull-Faktoren«) gibt es aber auch Hürden, die eine Studienaufnahme erschweren können: Etwa ein Drittel aller Maturierenden sieht das Studierendenleben als finanzielle Belastung, insbesondere bei geringem familiärem Einkommen. Ebenso viele empfinden ein Studium als zu lang, und rund ein Viertel lässt sich durch Aufnahmeverfahren abschrecken.²²

2024 fühlten sich mit etwa sieben von zehn MaturantInnen wenige Monate vor Schulabschluss deutlich mehr Personen gut über Studienmöglichkeiten informiert als bei der Maturierendenbefragung 2022, als es nur etwa fünf von zehn waren.²³ Im Vergleich dazu ist der Informationsstand über direkte Berufseinstiege oder alternative Bildungswege wie Lehre oder Kolleg insgesamt deutlich geringer und teils sogar rückläufig.²⁴

Nach wie vor zeigen sich besonders bei jenen Maturierenden Informationslücken, die im schulischen Kontext keine oder nur unzureichende Bildungs- und Berufsorientierung erhalten haben. Diese mangelnde Unterstützung erschwert die Entscheidungsfindung und führt zu Unsicherheiten bezüglich des Weiteren Bildungs- oder Berufsweges.

Wie bereits 2022 deutlich wurde, spielt auch 2024 das soziale Umfeld eine zentrale Rolle für den Informationsstand – insbesondere bei Studienfragen. Maturierende ohne studienerefarne Personen im Familien- oder Freundeskreis haben es häufig schwerer, fundierte Entscheidungen zu treffen und ihre Studienwahl sicher zu begründen.²⁵

²² Vgl. ebenda, Seite 6f.

²³ Vgl. Dibiasi et al. 2022.

²⁴ Vgl. Dibiasi et al. 2024, Seite 8.

²⁵ Vgl. ebenda.

Zugleich besteht weiterhin ein zusätzlicher Bedarf an Information und Beratung. Obwohl es zahlreiche Angebote zur Unterstützung von MaturantInnen bei ihrer Bildungs- und Berufswahl gibt, kann festgestellt werden, dass viele dennoch wenige Monate vor Schulabschluss unzureichend informiert sind oder Schwierigkeiten bei der Entscheidung haben. Das deutet auf einen zusätzlichen Bedarf hin, der über die bisherigen Maßnahmen hinausgeht.

Ein Grund dafür ist, dass bestehende Angebote nicht alle Maturierenden erreichen (also quantitativ nicht ausreichen). Gleichzeitig sind sie inhaltlich oft nicht ausreichend, um eine fundierte und reflektierte Wahl zu ermöglichen (qualitative Lücken).

Die Maturierendenbefragung 2024 zeigt, dass trotz Verbesserungen nicht alle SchülerInnen in der Schule Informationen oder Beratung zu ihren Bildungs- und Berufsmöglichkeiten erhalten. Zwar ist der Anteil derjenigen, die im Schulbetrieb informiert oder beraten wurden, von 86 Prozent im Jahr 2022 auf 91 Prozent im Jahr 2024 gestiegen – dennoch gibt knapp jede / jeder Zehnte an, gar keine entsprechende Unterstützung in der Schule bekommen zu haben.²⁶

Auch außerhalb der Schule nutzen viele Maturierende Angebote zur Bildungs- und Berufsorientierung. Bis wenige Wochen vor dem Schulabschluss haben rund 70 Prozent mindestens ein außerschulisches Angebot in Anspruch genommen – ein Anstieg um zwölf Prozentpunkte seit 2022. Besonders häufig genutzt werden dabei Eignungstests und der Besuch von Bildungs- und Berufsmessen, und zwar jeweils von etwa einem Drittel der Befragten.

Als besonders hilfreich für die Entscheidungsfindung werden Angebote wie »Studieren Probieren« der ÖH, bei dem SchülerInnen Studiengänge ausprobieren können, sowie Hochschulberatungen und Tage der offenen Tür wahrgenommen.²⁷

Die Befragung zeigt zudem: Es braucht nicht nur mehr und tiefere Information und Beratung an Schulen, sondern auch breitere Aufklärung über Alternativen zum Studium (z. B. Lehre, Kolleg) sowie detailliertere Informationen zu Studienangeboten, etwa zu Unterschieden zwischen Studienrichtungen oder Hochschultypen. Ein weiterer häufig geäußelter Wunsch ist, frühzeitiger informiert zu werden, idealerweise nicht erst im Maturajahr.²⁸

Insgesamt lässt sich beobachten, dass sich viele Maturierende relativ spät mit ihrer Bildungs- und Berufswahl auseinandersetzen. Etwa ein Viertel der Befragten hat sich im Frühjahr 2024 erst seit wenigen Monaten ernsthaft mit den Plänen nach der Matura beschäftigt. Weitere sechs Prozent haben sich sogar bis kurz vor Schulabschluss noch gar nicht konkret damit befasst.²⁹

Die Maturierendenbefragung 2024 zeigt im Vergleich zu 2022 deutliche Fortschritte bei der Informationslage über Studienmöglichkeiten, macht jedoch auch bestehende Lücken sichtbar – insbesondere in Bezug auf alternative Bildungswege, frühe Orientierung und zielgruppengerechte Beratung. Trotz vielfältiger Angebote besteht sowohl quantitativ als auch qualitativ

²⁶ Vgl. ebenda, Seite 28.

²⁷ Vgl. ebenda, Seite 33.

²⁸ Vgl. ebenda, Seite 8.

²⁹ Vgl. ebenda, Seite 38.

weiterer Handlungsbedarf, um alle SchülerInnen besser bei fundierten Bildungs- und Berufsentscheidungen zu unterstützen.

Mit den Bildungs-, Berufsorientierungs- und Beratungsangeboten für Maturierende beschäftigte sich auch eine 2024 durchgeführte Studie, die vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung beauftragt und von der Universität Klagenfurt in Kooperation mit dem Österreichischen Institut für Berufsbildungsforschung (öibf) durchgeführt wurde.³⁰ Diese kommt zu dem Schluss, dass sich die Studien- und Berufsorientierung in den letzten Jahrzehnten stark weiterentwickelt hat – weg von einer einmaligen Entscheidung hin zu einem dynamischen, lebenslangen Prozess, bei dem es darum geht, die eigenen Gestaltungskompetenzen zu entwickeln und auch unerwartete Chancen zu nutzen. In Österreich stehen jährlich rund 43.200 Maturierende vor dieser wichtigen Entscheidung und obwohl es eine Vielzahl an schulischen und außerschulischen Beratungsangeboten gibt, fehlen oft eine klare Koordination und ausreichende Ressourcen. Die Studie resümiert, dass es eine umfassende Strategie braucht, die von der Stärkung der Beratungskompetenzen bei Lehrenden über den Ausbau von Beratungsangeboten bis hin zu einer besseren Vernetzung aller Beteiligten reicht, um junge Menschen bestmöglich auf dem Weg in die Zukunft zu unterstützen.

2.2 Eltern bzw. Erziehungsberechtigte

Die familiären Strukturen spielen eine entscheidende Rolle in der primären Sozialisation von Jugendlichen. Die Erwartungen, Werthaltungen, der Erziehungsstil und das generelle Verhalten der Eltern oder Erziehungsberechtigten beeinflussen maßgeblich die Fähigkeiten, Interessen, Einstellungen und Wertvorstellungen der Jugendlichen. Die Eltern sind somit die ersten und wichtigsten Ansprechpartner im Berufsorientierungsprozess ihrer Kinder und wichtige »Meinungsmacher«.³¹ Jugendliche schreiben ihren Eltern eine hohe Sachkenntnis in berufsrelevanten Angelegenheiten zu und suchen trotz Pubertät in Fragen zur beruflichen Zukunft weiterhin Rat bei ihnen. Dies unterstreicht die bedeutende Rolle der Eltern in diesem Bereich,³² wie zahlreiche Studien belegen. So ist nach der schon etwas älteren National Educational Panel Study (2010) »(...) der Einfluss der Eltern auf die Berufswahl größer als der von Lehrern, Berufsberatern oder etwa dem Internet. Basierend auf den Ergebnissen empfehlen die Autoren daher die Kompetenzen und das Fachwissen der Eltern zu stärken, damit diese ihre Kinder, unabhängig von dem Niveau der eigenen Schulbildung, adäquat unterstützen können.«³³

³⁰ Vgl. Schlögl et al. 2024.

³¹ www.nzz.ch/meinung/lieber-ins-buero-als-auf-den-bau-ueber-falsches-prestigedenken-ld.1765416 [2024-09-09].

³² Vgl. Dürr et al. 2022, Seite 27.

³³ Ulrich et al. 2019.

Eine Studie im Auftrag des AMS, die sich Eltern, Kindern sowie deren Bildungs- und Berufsentscheidungen widmet, belegt die Bedeutung der Eltern aus Sicht der BeraterInnen: »Berater*innen weisen darauf hin, dass in Beratungsgesprächen, bei denen die Eltern aktiv teilnehmen, Jugendliche tendenziell eine höhere Leistungsmotivation zeigen. In solchen Gesprächen wird deutlich, dass Eltern ein starkes Interesse an der Zukunft ihrer Kinder hegen und klare Vorstellungen von deren Leistung und Erfolg haben. Sie möchten ihre Kinder motivieren und unterstützen und die Aspiration für Matura und darauffolgende akademische Ausbildung sind prävalent.«³⁴

Eine Umfrage des Instituts für Jugendkulturforschung, die untersuchte, was Jugendliche über Green Jobs wissen, kommt ebenfalls zu dem Schluss, dass »(...) Eltern die mit Abstand wichtigsten Informationsquellen für Kinder und Jugendliche [sind], um sich über die Themen Klima und Umwelt zu informieren. (...) An zweiter Stelle liegt das Internet, gefolgt von Lehrpersonal und sozialen Medien. Daher sei es wichtig, bei der anstehenden Jobwahl auch Eltern von dem Potenzial nachhaltiger Jobs zu überzeugen und sie einzubinden (...)«³⁵

Die Broschüre des Kompetenzzentrums Technik-Diversity-Chancengleichheit e. V., »Eltern und die berufliche Orientierung ihrer Kinder«, bringt die Bedeutung der Eltern als so genannte »Gatekeeper zwischen Berufswünschen und Geschlechterklischees« auf den Punkt: »Selten waren sich die zentralen Akteur*innen im Handlungsfeld Berufliche Orientierung so einig wie in der Frage der Bedeutung von Eltern für den Berufsorientierungsprozess der heranwachsenden Generation: Sowohl Wissenschaft als auch Politik, Bildungsinstitutionen und Beratungseinrichtungen haben Eltern als zentrale Gruppe erkannt, die in ihrer Funktion als ›Gatekeeper‹ ihren Kindern Türen in die Arbeitswelt öffnen kann. Aus der Forschung wissen wir: Eltern nehmen direkt und indirekt Einfluss auf die Berufliche Orientierung. Direkt, indem sie mit ihren Kindern über berufliche Optionen sprechen, ihre Einschätzungen zur Eignung potenzieller Berufe weitergeben, ihr Wissen und ihre Erfahrungen übermitteln. Für Kinder und Jugendliche sind Eltern in dieser Hinsicht relevante Ansprechpersonen.«³⁶

Allerdings zeigt eine deutsche Studie, dass sich 21 Prozent der befragten Eltern in Bezug auf die Berufsorientierung ihrer Kinder (eher) überfordert fühlen.³⁷ Diese Überforderung kann dazu führen, dass Eltern Unterstützung durch Informationsmaterialien und insbesondere durch professionelle BeraterInnen suchen.

Im Rahmen einer Studie der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich gaben Eltern an, dass sie sich vor allem Folgendes wünschen:

- realistische Informationen darüber, was in verschiedenen Berufen eigentlich verlangt wird (61 Prozent);

³⁴ Bisanti / Stern 2023, Seite 42.

³⁵ www.derstandard.at/story/3000000203194/umfrage-jugendliche-wissen-wenig-ueber-green-jobs [2024-09-09].

³⁶ Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e. V. 2023, Seite 3.

³⁷ Vgl. Calmbach / Schleer 2020, Seite 46.

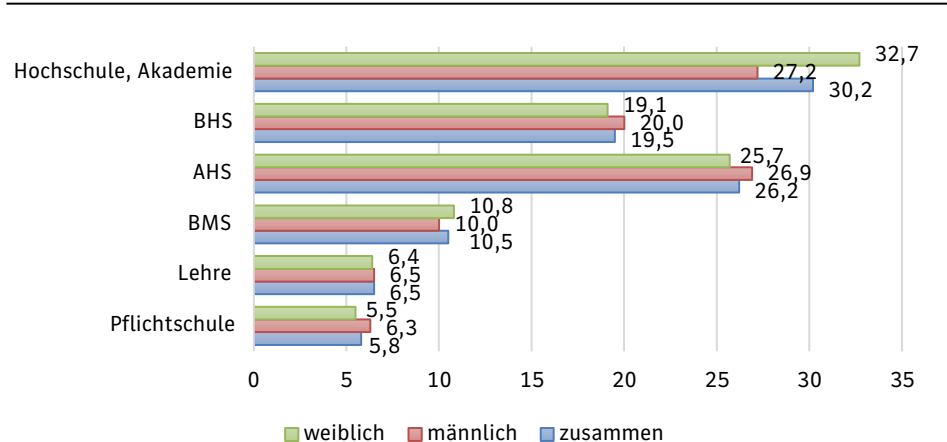
- Informationen über Eignungskriterien und Auswahlprozesse an Schulen, Betrieben und Hochschulen (58 Prozent);
- Wissen über aktuelle Auswahlverfahren in Schule, Hochschule und Betrieb (57 Prozent);
- verständliche Informationen, wie man einen bestimmten Beruf ergreifen kann (56 Prozent).³⁸

Elternarbeit sollte als integraler Bestandteil der Berufsorientierung verstanden und systematisch mitgedacht werden – insbesondere bei Jugendlichen aus bildungsbenachteiligten Kontexten.³⁹

2.3 Erwachsene mit Aus- und / oder Weiterbildungswünschen

Beim Lebenslangen Lernen – definiert als Teilnahme an einer Aus- oder Weiterbildung innerhalb der letzten vier Wochen – zeigen sich große Unterschiede nach formalem Bildungsniveau: So nehmen Personen mit maximal Pflichtschulabschluss nur zu 5,8 Prozent an einer Aus- oder Weiterbildung teil, bei Menschen mit Hochschulabschluss sind es hingegen 30,2 Prozent.

Abbildung 2-4: Lebenslanges Lernen,⁴⁰ nach Bildungsniveau und Geschlecht für 2021, in Prozent (Personen zwischen 25 und 64 Jahre)



Quelle: Statistik Austria 2023, Seite 73

³⁸ Vgl. Breit et al. 2020.

³⁹ Vgl. dazu auch die Studie von Schmoelz et al. 2022.

⁴⁰ Definiert nach EU-Benchmark als Teilnahme der 25- bis 64-Jährigen an einer Aus- und Weiterbildung innerhalb der letzten vier Wochen.

Eine Studie des IHS von 2019 widmete sich der Erfassung der wissenschaftlichen Weiterbildung an österreichischen Hochschulen (öffentliche Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogische Hochschulen und Privatuniversitäten) und einer Beschreibung des Status quo. Dabei wurden u. a. auch die TeilnehmerInnen an universitären Weiterbildungslehrgängen untersucht und festgestellt, dass zwei Drittel der so genannten »BildungsinländerInnen«⁴¹ über eine Matura verfügen (AHS: 28 Prozent, BHS: 18 Prozent) oder ein Studium abgeschlossen haben. Interessant ist, dass sechs Prozent eine Berufsreife- oder Studienberechtigungsprüfung absolviert haben und 22 Prozent über eine ausreichende berufliche Qualifikation verfügen, um einen universitären Lehrgang zu besuchen. Für acht Prozent der untersuchten TeilnehmerInnen sind keine genaueren Informationen zur Reifeprüfung vorhanden, der Großteil davon hat nicht näher spezifiziert angegeben, »keine Reifeprüfung« abgelegt zu haben. Somit weist also ein knappes Drittel der Teilnehmenden an einem akademischen Weiterbildungslehrgang keine Matura auf.⁴²

Gibt es zu Jugendlichen sowie MaturantInnen und entsprechenden Angeboten rund um Bildungs- und Berufsberatung einige Studien, ist die große und diverse Gruppe der Erwachsenen mit hochschulischem Aus- oder Weiterbildungsbedarf bisher nur gering untersucht. Bei Erwachsenen steht in der Bildungs- und Berufsberatung meist die Arbeitsmarktintegration im Vordergrund. Persönliche Bildungsinteressen spielen dabei häufig eine untergeordnete Rolle, während der Fokus stärker auf Vermittlung in Beschäftigung und den Anforderungen des Erwerbssystems liegt.⁴³

Diese wichtige Zielgruppe von hochschulischer Berufsinformation umfasst beispielsweise Personen, die beruflich aufsteigen oder sich umorientieren wollen, sowie Erwachsene, die nach einer Auszeit wieder in den Arbeitsmarkt einsteigen und noch eine entsprechende hochschulische Aus- oder Weiterbildung absolvieren möchten; ebenso wie arbeitssuchende Personen, die über eine hochschulische Aus- oder Weiterbildung ihre Arbeitsmarktchancen erhöhen wollen. Sie alle benötigen profunde, qualitativ hochwertige Bildungs- und Berufsinformationen, um informierte Entscheidungen treffen zu können; dabei zeigt sich aber, ähnlich wie auch bei anderen Zielgruppen, dass je nach individueller Situation auch individuelle Fragestellungen im Fokus stehen können. – Eine Herausforderung für das Informationsangebot, worauf in den folgenden Kapiteln noch eingegangen wird.

Laut einem aktuellen Policy Brief zur Berufs(aus)bildung im Erwachsenenalter sollte Berufsorientierung als lebensbegleitendes Angebot verstanden werden, das sich an der jeweiligen Lebenssituation Erwachsener orientiert. Umso wichtiger ist es, diese Zielgruppe, die aufgrund der Umbrüche am Arbeitsmarkt und der weiterhin zunehmenden Relevanz von lebenslangem Lernen noch wachsen wird, mehr in den Fokus auch von hochschulischer Bildungs- und Berufsinformation zu stellen. Dazu zählen Informationen zu alternativen Bildungswegen, zukunftsorientierten Berufen, berufsbegleitenden Ausbildungen sowie zur Anerkennung aus-

41 Darunter verstehen die AutorInnen »jene Personen, die an einer österreichischen Bildungseinrichtung die Hochschulberechtigung erlangt haben (inklusive Studienberechtigungs- und Berufsreifeprüfung (Kulhanek et al; Seite 8).

42 Vgl. Kulhanek et al. 2019, Seite 8.

43 Vgl. waff 2025; Löffler 2024 sowie 2021; Löffler et al. 2021.

ländischer Abschlüsse. Ergänzend braucht es individuelle Beratung, mehr Möglichkeiten zur Praxiserprobung und eine zielgruppengerechte Ansprache.⁴⁴

2.4 BeraterInnen

Für die BeraterInnen hat sich in den letzten rund 20 Jahren viel verändert: Waren BerufsInfo-Zentren (BIZ) zu Beginn der 2000er-Jahre einer der wenigen Orte, an denen sich Personen über die verschiedenen Möglichkeiten zu Berufen und Ausbildungen informieren konnten, sind diese Informationen heute online für jeden jederzeit verfügbar. Dennoch ist die Arbeit von Bildungs- und BerufsberaterInnen nicht weniger relevant geworden, ganz im Gegenteil – sie hat sich inhaltlich als auch methodisch verändert und weiterentwickelt. Insbesondere durch die vielen online verfügbaren Informationen sind diese in ihrer Vielzahl oft schwer einzuordnen und zu durchschauen: Wo findet sich welche Information? Welche Websites sind seriös und bieten qualitativ hochwertige und aktuelle Informationen? Wie kann der Informations-Overload strukturiert und die individuell relevanten Fragen beantwortet werden? Bei diesen und noch vielen anderen Fragen unterstützen BeraterInnen an unterschiedlichen Orten und in verschiedenen Settings: Ob in einem BIZ oder in Schulen, bei Einzelberatungen oder in Workshops – alle wichtigen Themen können besprochen und idealerweise geklärt werden. Dazu benötigen aber auch BeraterInnen zuverlässige und valide Quellen, die regelmäßig aktualisiert und somit up-to-date sind, um ihre KlientInnen umfassend unterstützen zu können.⁴⁵

Auch an Schulen sind Schüler- und BildungsberaterInnen im Einsatz, die für Bildungs- und Berufsorientierung zuständig sind. Insbesondere für MaturantInnen gibt es einige Angebote, die rund um die Plattform 18plus⁴⁶ Informationen bereitstellen und mit den Oberstufen- bzw. BHS-SchülerInnen an Themen der Bildungs- und Berufsorientierung arbeiten.

Zudem gibt es auch an den Hochschulen selbst BeraterInnen, die InteressentInnen zu den jeweiligen Studienrichtungen informieren, aber auch unterschiedliche Fragen rund um Arbeiten und Studieren, Wohnen in einem anderen Bundesland oder Aufnahmeverfahren und Finanzierung beantworten können.

Je nach Zielgruppe der BeraterInnen sind unterschiedliche Fragestellungen zentral bzw. gibt es auch innerhalb der Zielgruppen individuelle Bedürfnisse, auf die einzugehen ist.

Zu den Bildungs- und BerufsberaterInnen in unterschiedlichen Einrichtungen gibt es – ähnlich wie auch zu den Eltern – wenige Studien, die auf deren Bedürfnisse und Bedarfe hinsichtlich Bildungs- und Berufsinformation eingehen. Im Rahmen der vorliegenden Studie wurden qualitative Interviews mit BeraterInnen aus einem BIZ, einer Schule, einer Beratungs-

⁴⁴ Vgl. Bock-Schappelwein et al. 2025, Seite 4.

⁴⁵ Siehe dazu auch: Berufsorientierung in einer digitalisierten Welt. In: Bliem et al. 2020, Seite 50ff.

⁴⁶ www.18plus.at.

einrichtung der Sozialpartner sowie der ÖH geführt, um ihre Sichtweisen, Erfahrungen und Bedürfnisse zu erheben. Dabei zeigte sich, dass Bildungs- und BerufsberaterInnen vielfältige Anforderungen an Berufsinformation haben, die sich direkt aus ihrer täglichen Beratungspraxis ergeben. Ein zentrales Anliegen ist die Verlässlichkeit und Aktualität der Inhalte. Gerade in einem sich rasch wandelnden Bildungs- und Arbeitsmarkt benötigen BeraterInnen Informationen, die regelmäßig aktualisiert werden – etwa zu neuen Berufsfeldern wie Green Jobs oder KI-bezogenen Tätigkeiten, zu gesetzlichen Neuerungen bei Lehrberufen oder zu sich häufig ändernden hochschulischen Aus- und Weiterbildungsangeboten.

Neben der Aktualität sind auch die inhaltliche Tiefe und Differenzierung besonders wichtig. Da Beratungsgespräche oft sehr spezifische Fragestellungen behandeln, müssen Informationen detailliert und präzise sein. Dies betrifft Zugangsvoraussetzungen und Aufnahmeverfahren ebenso wie die Anerkennung von im Ausland erworbenen Abschlüssen, berufliche Entwicklungsmöglichkeiten oder die Unterschiede zwischen Studienangeboten an verschiedenen Hochschultypen. Die Informationsangebote sollten dabei sowohl eine Orientierung für den Einstieg bieten als auch Raum für vertiefende Inhalte lassen, auf die bei Bedarf zugegriffen werden kann.

Ein weiterer zentraler Bedarf betrifft die zielgruppenorientierte Aufbereitung der Informationen. BeraterInnen betreuen Menschen in sehr unterschiedlichen Lebensphasen – von Jugendlichen über junge Erwachsene bis hin zu Erwachsenen in beruflicher Neuorientierung oder in Umstiegssituationen. Dafür braucht es Inhalte, die alters- und lebensphasenbezogen aufbereitet sind und sprachlich an der jeweiligen Zielgruppe ausgerichtet sind. Besonders wichtig sind hier barrierearme, mehrsprachige und gegebenenfalls sprachlich vereinfachte Formate, um auch bildungsbenachteiligte oder zugewanderte Personen besser erreichen zu können.

Für die Durchführung von Beratungsgesprächen ist es zudem hilfreich, wenn Berufsinformationen durch unterstützendes Material ergänzt werden. Interaktive Online-Tools wie Interessenprofile oder strukturierte Filterfunktionen unterstützen die Gesprächsführung ebenso wie kurze Videos, anschauliche Darstellungen oder Printmaterialien. Diese ermöglichen es, Informationen im Gespräch gemeinsam zu erarbeiten, und bieten den Ratsuchenden eine greifbare Grundlage zur Nachbereitung.

Von großer Bedeutung ist darüber hinaus die strukturierte und übersichtliche Gestaltung von Informationsportalen. BeraterInnen wünschen sich einerseits qualitativ hochwertige Bildungs- und Berufsinformation, andererseits eine intuitive Navigation, die eine gezielte Auswahl nach Interessen, Bildungsniveau oder Lebenssituation erlaubt, ohne dabei zu überfordern. Zugleich steigt der Wunsch nach Individualisierbarkeit der Informationen – etwa durch die Möglichkeit, Inhalte zu filtern, individuelle Ergebnisse zu speichern oder Recherchepfade weiterzugeben. Künftig könnten hier auch KI-gestützte Anwendungen eine Rolle spielen, um Ratsuchende noch gezielter und personalisierter zu unterstützen.

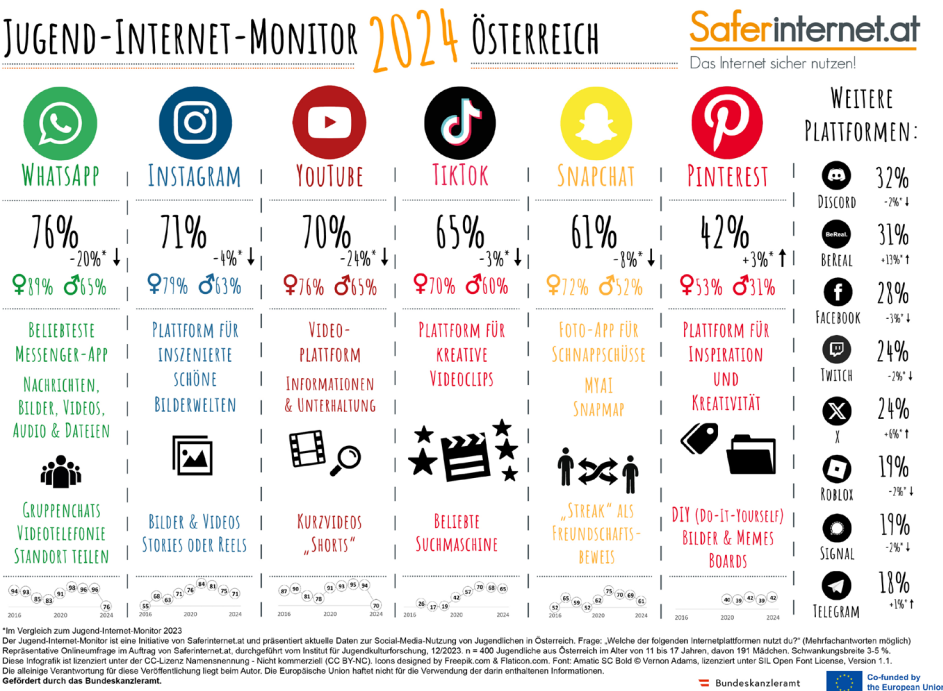
Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass BeraterInnen hochwertige, aktuelle und flexibel einsetzbare Berufsinformation benötigen, die sowohl digital als auch analog zur Verfügung steht, idealerweise verschiedene Zielgruppen differenziert anspricht und sich an individuellen Beratungssituationen orientiert.

2.5 Kurzer Exkurs: Einflussfaktor Internet / Social Media

Das Kommunikations- und Informationsverhalten Jugendlicher hat sich verändert und ist in jeder Lebenslage, in der Freizeit ebenso wie in Schule oder Beruf, geprägt von der digitalen Welt des Internets.⁴⁷ Zu den beliebtesten Sozialen Netzwerken Österreichs im Jahr 2024 zählten laut Jugend-Internet-Monitor, der 400 Jugendliche im Alter von elf bis 17 Jahren befragte:

- WhatsApp | 76 Prozent (minus 20 Prozent);⁴⁸
- Instagram | 71 Prozent (minus vier Prozent);
- YouTube | 70 Prozent (minus 24 Prozent);
- TikTok | 65 Prozent (minus drei Prozent);
- Snapchat | 61 Prozent (minus acht Prozent);
- Pinterest | 42 Prozent (plus drei Prozent).

Abbildung 2-5: Jugend-Internet-Monitor 2024



Quelle: www.saferinternet.at/fileadmin/redakteure/Services/Jugend-Internet-Monitor/Infografik_Jugend-Internet-Monitor_2024.png [2024-09-09]

47 Vgl. Großegger et al. 2022.

48 Die Prozentangaben in Klammern beziehen sich auf die Veränderungen zum Vorjahr.

Welche Rolle aber spielen das Internet und Social-Media-Plattformen für die Bildungs- und Berufswahlentscheidung der Jugendlichen? Dieser Frage widmete sich eine im Jahr 2022 publizierte Studie, die »Social Media als Einflussfaktor für die Berufswahlentscheidung« untersuchte.⁴⁹ Die Empfehlung der StudienautorInnen, um junge Menschen zielgruppenspezifisch zu erreichen und anzusprechen, umfasst beispielsweise:

- »analoges Angebot der (Aus-)Bildungs- und Berufsberatung beibehalten, digitale Angebote ausbauen;
- Übersichtlichkeit im Dschungel der (Aus-)Bildungs- und Berufsberatung schaffen;
- eigene Angebote sowie Angebotskommunikation auf Zielgruppentauglichkeit überprüfen und gegebenenfalls anpassen;
- Zeitpunkt und Schwerpunkte der (Aus-)Bildungs- und Berufsberatung überdenken;
- Social Media einsetzen, um (neue) junge Zielgruppen für (Aus-)Bildungs- und Berufsorientierung zu erreichen und zu begeistern.«⁵⁰

Wichtig bei der Verwendung von Social Media ist besonders, so ein weiteres Ergebnis der oben genannten Studie, diese »richtig« einzusetzen, beispielsweise, um

- »... mehr junge Menschen auf die bestehenden digitalen und analogen (Aus-)Bildungs- und Berufsorientierungsangebote [...] aufmerksam zu machen;
- Jugendliche über allgemeine Fragen und Themen rund um (Aus-)Bildung- und Berufsorientierung zu informieren oder
- konkrete Wissenslücken Jugendlicher in Bezug auf (Aus-)Bildungs- und Berufsorientierungsthemen – zum Beispiel indem via Social-Media-Kampagnen wenig bekannte Ausbildungsmöglichkeiten oder Lehrberufe vorgestellt werden – zu schließen.«⁵¹

Auch die Art der Kommunikation spielt eine wesentliche Rolle bei Social-Media- bzw. Online-Angeboten sowie überhaupt in der Nutzung von verschiedenen Medien, denn: »Jugendliche Mediennutzung kennzeichnet sich heute generell durch kurze Aufmerksamkeitsspannen und geringe Monotonietoleranz (das heißt, Jugendliche fühlen sich sehr schnell gelangweilt und wenden sich dann auch sofort ab).«⁵²

Vorsicht geboten ist bei einem Zuviel an gebotenen Informationen, die rasch in einem »Content Overflow« resultieren und rasch nachteilige Effekte erzielen können, wie es Großegger et al. auf den Punkt bringen: »In der ausdifferenzierten Digital-Angebotslandschaft, in der sich die digital sozialisierte Jugend heute bewegt, besteht die Herausforderung nicht in mangelnder Verfügbarkeit von Online-Information, sondern vielmehr darin, ein Online-Angebot zu finden, das in kompetenter Weise einen Überblick schafft. Bedarf besteht also nicht so sehr

49 Vgl. Großegger et al. 2022.

50 Ebenda, Seite 51.

51 Ebenda, Seite 52.

52 Ebenda, Seite 34.

an mehr online verfügbarer Information, sondern Bedarf besteht an kompetent vorselektierter und gebündelter Information, die dem Gefühl des ›Content Overflow‹, da sich bei selbsttätiger Recherche im Internet sehr schnell einstellt, ein zielgruppenorientiertes Service-Angebot entgegengesetzt. Im Bereich klassischer Online-Information weist die Präferenz Jugendlicher daher in Richtung eines Portals, auf dem sich alle relevanten Informationen schnell und einfach aktuell abrufen lassen.«⁵³

»Zentrale Faktoren der Jugendkommunikation sind demnach:

- Moderne Jugendkommunikation ist digital und mobil (d.h. unter anderem eine bildzentrierte Kommunikation, die nicht mit Text / Inhalt überladen ist)
- Moderne Jugendkommunikation ist multimedial (d.h. parallel mittels Text, Audio, Video)
- Mit einfacher und prägnanter Sprache ans Ziel (d.h. einfache Syntax, nicht zu viele Fachbegriffe)
- Emotionen statt Argumente (d.h. emotionale Symbolik verwenden und Gefühle wecken)
- Moderne Jugendkommunikation setzt auf kurze und schnell erfassbare Inhalte (d.h. kompakte, verständliche Texte und Wiederholungen, ohne Content Overflow).«⁵⁴

Auch in den qualitativen ExpertInnen-Interviews wurde das Thema »Social Media« behandelt und die Ergebnisse zur Nutzung von Social Media in der Bildungs- und Berufsinformation zeigen ein zurückhaltendes Bild: Obwohl Social Media in der Lebenswelt vieler Jugendlicher und junger Erwachsener eine zentrale Rolle spielt, wird es von Informationsanbietern kaum für die direkte Vermittlung von Bildungs- und Berufsinhalten genutzt. Der Hauptgrund liegt im hohen Ressourcenaufwand: Die Pflege von Social-Media-Kanälen erfordert nicht nur kontinuierlich neuen Content und schnelle Reaktionszeiten, sondern auch medienpädagogische Kompetenzen – viele Institutionen verfügen hierfür weder über das nötige Personal noch über klare Zuständigkeiten.

Zudem wird Social Media in diesem Kontext eher als privater Raum wahrgenommen. Berufsinformation hat es dort schwer, Reichweite zu erzielen oder eine stabile Community aufzubauen, da sich viele NutzerInnen nur vorübergehend mit dem Thema befassen – etwa rund um die Matura oder bei konkreter beruflicher Neuorientierung. Das erschwert eine dauerhafte Bindung.

Social Media könnte stattdessen eher strategisch im Marketing eingesetzt werden, etwa zur Ankündigung von Veranstaltungen oder zur Steigerung der Sichtbarkeit und der Bekanntheit von Online Tools, wie AMS-Berufslexikon, BIC oder studienplattform.at, nicht jedoch als primärer Kanal für die inhaltliche Informationsvermittlung.

Insgesamt zeigte sich in den Interviews: Obwohl Social Media ein wichtiges Medium zur Ansprache junger Zielgruppen sein könnte, wird es aktuell nur selektiv und ergänzend, nicht

⁵³ Ebenda, Seite 24.

⁵⁴ Ebenda, Seite 55f.

aber als zentrales Instrument in der Berufs- und Bildungsinformation genutzt. Ein nachhaltiger Einsatz wäre nur mit entsprechender personeller und konzeptioneller Ausstattung möglich.

3 Analyse bestehender Angebote

Im folgenden Kapitel werden ausgewählte Online- und Print-Angebote des AMS analysiert, ebenso wie jene der Wirtschaftskammer Österreich und es werden Beispiele aus dem benachbarten Ausland, Deutschland und Schweiz, herangezogen. Für die Angebote des AMS wurde jeweils eine SWOT-Analyse durchgeführt. Für alle anderen Beispiele werden Highlights aufgezeigt.

Tabelle 3-1: SWOT-Analyse: Berufsinformation

Interne Analyse	
	Stärken (Strengths) - Identifikation von internen Ressourcen und Stärken, die Berufsinformation auszeichnen. Dies können z.B. gut ausgebildete BeraterInnen, relevante Erfahrungen oder hochwertige Informationsmaterialien sein. - Aufgreifen aktueller Aus- und Weiterbildungstrends sowie Arbeitsmarktentwicklungen. - Regelmäßige Aktualisierungen basierend auf Anregungen von außen. - Kundenzufriedenheit. - Fachkompetenz bei AuftragnehmerInnen (Qualitätsstandards durch etablierte Arbeitsregeln). Schwächen (Weaknesses) - Identifikation der internen Schwächen oder Herausforderungen, mit denen die Berufsinformation konfrontiert ist. Dies könnten z.B. begrenzte finanzielle Ressourcen (längere Aktualisierungszyklen), begrenzter Zugang zu aktuellen Informationen (veraltete Informationen) oder Mängel in der Kommunikation sein. - Wie können aus Schwächen Chancen entstehen?
Externe Analyse	Chancen (Opportunities) - Analyse externe Möglichkeiten, die sich aus aktuellen Trends, Entwicklungen oder Partnerschaften ergeben könnten. Dies könnten beispielsweise erhöhte Nachfrage nach bestimmten Berufen, neue Bildungsinitiativen oder Kooperationen mit Unternehmen sein. - Digitalisierung und erhöhte Nachfrage nach Online-Informationen. - Neue Zielgruppen ansprechen: Social-Media-Angebot entwickeln. Risiken (Threats) - Identifikation externer Risiken oder Hindernisse, die Berufsinformation beeinflussen könnten. Dies könnten wirtschaftliche Unsicherheiten, sich ändernde Bildungsrichtlinien oder Wettbewerb von anderen Informationsquellen sein. - Kundenerwartungen: Abtesten neuer Entwicklungen, z.B. im Bereich Social Media. - Wie können Stärken bestimmten Risiken vorbeugen? - Worin sehen andere / Externe Schwächen bei der Berufsinformation?

Quelle: Unternehmensberatung Dr.ⁱⁿ Petra Ziegler 2025, im Auftrag des AMS Österreich

Für die SWOT-Analyse wurde besonders auf die folgenden Fragestellungen bzw. Themen eingegangen:

- **Zielgruppen:** Wer sind die Zielgruppen der hochschulischen Berufsinformation (neben MaturantInnen)? Gibt es Initiativen, weitere Zielgruppen anzusprechen?
- **Benutzerfreundlichkeit:** Wie benutzerfreundlich und zugänglich sind diese Angebote, insbesondere in Bezug auf mobile Geräte und Barrierefreiheit?
- **Aktualisierung:** Wer erstellt die Informationen, und wie oft werden sie aktualisiert? Gibt es eine ausreichende Finanzierung?
- **Qualitätssicherung:** Wie vertrauenswürdig sind die Quellen und Informationen in Online- und Print-Angeboten, und wie wird die Qualität sichergestellt?
- **Darstellung der Bildungsmöglichkeiten und Karrierewege:** Wie gut sind vorhandene Angebote darin, die Vielfalt der Bildungsmöglichkeiten und Karrierewege darzustellen und die Zielgruppen bei der Identifizierung ihrer eigenen Interessen und Ziele zu unterstützen?
- **Zielgruppenorientierung:** Werden die Inhalte zielgruppengerecht aufbereitet und präsentiert?
- **Wichtige Trends:** Digitalisierung oder Green Transition – werden diese aufgegriffen und wenn ja, wie?
- **Social Media:** Werden Social Media oder interaktive Elemente (Tests, Gamification etc.) genutzt, um Zielgruppen anzusprechen?
- **Weiterentwicklungen:** Gibt es andere inhaltliche oder präsentationsartige Weiterentwicklungen?

3.1 Angebote des AMS

3.1.1 Berufslexikon – Akademische Berufe

Das AMS-Berufslexikon (www.berufslexikon.at bzw. www.ams.at/berufslexikon) informiert über Aufgaben und Tätigkeiten in den Berufen, über Berufsanforderungen, Ausbildungs- und Weiterbildungsmöglichkeiten, Beschäftigungsmöglichkeiten, Berufsaussichten, Einstiegsgehalt und vieles mehr, wie es auf der Homepage des Online-Informationssystems heißt.

Aktuell enthält das AMS-Berufslexikon 1.735 Berufe (Stand: Dezember 2024) in den folgenden 15 Berufsbereichen, denen wiederum rund 90 Subbereiche (Berufsfelder) zugeordnet sind:

- Bau, Baunebengewerbe, Holz, Gebäudetechnik;
- Bergbau, Rohstoffe, Glas, Keramik, Stein;
- Büro, Marketing, Finanz, Recht, Sicherheit;
- Chemie, Biotechnologie, Lebensmittel, Kunststoffe;
- Elektrotechnik, Elektronik, Telekommunikation, IT;
- Handel, Logistik, Verkehr;
- Landwirtschaft, Gartenbau, Forstwirtschaft;
- Maschinenbau, Kfz, Metall;
- Medien, Grafik, Design, Druck, Kunst, Kunsthandwerk;

- Reinigung, Hausbetreuung, Anlern- und Hilfsberufe;
- Soziales, Gesundheit, Schönheitspflege;
- Textil und Bekleidung, Mode, Leder;
- Tourismus, Gastgewerbe, Freizeit;
- Umwelt;
- Wissenschaft, Bildung, Forschung und Entwicklung.

Die dargestellten Berufe im AMS-Berufslexikon unterteilen sich wiederum in Lehrberufe (305 Berufe), schulische (BMS und BHS) Berufe (406) sowie akademische Berufe (s.u.), weiters Hilfs- und Anlernberufe (65 Berufe) sowie Berufe mit Kurz- und Spezialausbildung (252 Berufe).

Das AMS-Berufslexikon für akademische Berufe richtet sich an MaturantInnen, Erwachsene mit Interesse an Weiterbildung, Eltern sowie BildungsberaterInnen und stellt 707 akademische Berufe (Stand: Dezember 2024) in folgenden Inhaltskategorien in den oben angeführten 15 Berufsbereichen dar:

- Tätigkeitsmerkmale;
- Anforderungen;
- Beschäftigungsmöglichkeiten;
- Berufsaussichten;
- offene Stellen;
- Ausbildung;
- Weiterbildung;
- Aufstieg und Selbständigkeit.

Abbildung 3-1: Tätigkeitsmerkmale »ArchitektIn«

ArchitektIn

Berufsbereiche: Bau, Baunebengewerbe, Holz, Gebäudetechnik / Medien, Grafik, Design, Druck, Kunst, Kunsthandwerk / Wissenschaft, Bildung, Forschung und Entwicklung
Ausbildungsform: Uni/FH/PH

[Beruf merken](#)
[als PDF anzeigen](#)

[f](#) [t](#) [e](#) [p](#)

TÄTIGKEITSMERKMALE

ArchitektInnen planen und entwerfen Gebäude und Objekte, wie z.B. Wohnhäuser, Bürogebäude, Industriebauten, Verwaltungsgebäude, Bahnhöfe, Flughäfen, Krankenhäuser oder Brücken. Zudem sind sie in der Raum-, Verkehrs- und Stadtplanung tätig. Sie erstellen Entwürfe, wie das spätere Gebäude oder Objekt auszusehen hat – ob es sich um einen Neubau oder eine Sanierung handelt –, und berücksichtigen dabei die funktionalen und wirtschaftlichen Anforderungen. Außerdem beachten sie ökologische Maßnahmen, beispielsweise durch den Einsatz nachhaltiger, ressourcenschonender Rohstoffe. ArchitektInnen erstellen Gebäude- und Machbarkeitsanalysen, indem sie die technische Realisierbarkeit von Bauprojekten überprüfen, und haben dabei stets die aktuell geltenden Bauvorschriften im Blick, beispielsweise hinsichtlich Brand- und Lärmschutz.

ArchitektInnen fertigen weitere Modelle der Bauprojekte an – analog sowie digital als 3D-Modell am Computer – und präsentieren ihre Entwurfsideen ihren KundInnen. Sie reichen die Modelle auch bei Wettbewerben ein, da größere, vor allem öffentliche Bauvorhaben meist im Rahmen von Architekturwettbewerben vergeben werden. Sie übernehmen die Detailplanung und die Ausschreibung sowie die Beauftragung der beteiligten Baufirmen. Sie planen zudem den Bauablauf. Bei kleineren Bauprojekten und je nach Vereinbarung mit den BauherrInnen können sie auch dafür verantwortlich sein, alle Arbeiten auf der Baustelle zu koordinieren, Behördengenehmigungen einzuholen und die Bauabrechnungen durchzuführen.

Typische Tätigkeiten sind z.B.:

- Entwürfe erstellen und Detailplanung ausarbeiten
- Gebäudeanalysen und Machbarkeitsstudien durchführen
- Ökologische Maßnahmen beachten

Quelle: www.berufslexikon.at/berufe/2321-ArchitektIn [2024-12-17]

Abbildung 3-2: Inhaltskategorien

ANFORDERUNGEN	+
BESCHÄFTIGUNGSMÖGLICHKEITEN	+
BERUFSAUSSICHTEN	+
OFFENE STELLEN	+
AUSBILDUNG	+
WEITERBILDUNG	+
AUFSTIEG UND SELBSTSTÄNDIGKEIT	+

Quelle: www.berufslexikon.at/berufe/2321-ArchitektIn [2024-12-17]

Bei jedem Beruf wird auf Stellenangebote im AMS eJob-Room verlinkt, ebenso auf folgende weiterführende Informationen in anderen AMS-Tools:

- AMS-Karrierekompass;
- AMS-Ausbildungskompass;
- AMS-Gehaltskompass;
- AMS-Karrierevideos;
- AMS-Karrierefotos;
- AMS-Weiterbildungsdatenbank;
- AMS-JobBarometer;
- AMS-Berufsinformationssystem (BIS).

Abbildung 3-3: Weiterführende Informationen

Weiterführende Informationen 🔗 Karrierekompass 🔗 Ausbildungskompass 🔗 Gehaltskompass 🔗 Karrierevideos 🔗 Karrierefotos 🔗 Weiterbildungsdatenbank 🔗 JobBarometer 🔗 Berufsinformationssystem (BIS)	Stellenangebote im AMS eJob-Room 🔗 offene Job-Angebote im AMS eJob-Room
---	---

Quelle: www.berufslexikon.at/berufe/2321-ArchitektIn [2024-12-17]

Verlinkungen finden sich auch innerhalb der Inhaltskategorien: Bei der Beschreibung der »Ausbildung« wird auf entsprechende gleichlautende Berufe z.B. im Berufslexikon für schulische

Berufe sowie zum Ausbildungskompass verlinkt, in der Kategorie »Weiterbildung«⁵⁵ auf entsprechende Anbieter sowie auf die Weiterbildungsdatenbank, in den »Berufsaussichten« wiederum auf das jeweils aktuelle Update zu den Berufsaussichten. In der Kategorie »Aufstieg und Selbständigkeit« wird mittels Link zudem auf gesetzliche Regelungen zu freien und reglementierten Gewerben verwiesen.

Abbildung 3-4: Aufstieg und Selbständigkeit

AUFSTIEG UND SELBSTSTÄNDIGKEIT
Je nach Struktur und Größe des Unternehmens bestehen Aufstiegsmöglichkeiten in Leitungsfunktionen. Eine selbstständige Berufsausübung ist z.B. im Rahmen der reglementierten Gewerbe "Ingenieurbüros (Beratende Ingenieure)" und "Unternehmensberatung einschließlich der Unternehmensorganisation" möglich. Für reglementierte Gewerbe muss bei der Gewerbeanmeldung der jeweils vorgeschriebene Befähigungsnachweis, z.B. in Form einer Befähigungsprüfung, eines bestimmten Schul- oder Studienabschlusses oder einer fachlichen Tätigkeit, erbracht werden. Weitere Informationen finden Sie auf der Website der Wirtschaftskammer Österreich sowie in der Liste der reglementierten Gewerbe.
Quelle: www.berufslexikon.at/berufe/3864-Circular_Engineer/#aufstieg [2024-12-17]

3.1.1.1 Suche und Filter

Die Suche im AMS-Berufslexikon bietet verschiedene Möglichkeiten: Neben einer Volltextsuche kann auch nach Lehre, Schule, Uni / FH / PH, Hilfs-/Anlernberufe sowie Kurz-/Spezialausbildung gefiltert werden, zudem nach A-Z, ebenso in der erweiterten Suche nach Berufsbereich oder Subbereich (d.h. Berufsfeld).

Für grüne und grüner werdende Berufe gibt es seit kurzem einen eigenen Filter. Im AMS-Berufslexikon werden für derzeit 576 Berufe (von insgesamt 1.733 Berufen; Stand Mai 2025) die folgenden zwei Labels vergeben:

- Grüne Berufe umfassen neue, aufstrebende und traditionelle grüne Berufe.
- Grüner werdende Berufe umfassen Berufe mit einem veränderten Anforderungs-, Tätigkeits- und Kompetenzprofil, das mit dem grünen Wandel in Zusammenhang steht.

Diese grünen und grüner werdenden Berufe können mittels »erweiterter Suche« auf der Startseite des AMS-Berufslexikons durchsucht bzw. auch für einzelne Berufsbereiche ausgegeben werden – oder auch für das jeweilige Qualifikationsniveau, wie z.B. für Lehrberufe, schulische oder akademische Berufe.

⁵⁵ Hier muss angemerkt werden, dass die Aktualisierung der Berufe im Berufslexikon für akademische Berufe noch nicht abgeschlossen ist und daher die Qualität der textlichen Darstellung, ebenso wie die angezeigten Ergebnisse der Ausbildungs- und Weiterbildungsdatenbank eine Überarbeitung erfordern, um eine gleichmäßige Qualität sicherzustellen.

Abbildung 3-5: Filter »Green Jobs«

Berufe finden

Suche

erweiterte Suche

☒ Alle

☐ Lehre

☐ Schule

☐ Uni/FH/PH

☐ Hilfs-/Anlernberufe

☐ Kurz-/Spezialausbildung

Filter

☒ Grüne Berufe

☐ Grüner werdende Berufe

Quelle: www.berufslexikon.at [2025-05-13]

Zudem besteht für Kurz- und Spezialausbildungen eine zusätzliche Filtermöglichkeit nach folgenden Auswahlkriterien:

- Ausbildung mit Vorqualifikation;
- Ausbildung ohne Vorqualifikation;
- autodidaktische (selbständige) Aneignung;
- betriebsinterne Ausbildung.

Diese Filtermöglichkeiten bieten unterschiedliche und niederschwellige Zugänge, um zum gewünschten Beruf zu gelangen. Darüber hinaus werden Berufe mit oder ohne Vorqualifikation, jene mit autodidaktischer Aneignung oder betriebsinterner Ausbildung schneller und mit einem Klick sichtbar gemacht.

Abbildung 3-6: Filter »Kurz- und Spezialausbildung«

Berufe finden

Suche

erweiterte Suche

☒ Alle

☐ Lehre

☐ Schule

☐ Uni/FH/PH

☐ Hilfs-/Anlernberufe

☐ Kurz-/Spezialausbildung

Zusatzfilter Kurz-/Spezialausbildung

☐ Ausbildung mit Vorqualifikation

☐ Ausbildung ohne Vorqualifikation

☐ Autodidaktische (selbstständige) Aneignung

☐ Betriebsinterne Ausbildung

Berufsbereich

SUCHE ABSCHICKEN

Quelle: www.berufslexikon.at [2024-12-17]

3.1.1.2 Darstellung von Trends

Wichtige Arbeitsmarkttrends werden auf Berufsebene sowohl in der Beschreibung der »Tätigkeitsmerkmale« aufgegriffen als auch bei der »Weiterbildung« und den »Berufsaussichten«. Weiters werden laufend neue Berufe aufgenommen, die durch Trends wie beispielsweise Green Jobs oder Künstliche Intelligenz (KI) entstehen, wie zum Beispiel UmwelttechnikerIn⁵⁶, FahrzeugtechnikerIn für grüne Mobilität⁵⁷, Marketing-ManagerIn für Green Marketing⁵⁸, KI-DeveloperIn⁵⁹, KI-ForscherIn⁶⁰ oder KI-Consultant (m/w).⁶¹ Weiters umfasst der Menüpunkt »Aktuelle Themen« auf der Homepage zahlreiche Informationen zu Trends, konkret: das Berufsaussichten-Update, das Berufslexikon Spezial sowie News über die Arbeitswelt.

Besonders das »Berufslexikon Spezial«⁶² bietet die Möglichkeit, Trends und aktuelle Themen redaktionell aufzubereiten und zu vertiefen und auf wichtige Berufe zum jeweiligen Thema zu verlinken. Die bisherigen Beiträge des Berufslexikon Spezial (Stand: November 2024) widmen sich den folgenden Themen:

- Welche Lehrberufe heute auf die Trends von morgen vorbereiten.
- Twin Transition: Berufe, die den grünen UND digitalen Wandel voranbringen.
- New Work: Wie wir wirklich arbeiten wollen.
- Smart in the City: innovativer, ökologischer, lebenswerter.
- Die KI-Revolution: Wie künstliche Intelligenz Berufe verändert.
- Sommer, Sonne, Ferienjob.
- Demographischer Wandel: Der Arbeitsmarkt steht Kopf – welche Berufe sind gefragt?
- Kreativität trifft Technik: von der Idee zum fertigen Produkt.
- Kurz- und Spezialausbildungen: So kommen Sie rasch zum Wunschberuf.
- Grüne Berufe: Gut für die Umwelt, fit für die Zukunft.
- Wie Corona unsere Arbeitswelt verändert.

56 www.berufslexikon.at/berufe/2637-UmwelttechnikerIn [2024-08-06].

57 www.berufslexikon.at/berufe/3858-FahrzeugtechnikerIn_fuer_gruene_Mobilitaet [2024-08-06].

58 www.berufslexikon.at/berufe/3859-Marketing-ManagerIn_fuer_Green_Marketing [2024-08-06].

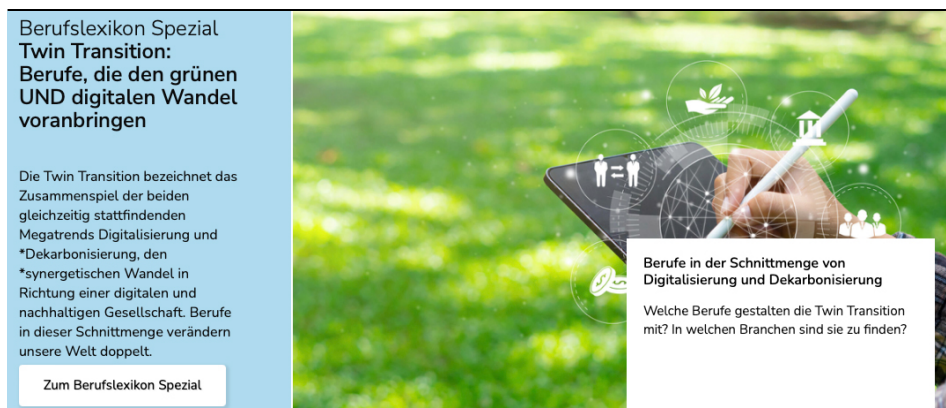
59 www.berufslexikon.at/berufe/3853-KI-DeveloperIn [2024-08-06].

60 www.berufslexikon.at/berufe/3855-KI-ForscherIn [2024-08-06].

61 www.berufslexikon.at/berufe/3854-KI-Consultant [2024-08-06].

62 www.berufslexikon.at/spezial [2024-08-06].

Abbildung 3-7: Berufslexikon Spezial



Quelle: www.berufslexikon.at [2024-12-17]

Auf Trends und die sich verändernden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen reagiert auch das »Berufsaussichten-Update«, das in regelmäßigen Abständen aktualisiert wird. Die bisherigen Updates beschäftigten sich mit den folgenden Themen:

- Die 3D-Transformation: Dekarbonisierung, Digitalisierung und demographischer Wandel.⁶³
- Update zu den Berufsaussichten im AMS-Berufslexikon – Green und Greening Jobs.⁶⁴
- Arbeitsmarktaussichten für die 15 Berufsbereiche im AMS-Berufslexikon – Update 3/2023.⁶⁵
- Corona-Update 2021: Aktuelle Informationen zu Berufsaussichten für die 15 Berufsbereiche im AMS-Berufslexikon.⁶⁶
- Aktuelle Informationen (Corona) bezüglich Beruf und Beschäftigung für die 24 Berufsbe-
reiche im AMS-Berufslexikon – Stand: Juni 2020.⁶⁷

3.1.1.3 Bildungs- und Karrieremöglichkeiten

Das Berufslexikon unterstützt MaturantInnen und InteressentInnen auch bei der Identifizierung ihrer eigenen Interessen und Ziele, zum Beispiel, indem es Bildungs- und Karrieremöglichkeiten aufzeigt. In der Inhaltskategorie »Weiterbildung« werden etwa wichtige Themen zur

⁶³ https://forschungsnetzwerk.ams.at/dam/jcr:ab4b25fa-aec8-4926-bf25-abd6c989992e/AMS-Berufslexikon_Berufsaussichten_Update_2024-2025.pdf [2024-12-23].

⁶⁴ www.ams-forschungsnetzwerk.at/downloadpub/2023-AMS-WIAB_Berufsaussichten_Update_Green_Greening_Jobs.pdf [2024-09-30].

⁶⁵ https://forschungsnetzwerk.ams.at/dam/jcr:ccb89e5e-d11a-44dd-bdob-df6b8e758c3d/AMS-Berufslexikon_WIAB_Update_Berufsaussichten_Maerz_2023.pdf [2024-09-30].

⁶⁶ https://forschungsnetzwerk.ams.at/dam/jcr:45ce9243-22ec-4618-b4c2-fe26efb52c04/2021_AMS-Corona-Update.pdf [2024-09-30].

⁶⁷ https://forschungsnetzwerk.ams.at/dam/jcr:7f2bc651-0057-45cf-b538-c6af21ac54e6/Berufslexikon_Corona_Update_Juni_2020.pdf [2024-09-30].

Weiterentwicklung im jeweiligen Beruf dargestellt, unter »Aufstieg und Selbständigkeit« wiederum die Möglichkeiten zum beruflichen Weiterkommen.

Abbildung 3-8: Weiterbildung

WEITERBILDUNG

Weiterbildungsmöglichkeiten bestehen insbesondere an Universitäten und Fachhochschulen, z.B. in Form von Lehrgängen sowie Seminaren in Bereichen wie Online-Marketing, Künstliche Intelligenz, Business Management, Digital Transformation, Cyber-Kriminalität, Information Security Management und Datenmanagement.

Zudem bietet die Akademie [inite](#) des Fachverbandes Unternehmensberatung, Buchhaltung und IT verschiedene Kurse und Zertifizierungen im IT-Bereich an.

Ebenso bietet die [TÜV Akademie](#) verschiedene Kurse und Zertifizierungsmöglichkeiten, z.B. zu Themen wie Informationssicherheit, Cyber-Security und Datenschutz.

Weiterbildungen können auch bei Erwachsenenbildungseinrichtungen wie BFI oder WIFI sowie bei privaten Aus- und Weiterbildungsinstituten absolviert werden, z.B. in den Bereichen Datensicherheit, IT-Security, Datenbanken, Netzwerktechnik, Cloud Computing, Informationsmanagement, Mobile Security, Data Mining, Programmiersprachen und Projektmanagement.

Quelle: www.berufslexikon.at/berufe/3852-DataScientist/#weiterbildung [2024-12-17]

3.1.1.4 Wartung und Weiterentwicklung

Die Inhalte im AMS-Berufslexikon für akademische Berufe werden laufend weiterentwickelt und optimiert,⁶⁸ wie etwa hinsichtlich der Darstellung und Präsentation der Inhalte in den einzelnen Inhaltskategorien. So werden beispielsweise die »Anforderungen« regelmäßig an die Erfordernisse des Arbeitsmarktes angepasst und erweitert. Bei den »Anforderungen« handelt es sich um wichtige Kompetenzen, die für den jeweiligen Beruf von Bedeutung sind.

Abbildung 3-9: Anforderungen

ANFORDERUNGEN

- Englischkenntnisse
- Innovationsfähigkeit
- Interesse für Maschinenbau
- Kommunikationsfähigkeit
- Logisch-analytisches Denken
- Organisationstalent
- Problemlösungsfähigkeit
- Technisches Verständnis
- Unternehmerisches Denken

Quelle: www.berufslexikon.at/berufe/2669-AutomatisierungstechnikerIn/#anforderungen [2024-12-17]

Auch die Inhaltskategorien »Tätigkeitsmerkmale«, »Ausbildung«, »Weiterbildung«, »Berufsaussichten«, ebenso wie »Aufstieg und Selbständigkeit« werden regelmäßig gewartet und über-

⁶⁸ Hier muss angemerkt werden, dass die Aktualisierung der Berufe im Berufslexikon für akademische Berufe noch nicht abgeschlossen ist und daher die Qualität der textlichen Darstellung eine Überarbeitung erfordert, um eine gleichmäßige Qualität sicherzustellen.

arbeitet, um die Inhalte z. B. an aktuelle Begebenheiten und gesetzliche Vorgaben anzupassen. Die Einführung des »Berufslexikon Spezial« und des »Berufsaussichten-Updates« sind zusätzliche Weiterentwicklungen des AMS-Berufslexikons, die darüber hinaus die sehr gute Möglichkeit bieten, auf Trends und nachgefragte Berufe umfassender einzugehen.

3.1.1.5 Sprache und Layout

Die Gliederung der Texte in jeder Inhaltskategorie ist übersichtlich und in Absätze gegliedert. Die Inhalte bieten wesentliche Informationen, ohne die UserInnen mit zu viel Text zu überfordern. Aufzählungspunkte (z. B. in den Kategorien »Tätigkeitsmerkmale«, »Anforderungen« und »Beschäftigungsmöglichkeiten«) erleichtern zudem das lesende Erfassen.

Abbildung 3-10: Beschäftigungsmöglichkeiten

BESCHÄFTIGUNGSMÖGLICHKEITEN

Beschäftigungsmöglichkeiten bieten z.B. folgende Unternehmen und Branchen:

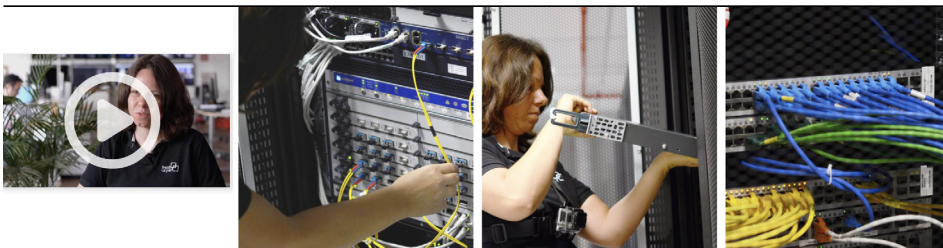
- Industriebetriebe aller Branchen
- Gewerbebetriebe in den Bereichen Elektrotechnik, Maschinen- und Anlagenbau oder Fahrzeugtechnik
- Herstellerbetriebe von Regelungs- und Automatisierungsanlagen
- Betriebe der Haustechnik
- Betriebe der Funk-, Fernseh- und Telekommunikation
- Forschungszentren
- Hochschulen

Quelle: www.berufslexikon.at/berufe/2669-AutomatisierungstechnikerIn/#beschaeftigung [2024-12-17]

3.1.1.6 Bild- und Videomaterial

Für ausgewählte Berufe wird in der Kategorie »Tätigkeitsmerkmale« zusätzlich Bild- und Videomaterial zur Verfügung gestellt, beispielsweise beim Beruf »DatenbankadministratorIn«.⁶⁹ Eine Suche explizit nach Bild- und Videomaterial wird jedoch nicht angeboten.

Abbildung 3-11: Bild- und Videomaterial



Quelle: www.berufslexikon.at/berufe/2748-DatenbankadministratorIn [2024-12-17]

⁶⁹ www.berufslexikon.at/berufe/2748-DatenbankadministratorIn [2024-08-06].

3.1.1.7 Sonstiges

Darüber hinaus stellt das Berufslexikon im Menüpunkt »Ausbildungsinfos«⁷⁰ kurze Basisinformationen zu den unterschiedlichen Ausbildungstypen zur Verfügung, so etwa zu den:

- Lehrberufen;
- Berufen mit Schulausbildung;
- Berufen mit Uni-/FH-/PH-Ausbildungen;
- Berufen mit Kurz-/Spezialausbildungen;
- Hilfs- und Anlernberufen.

Daran schließt jeweils eine Liste mit den dazugehörigen Berufslexikon-Berufen an.

An dieser Stelle soll zudem angeführt werden, dass das Berufslexikon u.a. als Quelle für den »AMS Berufsinformat«⁷¹ herangezogen wird. Dabei handelt es sich um einen Chatbot, der Fragen rund um Berufe, Aus- und Weiterbildung sowie zum Einkommen beantwortet und auf der Künstlichen Intelligenz OpenAI basiert.

Abbildung 3-12: AMS-Berufsinformat



Quelle: www.ams.at/arbeitsuchende/aus-und-weiterbildung/berufsinformationen/berufsinformation/berufsinformat#wien [2024-12-17]

3.1.1.8 Social Media

Es gibt keine Inhalte in sozialen Netzwerken und keine Social-Media-Angebote.

⁷⁰ www.berufslexikon.at/ausbildungsinfos/uni [2024-08-06].

⁷¹ www.ams.at/arbeitsuchende/aus-und-weiterbildung/berufsinformationen/berufsinformation/berufsinformat#wien [2024-11-11].

3.1.1.9 Abschließende Einschätzung

Tabelle 3-2: SWOT-Analyse: AMS-Berufslexikon

Interne Analyse	
Stärken (Strengths)	Schwächen (Weaknesses)
• Alle Zielgruppen werden angesprochen (sprachlich sowohl als auch inhaltlich). • Übersichtliches Layout, das das lesende Erfassen erleichtert (z.B. durch Aufzählungspunkte in mehreren Kategorien). • Trends werden aufgegriffen (Berufslexikon Spezial und auf Berufsebene in den »Berufsaussichten«). • Karrierewege und Bildungsmöglichkeiten werden umfassend dargestellt. • Hoher Qualitätsstandard des Contents durch etablierte Arbeitsregeln und regelmäßige Wartung.	• Aktualisierung des Berufslexikons für akademische Berufe ist noch nicht abgeschlossen. • Manche Inhalte sind sehr versteckt und werden bzw. können daher nicht wahrgenommen werden (z.B. News über die Arbeitswelt). • Homepage (Startseite) könnte noch besser genutzt werden. Z.B. »Ausgewählte Bereiche« am Ende der Startseite durch aussagekräftigen Content ersetzen. • Zu wenig bzw. wenig aussagekräftiges Foto- und Videomaterial. • Fehlende Illustrationen und Bilder, wie Infografiken oder Icons.
Externe Analyse	• Entwicklung eines Social-Media-Angebots und / oder eines regelmäßigen Newsletters kann neue, zusätzliche Zielgruppen auf die Plattform aufmerksam machen und die Zielgruppen ganz gezielt ansprechen. • Glossar oder Mouse-over einführen, um gesammelt schwierige Begriffe einfach und kompakt zu erklären (siehe z.B. im Berufslexikon-Berufsaussichten-Update zur Green Transition). • Die lesende Erfassung für die UserInnen könnte erleichtert werden, wenn die Texte in der Kategorie »Tätigkeitsmerkmale« durch einen Klick auf den Button »mehr lesen« nicht zusätzlich aufgeklappt werden müssen (siehe dazu die Beschreibung des Berufs »AutomatisierungstechnikerIn«⁷²). • Das jeweils aktuelle Update zu den Berufsaussichten könnte jedem Beruf je nach Berufsbereich als weiterführende Information zugeordnet werden. D.h. für den Berufsbereich eigene PDFs erstellen, die den einzelnen Berufen (plus einer kurzen Einleitung) zugeordnet werden könnten. • Eine Art »Steckbrief« könnte den Berufen vorangestellt werden, in dem die wichtigsten Informationen zum Beruf einfach und knapp zusammengefasst werden.
Chancen (Opportunities)	Risiken (Threats)

Quelle: Unternehmensberatung Dr.ⁱⁿ Petra Ziegler 2025, im Auftrag des AMS Österreich

3.1.2 Broschüren des AMS

Im Printbereich bietet das AMS für die Zielgruppen der MaturantInnen bzw. an einem Studium Interessierten sowie für BeraterInnen eine Vielzahl an Broschüren, die auf der Website

72 www.berufslexikon.at/berufe/2669-AutomatisierungstechnikerIn/#beschaeftigung [2024-09-30].

beispielsweise unter den Menüpunkten »Jobchancen Studium«⁷³, »Berufsorientierung«⁷⁴, »Aus- und Weiterbildung«⁷⁵, »Berufe«⁷⁶ als PDF und zum Download zur Verfügung stehen.

3.1.2.1 Jobchancen Studium kompakt

Die Broschürenreihe »Jobchancen Studium kompakt«⁷⁷ des AMS Österreich, bietet einen Einblick in die beruflichen und Beschäftigungsmöglichkeiten nach Abschluss einer Hochschule. Sehr übersichtlich werden in den Broschüren auf jeweils 20 bis 30 Seiten ausgewählte Berufsbilder und Studienangebote in den folgenden Studienfeldern präsentiert:

- Bodenkultur
- Kultur- und Humanwissenschaften
- Kunst
- Lehramt an österreichischen Schulen
- Medizin, Pflege und Gesundheit
- Montanistik
- Naturwissenschaften
- Rechtswissenschaften
- Sozial- und Wirtschaftswissenschaften
- Sprachen
- Technik/Ingenieurwissenschaften
- Veterinärmedizin

Die Inhalte sollen im Folgenden anhand der Technik-Broschüre zu ausgewählten Berufsbildern nach einem technischen bzw. ingenieurwissenschaftlichen Studium⁷⁸ dargestellt werden. Allerdings werden im weiten Feld der Technik nur die drei folgenden Berufsfelder erfasst:⁷⁹

- Architektur
- Bauingenieurwesen
- Geodäsie und Geoinformation.

⁷³ www.ams.at/arbeitsuchende/aus-und-weiterbildung/berufsinformationen/ams-broschueren-jobchancen-studium#wien [2024-08-06].

⁷⁴ www.ams.at/arbeitsuchende/aus-und-weiterbildung/berufsinformationen/ams-broschueren-berufsorientierung#wien [2024-08-06].

⁷⁵ www.ams.at/arbeitsuchende/aus-und-weiterbildung/berufsinformationen/ams-broschueren-aus-weiterbildung#wien [2024-08-06].

⁷⁶ www.ams.at/arbeitsuchende/aus-und-weiterbildung/berufsinformationen/ams-broschueren-berufe#wien [2024-08-06].

⁷⁷ www.ams.at/arbeitsuchende/aus-und-weiterbildung/berufsinformationen/ams-broschueren-jobchancen-studium#wien [2024-09-30].

⁷⁸ www.ams.at/content/dam/download/flyer-folder-broschueren/oesterreichweit/abi-broschueren/001_jobchancen_studium_technik_ingenieurwissenschaften.pdf [2024-08-06].

⁷⁹ Interessanterweise werden in der Technik-Broschüre allerdings u.a. Maschinenbau, Elektrotechnik, ebenso wie Umweltechnik ausgespart. Letztere findet sich als Bereich »Umwelt- und Klimaschutztechnik« in der Broschüre »Montan« und ausgewählten Berufsbildern nach einem Studium an der Montanuniversität Leoben.

In der Broschüre werden Informationen zu Zulassungsverfahren zum Studium, ausgewählten Studienangeboten, Studienbeiträgen und Förderungen bereitgestellt, ebenso wie Tipps, welche Infos am besten vor dem Studium eingeholt werden und wo diese zu finden sind. Die Broschüre bietet weiters Einblick in das jeweilige Berufsfeld, z.B. zum Berufsbild des/der ArchitektIn, informiert über die persönlichen Anforderungen, erklärt Tätigkeitsbereiche und Beschäftigungsmöglichkeiten, gibt Hinweise zum Berufseinstieg sowie zu Studienangeboten. Zudem werden wichtige Internetquellen zu Studium und Beruf angeführt.

Sprache und Layout

Die Texte der Broschüre sind überaus verständlich, in einfachen Sätzen verfasst; Begriffe, die den LeserInnen möglicherweise nicht geläufig sind, werden innerhalb des Fließtextes erklärt (z.B. »Drop-out-Quote der Studierenden (Studienabbrecher bzw. Studienabbrecherinnen«⁸⁰). Die Gliederung der Texte und das Layout sind übersichtlich gestaltet. Viele Absätze und Aufzählungspunkte erleichtern das Lesen, ansprechendes Bildmaterial und markante Überschriften in Farbe tragen ebenfalls dazu bei.

Abbildung 3-13: Persönliche Anforderungen

PERSÖNLICHE ANFORDERUNGEN

Das Gestalten und Entwerfen ist ein komplexer kreativer Prozess. Im Beruf musst Du die Fähigkeit beweisen, jede Art der Fragestellung architektonisch beantworten zu können.

Auf jeden Fall wird Dir Dein Interesse an Technik und Naturwissenschaften helfen. Wichtige Bereiche sind Mathematik und Physik: Geometrie, Bauphysik, Tragwerksberechnung und Gebäudetechnik. Du benötigst ein gutes räumliches Vorstellungsvermögen. Für das perspektivische Zeichnen ist grafisches Geschick erforderlich. Du solltest eine Darstellung in Form einer Skizze oder Illustration mit der Hand zeichnen können. Die 3D-Darstellung von geometrischen Formen und die Erstellung von Vektordateien erledigst Du am Computer. Im Studium werden Dir entsprechende Kenntnisse im Bereich Informations- und Architekturvisualisierung vermittelt.

Im Beruf sind auch kommunikative Kompetenzen erforderlich. Dein guter Umgang mit Menschen ist dabei ebenso wichtig wie dein Gespür für Ästhetik. Wie Du deine Architekturprojekte professionell präsentieren kannst, lernst Du im Studium. Denn bevor die Idee für ein Objekt (z.B. Gebäude) in einem Bauprojekt umgesetzt werden kann, musst Du zuerst die Idee und das Konzept dazu überzeugend vermitteln können. In jedem Fall benötigst Du:

- Interesse an Technik und Naturwissenschaften
- Räumliches Vorstellungsvermögen
- Grafisches Geschick
- Kommunikative Kompetenzen
- Gespür für Ästhetik
- Verständnis für Mathematik



Quelle: www.ams.at/content/dam/download/flyer-folder-broschueren/oesterreichweit/abi-broschueren/001_jobchancen_studium_technik_ingenieurwissenschaften.pdf [2024-08-06], Seite 5

⁸⁰ www.ams.at/content/dam/download/flyer-folder-broschueren/oesterreichweit/abi-broschueren/001_jobchancen_studium_technik_ingenieurwissenschaften.pdf [2024-08-06], Seite 10.

Tabelle 3-3: SWOT-Analyse: Jobchancen Studium

Interne Analyse	
Externe Analyse	Stärken (Strengths)
	Schwächen (Weaknesses)
	• Alle Zielgruppen werden angesprochen (sprachlich sowohl als auch inhaltlich). • Trends im jeweiligen Berufsfeld werden aufgegriffen. • Ansprechendes Layout (gutes Bildmaterial und markante Überschriften in Farbe) sowie übersichtliche Gliederung (viele Absätze und Aufzählungspunkte).
	• Sehr begrenzte Auswahl an Berufsfeldern in den jeweiligen Studienfeldern (Maschinenbau, Elektrotechnik und Umwelttechnik fehlen beispielsweise in der Technik-Broschüre).
	• Neue Zielgruppen durch Erweiterung der wichtigsten Berufsfelder ansprechen (siehe Schwächen).
	• Eine regelmäßige Wartung / Aktualisierung z.B. durch sich ändernde Trends oder deren Verlagerung bzw. durch sich ändernde Zugangsregeln ist kosten- und ressourcenintensiv sowie schwieriger als in Online-Tools umzusetzen.
	Chancen (Opportunities)
	Risiken (Threats)

Quelle: Unternehmensberatung Dr.ⁱⁿ Petra Ziegler 2025, im Auftrag des AMS Österreich

3.1.2.2 Broschüren-Reihe: Berufe

Die Broschüren-Reihe »Berufe«⁸¹ des Arbeitsmarktservice Österreich, Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation / ABI, richtet sich an Jugendliche und MaturantInnen und bietet mit einem übersichtlichen Layout und sprachlich sowie inhaltlich an die Zielgruppe angepasste Informationen zu den folgenden Berufsfeldern bzw. Ausbildungen:

- Tourismus;
- Medien;
- Computer und IKT;
- Handel;
- Gesundheit;
- Soziales;
- Kurzausbildungen.

Exemplarisch soll im Folgenden auf die Broschüre »Computer und IKT«⁸² (Text: Heike Arlt) eingegangen werden. In sieben Kapiteln – Analyse und Organisation, Digitale Medien, Hardware, Softwaretechnik und Programmierung, Support / Beratung / Schulung, Telekommunikation und Netzwerktechnik, Verkauf / Vertrieb / Marketing – wird auf 66 ausgewählte Berufe⁸³

81 www.ams.at/arbeitsuchende/aus-und-weiterbildung/berufsinformationen/ams-broschueren-berufe#wien [2024-08-06].

82 www.ams.at/content/dam/download/flyer-folder-broschueren/oesterreichweit/abi-broschueren/edv1.pdf [2024-08-06].

83 Die Selektion der 66 Berufe erfolgte in Absprache mit dem Arbeitsmarktservice Österreich, Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation / ABI.

im IT-Bereich eingegangen und deren Tätigkeitsmerkmale, Anforderungen, Beschäftigungsmöglichkeiten, Möglichkeiten der Aus- und Weiterbildung prägnant dargestellt.

Jedem Kapitel ist eine zweiseitige Einleitung vorangestellt, die über das Berufsfeld sowie seine wichtigen Themen und Besonderheiten informiert sowie Trends aufgreift. Informationsquellen und Adressen mit Links sowie ein umfangreiches Glossar ergänzen die Broschüre.

Sprache und Layout

Kurze Sätze und Texte, die den Inhalt einfach und verständlich wiedergeben, führen dazu, dass diese Broschüre für jede Zielgruppe geeignet ist. Fachbegriffe werden im Glossar erklärt und im Text mit Stern und Kursivsetzung als solche erkenntlich gemacht. Das Layout ist übersichtlich und auch dank des umfangreichen Bildmaterials überaus ansprechend. Die unterschiedlichen Kategorien (Anforderungen, Beschäftigungsmöglichkeiten, Ausbildung und Weiterbildung) heben sich durch Überschriften in Farbe ab. Zudem erleichtern Absätze und Aufzählungspunkte das Lesen.

Abbildung 3-14: Berufsbeschreibung »Data-Warehouse-AnalystIn«

Analyse und Organisation

Data-Warehouse-AnalystIn

Data-Warehouse-AnalystInnen beschäftigen sich mit großen Datenmengen (*Big Data*), die sie organisieren, systematisieren und analysieren. Dabei filtern sie mithilfe von *Algorithmen* und mathematischen Analysen bestimmte Informationen. Anschließend werten sie die Daten aus und bereiten sie auf. Die Ergebnisse ihrer Analysen stellen sie den einzelnen Fachabteilungen ihres Unternehmens zur Verfügung. Ihr Datenmaterial dient z. B. als Entscheidungsgrundlage für die Optimierung bestehender Prozesse oder für die Entwicklung neuer Geschäftsmodelle und Ideen.

Anforderungen

- Betriebswirtschaftliche Anwendungssoftware-Kenntnisse
- Datenbank-Anwendungskenntnisse (z. B. *Big Data*, *Business Intelligence*, *Data Mining*, *OLAP*)
- Datenbankentwicklungs- und -betreuungskenntnisse (z. B. *Data Warehousing*, *SQL*)
- Programmiersprachen-Kenntnisse (z. B. *C++*, *Java*, *Python*)
- Softwareentwicklungskenntnisse
- Statistikkenntnisse
- Technische Wissenschaften (z. B. *Artificial Intelligence*, *Maschinelles Lernen*)

Beschäftigungsmöglichkeiten

Beschäftigungsmöglichkeiten für Data-Warehouse-Analysten bestehen in Unternehmen aller Wirtschaftszweige, in der Finanz- und Logistikwirtschaft, in wissenschaftlichen Institutionen, wie z. B. in Archiven und Dokumentationsabteilungen, in Rechenzentren, IT-Konzernen und Software-Beratungsunternehmen.

Ausbildung und Weiterbildung

Zum Beispiel:

- **Berufshilfende höhere Schule:** Höhere Lehranstalt für Informatik; Höhere Lehranstalt für Informationstechnologie
- **Fachhochschule:** Applied Data Science (Master/Vollzeit); Business Data Science (Bachelor/Üzeit); Data and Information Science (Master/Üzeit); Data Intelligence (Master/St. Präsenz); Data Science (Master/Wien); Data Science & Intelligent Analytics (Master/Kufstein); Data Science and Business Analytics (Bachelor/St. Präsenz); Data Science and Engineering (Master/Hagenberg)



- **Universität:** Artificial Intelligence (Bachelor, Master/Linz); Artificial Intelligence and Cybersecurity (Master/Klagenfurt); Data Science (Master/Salzburg, Wien); Economic and Business Analytics (Master/Linz)
- **Sonstiges:** Kolloge und Aufbaulehrgänge für Informatik; Universitätslehrgang Daten- & Künstliche Intelligenz-Management (Universität Klagenfurt); Zertifikatslehrgang Digital Business Analytics (MCI Innsbruck)

Mehr Informationen zu Ausbildungen sowie Angaben zum Einkommen finden Sie im AMS-Karrierekompass:

www.ams.at/karrierekompass

INTERESSANT

Bis zum Jahr 2025 werden weltweit 175 Zettabytes an Daten generiert werden – so die Prognosen. Zum Vergleich: 2018 waren es 33 Zettabytes.

Quelle: International Data Corporation (IDC), www.idc.com

Quelle: www.ams.at/content/dam/download/flyer-folder-broschueren/oesterreichweit/abi-broschueren/edv1.pdf, Seite 12 [2024-08-06].

Tabelle 3-4: SWOT-Analyse: Berufe – Computer und IKT

Externe Analyse	Interne Analyse	
	Stärken (Strengths)	Schwächen (Weaknesses)
	• Alle Zielgruppen werden angesprochen (sprachlich sowohl als auch inhaltlich). • Trends im jeweiligen Berufsfeld werden aufgegriffen. • Unterschiedliche Ausbildungswege zum jeweiligen Beruf werden dargestellt. • Ansprechendes Layout (gutes Bildmaterial und markante Überschriften in Farbe) sowie übersichtliche Gliederung (viele Absätze und Aufzählungspunkte).	• Stand der aktuellen Ausgabe: 2022 (IT-Broschüre). Für die zweite Jahreshälfte 2025 ist eine aktualisierte Ausgabe zur Veröffentlichung vorgesehen.
	• Gerade Entwicklungen im IT-Bereich verändern sich rasant, sodass eine jährliche Überarbeitung / Aktualisierung zu empfehlen wäre.	• Eine regelmäßige Wartung / Aktualisierung z. B. durch sich ändernde Trends oder deren Verlagerung ist kosten- und ressourcenintensiv sowie schwieriger als in Online-Tools umzusetzen.
Chancen (Opportunities)		Risiken (Threats)

Quelle: Unternehmensberatung Dr.¹⁴ Petra Ziegler 2025, im Auftrag des AMS Österreich

3.1.2.3 Jobchancen Studium – Beruf und Beschäftigung nach Abschluss einer Hochschule

Die Anforderungen, Arbeitsbedingungen und unterschiedliche Aspekte wie etwa Beschäftigungschancen stehen im Zentrum der Broschüre »Jobchancen Studium – Beruf und Beschäftigung nach Abschluss einer Hochschule«⁸⁴ des AMS Österreich und des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) (Text: Regina Haberfellner).

Auf 180 Seiten werden überaus detaillierte Informationen rund um die Hochschulbildung und den Arbeitsmarkt zur Verfügung gestellt, darunter unter anderen:

- Ausführungen zum Bologna-Prozess;
- arbeitsmarktstatistische Kenndaten;
- globale Trends;
- Darstellung von Berufsfeldern.

Ein eigenes Kapitel ist den globalen Trends gewidmet, folgende acht Trends werden dabei aufgegriffen:

- zunehmende Tertiärisierung des Beschäftigungssystems;
- Höherqualifizierung im Beschäftigungssystem;

84 www.ams.at/content/dam/download/flyer-folder-broschueren/oesterreichweit/abi-broschueren/001_jobchancen_studium_beruf-beschaeftigung.pdf [2024-08-06].

- neue Karriereverläufe, Flexibilität, Lebenslanges Lernen (Lifelong Learning);
- der berufliche Einsatz ist mit dem Studienabschluss noch nicht festgelegt;
- Übergang vom Studium in den Arbeitsmarkt wird instabiler;
- Aus Beschäftigungsproblemen folgt für AkademikerInnen nicht zwingend Arbeitslosigkeit;
- Internationalisierung und Mobilität;
- soziale und transversale Skills gewinnen in einem hochdynamischen Arbeitsmarkt an Bedeutung.

Sprache und Layout

Die sehr textlastige Broschüre vermittelt mit ihren Inhalten einen profunden, überaus detaillierten Einblick bzw. Fachwissen in das Thema der hochschulischen Bildung, einschließlich umfangreicher Informationen zu den Arbeitsmarktdaten, und richtet sich daher in erster Linie an BeraterInnen. – Auch, weil die sprachliche Umsetzung der Inhalte für ebendiese Zielgruppe sehr elaboriert erfolgt, Fachbegriffe werden nicht erklärt. Aufgelockert werden die Texte lediglich durch Aufzählungspunkte und in Grau hervorgehobene Tipps, Tabellen, Statistiken und Diagramme. Es gibt keine farbigen Elemente und kein Bildmaterial, z. B. in Form von Fotos.

Abbildung 3-15: Fort- und Weiterbildungen an Hochschulen

8 Fort- und Weiterbildung an Hochschulen

Der Abschluss eines Studiums ist nur die Eintrittskarte in den Arbeitsmarkt, jedoch keine lebenslange Garantie, in dem einmal gewählten Beruf bleiben zu können. Die Anforderungen im Berufsleben steigen und verändern sich laufend, wodurch permanentes, berufsbegleitendes Lernen unumgänglich ist. Der beste Beitrag zur eigenen Arbeitsplatzsicherung ist die Weiterbildung, eine Investition in den eigenen »Marktwert«.

Sowohl die fachlichen und beruflichen als auch die persönlichen Kompetenzen sind individuell erweiterbar. Neben der Überlegung, neue berufliche Möglichkeiten zu erschließen oder ein höheres Gehalt zu erzielen, führen gegebenenfalls Motive der Persönlichkeitsbildung, der alternativen Freizeitgestaltung oder fachliches Interesse zur Entscheidung, sich weiterzubilden.

Tipps

Ein vernünftiges Qualifikations-Management erhöht den Marktwert: Zwar sollte laufend in Ausbildung investiert werden, aber nicht kreuz und quer durch die Kursprogramme der Anbieter, sondern mit einer klaren Hauptstoßrichtung und mit einer bewussten Vorstellung davon, wohin man sich beruflich entwickeln möchte.

8.1 Möglichkeiten der Weiterbildung

Selbstverständliche Bestandteile der permanenten fachlichen Horionterweiterung sind das Lesen einschlägiger Fachbücher und Zeitschriften sowie der Besuch von Tagungen, Vorträgen und Kongressen. Die Teilnahme an Kursen und Seminaren ist bei den Bildungsinstituten der Interessenvertretungen (Wirtschaftsförderungsinstitut und Berufsförderungsinstitut, in Wien und in den Bundesländern), bei Managementinstituten, Vereinen und Volkshochschulen sowie bei privatwirtschaftlich orientierten Anbietern möglich. Zur Wahl stehen diverse persönlichkeitsbildende und fachspezifische Schulungen sowie Fremdsprachen.

Die österreichischen Hochschulen bieten eine Vielzahl an Kursen und Lehrgängen zu verschiedenen Themen an (Werbung, Marketing, verschiedene wirtschaftliche / technische Themen, Markt- und Meinungsforschung, Stadtentwicklung, Toxikologie u. v. m.).

Exkurs: Um sich im Öffentlichen Dienst zu etablieren, müssen AkademikerInnen die Grundausbildung des Zentrums für Verwaltungsmanagement absolvieren, teilweise werden einzelne Fächer aus dem Studium angerechnet. Im Öffentlichen Dienst gibt es auch die Möglichkeit, ein mehrere Monate dauerndes Ausbildungsprogramm in Brüssel zu besuchen; dies bleibt allerdings

Tabelle 3-5: SWOT-Analyse: Jobchancen Studium – Beruf und Beschäftigung nach Abschluss einer Hochschule

Interne Analyse	
Stärken (Strengths)	Schwächen (Weaknesses)
Externe Analyse • Zielgruppe: vor allem BeraterInnen. • Trends in berufswissenschaftlicher Hinsicht werden aufgegriffen. • Ein eigenes Kapitel widmet sich der Karriereplanung und der Identifikation der eigenen Interessen und Fähigkeiten sowie der Unternehmensgründung und Selbständigkeit.	• Layout.
• Ein ansprechenderes Layout mit Bildmaterial und eine einfachere Sprache mit Erklärung von Fachbegriffen bieten die Chance, eine breitere Zielgruppe zu erreichen.	• Zu detaillierte und zu umfangreiche Informationen können zu einem »Informations-Overload« führen.
Chancen (Opportunities)	Risiken (Threats)

Quelle: Unternehmensberatung Dr.ⁱⁿ Petra Ziegler 2025, im Auftrag des AMS Österreich

3.1.2.4 Wegweiser Universitäten, Wegweiser FH, Wegweiser PH

Auch die drei Broschüren »Wegweiser Universitäten«⁸⁵, »Wegweiser FH«⁸⁶ und »Wegweiser PH«⁸⁷ des Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI), vermitteln grundlegendes, vertieftes Wissen rund um die drei akademischen Ausbildungsinstitutionen. Die Inhalte umfassen zum Beispiel im »Wegweiser Universitäten« u.a. Informationen zu ...

- ... den unterschiedlichen Universitäten in Österreich, der historischen Entwicklung, Uni-versitätsreformen, der Internationalisierung sowie der heutigen Situation;
- ... den Zugangsvoraussetzungen;
- ... der Gestaltung eines Universitätsstudiums, wie z.B. zum Studienaufbau, zu der Semes-terplanung, Prüfungen und wissenschaftlichen Arbeiten, Studieren im Ausland und aka-demischen Graden;
- ... den Studiengebühren, Studienförderungen, Familienbeihilfe und Sozialversicherung sowie

85 www.ams.at/content/dam/download/flyer-folder-broschueren/oesterreichweit/abi-broschueren/001_wegweiser_Uni_aktuell.pdf [2024-08-06].

86 www.ams.at/content/dam/download/flyer-folder-broschueren/oesterreichweit/abi-broschueren/001_wegweiser_FH_aktuell.pdf [2024-08-06].

87 www.ams.at/content/dam/download/flyer-folder-broschueren/oesterreichweit/abi-broschueren/001_wegweiser_PH_aktuell.pdf [2024-08-06].

- Beruf und Beschäftigung nach einem Uni-Abschluss, konkret:
 - neue Anforderungen und Veränderungen in der Arbeitswelt,
 - Bachelor-AbsolventInnen am Arbeitsmarkt,
 - Arbeitslosigkeit – Kein Problem für AkademikerInnen?
 - fächerübergreifende Informationen zu Berufsfindung und Beschäftigung,
 - der Arbeitsmarkt für AkademikerInnen.

Sprache und Layout

Auch diese Broschüren richten sich angesichts ihrer sehr dichten textlastigen Aufbereitung, ihrer gehobenen Sprache und ihrer Vermittlung von zum Teil sehr spezifischem (Fach-)Wissen zu Arbeitsmarktdaten eher an BeraterInnen als an MaturantInnen. Aufgelockert werden die Texte lediglich mithilfe von Tabellen und Diagrammen. Es gibt keine farbigen Elemente und kein Bildmaterial, z.B. in Form von Fotos oder Infografiken.

Abbildung 3-16: Beruf und Beschäftigung

10 Beruf und Beschäftigung

10.1 Neue Anforderungen und Veränderungen in der Arbeitswelt

10.1.1 Einige arbeitsmarktstatistische Kenndaten zur Beschäftigungssituation von AkademikerInnen in Österreich

Hohe Erwerbsquoten bei AkademikerInnen

Bereits in der Vergangenheit war mit zum Teil erheblich steigenden AbsolventInnenzahlen angebotsseitig ein deutlicher Trend zur Höherqualifizierung («Akademisierung») in Österreich zu erkennen. Analog dazu stieg die Zahl der Erwerbspersonen³² mit Hochschulabschluss, sie hatte sich bereits zwischen 1995 und 2010 von 317.900 auf 623.500 beinahe verdoppelt. In der letzten Dekade von 2010 bis 2020 erhöhte sich die Zahl der Erwerbspersonen mit Hochschulabschluss abermals um rund 327.300 (+52 Prozent).

**Tabelle 1: Erwerbspersonen (15+) mit höchster abgeschlossener Schulbildung
»Universität, Hochschule bzw. Hochschulverwandte Lehranstalt«, (LFK)**

	1995	2000	2005	2010	2015	2016	2017	2018	2019	2020
Männer	186.800	201.100	261.400	311.700	371.000	377.600	398.400	415.900	426.800	445.200
Frauen	131.100	163.300	252.500	311.800	406.100	426.600	450.600	458.100	489.000	505.600
Gesamt	317.900	364.400	513.900	623.500	777.100	804.200	849.000	874.000	915.800	950.800

Quelle: Statistik Austria, Mikrozensus-Jahresdaten, LFK – Labour-Force-Konzept

Während im Jahr 1995 nur 8,3 Prozent aller Erwerbspersonen über einen Hochschulabschluss verfügten, lag ihr Anteil im Jahr 2010 bei 14,8 Prozent und 2020 bereits bei 20,9 Prozent. HochschulabsolventInnen weisen in Österreich grundsätzlich unter allen Bildungsgruppen, bezogen auf die 15- bis 64-Jährigen (= Erwerbsbevölkerung), die höchste Erwerbsquote auf.

Quelle: www.ams.at/content/dam/download/flyer-folder-broschueren/oesterreichweit/abi-broschueren/001_wegweiser_Uni_aktuell.pdf [2024-08-06], Seite 39

Tabelle 3-6: SWOT-Analyse: Wegweiser Uni / FH / PH

Interne Analyse	
Stärken (Strengths)	Schwächen (Weaknesses)
Externe Analyse	• Zielgruppe: vor allem BeraterInnen. • Trends in berufswissenschaftlicher Hinsicht werden aufgegriffen (deckungsgleich mit jenen von »Jobchancen Studium«, siehe globale Trends). • In der Darstellung der Berufsfelder werden die jeweiligen Arbeitsmarkttrends und Berufsaussichten aufgegriffen. • Karrierewege und die Beschäftigungssituation an Unis, FHs und PHs werden ausführlich dargestellt, ebenso im öffentlichen Dienst.
	• Layout. • Eine regelmäßige Wartung / Aktualisierung z.B. durch sich ändernde Trends oder deren Verlagerung ist kosten- und ressourcenintensiv. • Zu detaillierte und zu umfangreiche Informationen können zu einem »Informations-Overload« führen.
Chancen (Opportunities)	Risiken (Threats)

Quelle: Unternehmensberatung Dr.ⁱⁿ Petra Ziegler 2025, im Auftrag des AMS Österreich

3.1.2.5 Berufswahl Matura ...

»Berufswahl Matura ...«⁸⁸, eine weitere Broschüre des Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI), bietet auf ihren rund 80 Seiten:

- Informationen zu längerfristigen globalen Trends in der Arbeits- und Berufswelt;
- Beispiele für Beratungs- und Informationsstellen sowie Messen;
- Tipps zur Bildungs- und Berufswahl;
- Bewerbungstipps;
- Wissenswertes zu Arbeitsverträgen;
- Infos über Stipendien und zu akademischen Ausbildungsinstitutionen.

Die dargestellten Trends widmen sich den folgenden Themen:

- Strukturwandel des Beschäftigungssystems (Dienstleistungsgesellschaft, Wissensgesellschaft);
- Höherqualifizierung im Beschäftigungssystem (Akademisierung);
- neue Karriereverläufe, Flexibilität, Lebenslanges Lernen (Lifelong Learning);
- der berufliche Einsatz ist mit dem Studienabschluss noch nicht festgelegt;

88 www.ams.at/content/dam/download/flyer-folder-broschueren/oesterreichweit/abi-broschueren/001_berufswahl_matura.pdf [2024-08-06].

- Übergang vom Studium in den Arbeitsmarkt wird schwieriger;
- aus Beschäftigungsproblemen folgt für AkademikerInnen nicht zwingend Arbeitslosigkeit;
- Internationalisierung und Mobilität;
- Tendenzen des Rückganges von s.g. »Normalarbeitsverhältnissen« erfordern erhöhtes Selbstmanagement und die Bereitschaft sowie die Befähigung zur beruflichen Selbstständigkeit;
- soziale und transversale Skills gewinnen im hochdynamischen Arbeitsmarkt an Bedeutung.

Diese Trends decken sich mit jenen von »Jobchancen Studium – Beruf und Beschäftigung nach Abschluss einer Hochschule« (siehe Kapitel 3.1.2.4, Tabelle 3-6), erweitert um »Tendenzen des Rückganges von so genannten »Normalarbeitsverhältnissen« erfordern erhöhtes Selbstmanagement und die Bereitschaft sowie die Befähigung zur beruflichen Selbstständigkeit«.

Sprache und Layout

Auch wenn sich die Broschüre, wie im Vorwort dargelegt, an MaturantInnen richtet, eignet sie sich angesichts ihrer textlastigen und dichten inhaltlichen und gehobenen sprachlichen Aufbereitung eher für BeraterInnen. Wiederum wird überaus detailliert ein Einblick bzw. Fachwissen in das Thema der hochschulischen Bildung vermittelt, einschließlich umfangreicher Informationen zu den Arbeitsmarktdaten. Allerdings ist anzumerken, dass Überschriften in Farbe, viele Logos und Tabellen sowie Aufzählungspunkte und immer wieder kürzere Textsequenzen die Broschüre insgesamt ansprechender gestalten könnten.

Abbildung 3-17: Hochschulstudium und Berufskarrieren

4 Hochschulstudium und Berufskarrieren

Ausbildungsentscheidungen im tertiären Bildungssektor der Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogischen Hochschulen wie auch Privatuniversitäten legen jeweils akademische Ausbildungsbereiche fest, in denen oftmals sehr spezifische wissenschaftliche Berufsvorbildungen erworben werden. Damit werden auch – mehr oder weniger scharf umrissen – jene Berufsbe-reiche bestimmt, in denen frau / man später eine persönlich angestrebte, ausbildungsadäquate Beschäftigung finden kann (z.B. technisch-naturwissenschaftlicher, medizinischer, juristischer, ökonomischer, sozial- oder geisteswissenschaftlicher Bereich). Die tatsächlichen Chancen, eine solche ausbildungsadäquate Beschäftigung zu finden, sei es nun auf unselbstständig oder selbstständig erwerbstätiger Basis, sind je nach gewählter Studienrichtung sehr verschieden und werden zudem stark von der ständigen Schwankungen unterworfenen wirtschaftlichen Lage und den daraus resultierenden Angebots- und Nachfrageprozessen am Arbeitsmarkt beeinflusst.

Der Zusammenhang zwischen einem bestimmten erworbenen Studienabschluss und den eventuell vorgezeichneten akademischen Berufsmöglichkeiten ist also unterschiedlich stark ausgeprägt. So gibt es (oftmals selbstständig erwerbstätig ausgeübte) Berufe, die nur mit ganz bestimmten Studienabschlüssen und nach der Erfüllung weiterer gesetzlich genau geregelter Voraussetzungen (z.B. durch die Absolvierung postgradualer Ausbildungen) ausgeübt werden dürfen. Solche Berufe sind z.B. Richter_in, Ingenieurkonsulent_in und Apotheker_in. Darüber hinaus gibt es auch eine sehr große und stetig wachsende Zahl an beruflichen Tätigkeiten, die den Absolvent_innen jeweils verschiedener Hochschulausbildungen offenstehen und die zumeist ohne weitere gesetzlich geregelte Voraussetzungen ausgeübt werden können. Dies

Tabelle 3-7: SWOT-Analyse: Berufswahl Matura ...

Externe Analyse	Interne Analyse	
	Stärken (Strengths)	Schwächen (Weaknesses)
	• Zielgruppe: vor allem BeraterInnen. • Trends in berufswissenschaftlicher Hinsicht werden aufgegriffen (deckungsgleich mit jenen von »Jobchancen Studium«, siehe globale Trends). • Ein Kapitel widmet sich Tipps zur Erleichterung der Bildungs- und Berufswahl und der Identifikation der eigenen Interessen und Fähigkeiten.	• Layout • Textlastigkeit • Holt angeführte Zielgruppe der MaturantInnen sprachlich nur eingeschränkt ab.
	• Ein ansprechenderes Layout mit Bildmaterial und eine einfachere Sprache mit Erklärung von Fachbegriffen bieten die Chance, eine breitere Zielgruppe zu erreichen.	• Eine regelmäßige Wartung / Aktualisierung z.B. durch sich ändernde Trends oder deren Verlagerung ist kosten- und ressourcenintensiv.
	Chancen (Opportunities)	Risiken (Threats)

Quelle: Unternehmensberatung Dr.ⁱⁿ Petra Ziegler 2025, im Auftrag des AMS Österreich

3.2 Angebote der Wirtschaftskammer Österreich (WKO)

3.2.1 BIC.at

Das Online-Portal für die Berufswegplanung BIC.at⁸⁹ (BerufsInformationsComputer, in der Folge: BIC) der Wirtschaftskammer Österreich und des ibw, Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft, richtet sich in erster Linie an Jugendliche, aber auch an Erwachsene, Eltern, LehrerInnen sowie Bildungs- und BerufsberaterInnen. Das BIC enthält mehr als 2.000 Berufe (Stand: Dezember 2024) in den folgenden 22 Berufsgruppen:

- Bau / Architektur / Gebäudetechnik;
- Büro / Handel / Finanzen;
- Chemie / Kunststoff;
- Elektrotechnik / Elektronik;
- Erziehung / Bildung / Soziales / Religion;
- Freizeitwirtschaft / Sport;
- Gesundheit / Medizin / Pflege;
- Holz / Papier / Glas / Keramik;
- Informatik / IT / Kommunikationstechnik;

89 www.bic.at [2024-08-06].

- Körperpflege / Schönheit;
- Kultur / Sprachen / Gesellschaft;
- Kunst / Kunsthandwerk;
- Land- und Forstwirtschaft / Tiere / Pflanzen;
- Lebens- und Genussmittel / Ernährung;
- Maschinen / Fahrzeuge / Metall;
- Medien / Druck / Design;
- Mode / Textil / Leder;
- Naturwissenschaften / Mathematik;
- Recht / Sicherheit / Verwaltung;
- Tourismus / Gastgewerbe / Hotellerie;
- Transport / Verkehr / Lager;
- Umwelt / Energie / Rohstoffe.

Folgende Inhaltskategorien werden auf Berufsebene abgedeckt:

- Berufsbeschreibung:
 - Arbeits- und Tätigkeitsbereiche,
 - Arbeitsmittel,
 - Arbeitsumfeld / Arbeitsorte,
 - die wichtigsten Tätigkeiten auf einen Blick,
 - Beschäftigungsmöglichkeiten,
 - Spezialisierungen,
 - fachkundliche Begriffe.
- Anforderungen.
- Ausbildung:
 - allgemeine Informationen,
 - Schulen,
 - Aufbaulehrgänge / Vorbereitungslehrgänge,
 - Kollegs,
 - Fachhochschul-Studien,
 - Universitätsstudien.
- Alternative Berufe.
- Weiterbildung.
- Selbständigkeit.
- Links.

Abbildung 3-18: Berufsbeschreibung »Architekt*in«

Architekt*in

English: Architect

Berufsbeschreibung	Anforderungen	Ausbildung	Alternative Berufe	Weiterbildung	Selbstständigkeit	Links
--------------------	---------------	------------	--------------------	---------------	-------------------	-------

Berufsbeschreibung

Architektinnen und Architekten entwerfen und planen Bauvorhaben wie z. B. Wohnbauten, Industriegebäude, Bürohäuser und vieles mehr. Zu ihren wichtigsten Tätigkeiten gehören dabei der Entwurf und die Planung der Gebäude, die Kalkulation der Kosten und Verhandlungen mit ausführenden Bauunternehmen. Sie kümmern sich um die Genehmigungen der Baubehörden, führen Detail- und Ausführungsplanungen durch und überwachen und kontrollieren gemeinsam mit Baumeister*innen und Bautechniker*innen die Bauarbeiten vor Ort auf der Baustelle. Sie arbeiten dabei viel an Computern mit spezieller Planungs- und Designsoftware (CAD-Programmen und [BIM](#)). Damit sich Kundinnen und Kunden ein besseres Bild machen können, erstellen sie mit ihren Mitarbeiter*innen maßstabsgetreue Modelle der geplanten Bauobjekte aus Holz oder Kunststoff und virtuelle Modelle am Computer.

Architektinnen und Architekten haben engen Kontakt und Austausch mit ihren Auftraggeber*innen; zu diesen gehören Privatpersonen ebenso wie Unternehmen und öffentliche Institutionen. Sie arbeiten im Team mit Kolleg*innen und Assistent*innen und haben Kontakt mit verschiedenen Fachkräften aus den Bereichen Bauwesen, Vermessungstechnik und Gebäudetechnik.

+ Arbeits- und Tätigkeitsbereiche
+ Arbeitsmittel
+ Arbeitsumfeld / Arbeitsorte
+ Die wichtigsten Tätigkeiten auf einen Blick
+ Beschäftigungsmöglichkeiten
+ Spezialisierungen
+ Fachkundliche Begriffe

Quelle: www.bic.at/berufsinformation.php?beruf=architekt*in&brfid=437 [2024-12-17]

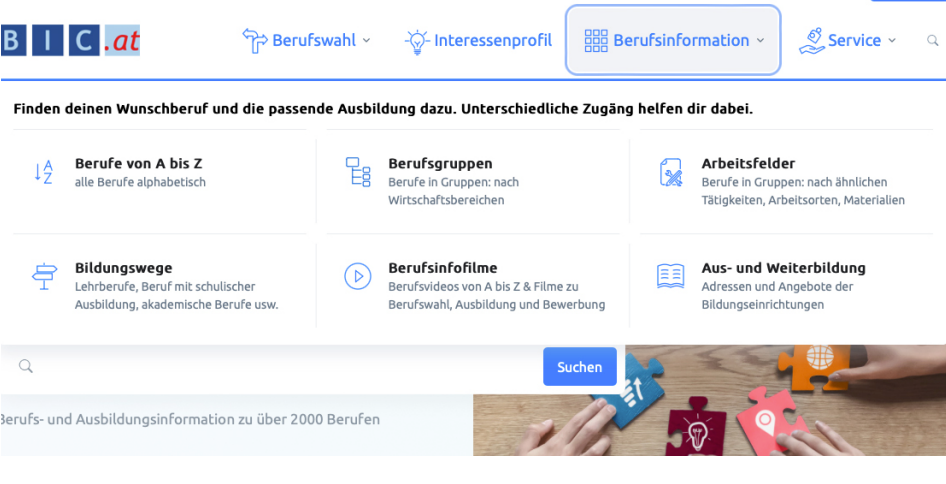
3.2.1.1 Suche und Filter

Auch das BIC bietet unterschiedliche Zugänge in der Suche, um zum gewünschten Beruf zu gelangen. Neben einer Volltextsuche kann auch nach Berufen von A–Z, Bildungswegen, Berufsgruppen, Berufsinfofilmen, Arbeitsfeldern sowie Aus- und Weiterbildung gefiltert werden. Die Suche nach Bildungsweg bietet beispielsweise folgende Sortierung nach Zielgruppen:

- Lehrberufe.
- Berufe mit schulischer (Fach-)Ausbildung (AHS, BMS, BHS, Kollegs und andere).
- Akademische Berufe (Fachhochschulen, Universitäten, Pädagogische Hochschulen).
- Sonstige Berufe (Berufe mit Kurzausbildung/ spezieller betrieblicher Ausbildung).

Hier muss angemerkt werden, dass sich die Berufsbeschreibungen je nach Ausbildungsniveau nicht unterscheiden oder anders formuliert: Eine Berufsbeschreibung gilt für alle Bildungswege, die zum jeweiligen Beruf führen können.

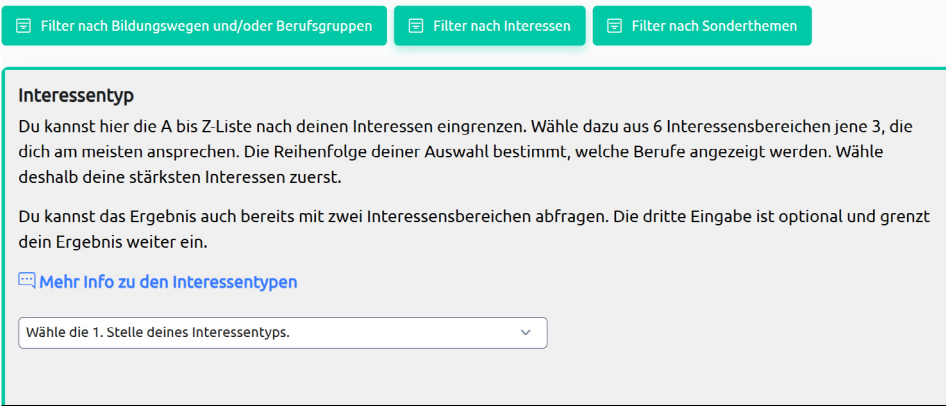
Abbildung 3-19: Zugänge zur Suche



Quelle: <https://bic.at> [2024-12-17]

Die Suche der Berufe von A–Z bietet zudem die Möglichkeit, nach Interessen bzw. Interessentyp zu filtern. Letzterer basiert auf dem Interessenprofil, mit dem in der Beratung viel gearbeitet wird.

Abbildung 3-20: Filter »Interessentyp«



Quelle: https://bic.at/berufe_von_a_bis_z.php?suchbegriffe= [2025-03-18]

Weiters gibt es eine Filtermöglichkeit nach »Sonderthema«, wobei dieses derzeit nur das Thema »Green Jobs« umfasst und hier zusätzlich nach den vier Bildungswegen unterschieden werden kann.

Abbildung 3-21: Sonderthema »Green Jobs«

Filter nach Bildungswegen und/oder Berufsgruppen Filter nach Interessen Filter nach Sonderthemen

Sonderthemen: * (Pflichtfeld)

Green Jobs

Bildungswege

☐ Lehrberuf ☐ Schulische Ausbildung

☐ Akademische Ausbildung ☐ Sonstige Ausbildung

Start

A B C D E F G H I J K L M N O P Q R S T U V W Y Z ALLE

Quelle: https://bic.at/berufe_von_a_bis_z.php?suchbegriffe= [2025-03-18]

3.2.1.2 Darstellung von Trends

Im Menüpunkt »Berufsinformation/ Arbeitsfelder«⁹⁰ finden sich Texte mit Berufslisten und zum Teil weiterführenden Links zu Themen wie beispielsweise:

- Green Jobs: Für eine umweltschonende, klimafreundliche Zukunft arbeiten.
- Auf dem Daten Highway: Computer, Multimedia und IT.
- Power Exchange: Energie und Rohstoffe.
- Abenteuer Unterricht: Lehren als Beruf.
- Emergency Room: Arbeitsplatz Krankenhaus.

Im Hinblick auf die Darstellung von Trends im Berufswörterbuch handelt es sich hierbei jedoch eher um eine andere Form der Präsentation der Berufe, die zum Teil mehrere Berufsfelder vereint und damit einen anderen, niederschwelligeren Zugang bietet.

⁹⁰ <https://bic.at/arbeitsfelder.php> [2024-08-06].

Abbildung 3-22: Trends



Arbeitsfelder

Arbeitsfelder fassen Berufe mit ähnlichen Tätigkeiten, Arbeitsorten, Materialien und Werkzeugen zusammen. Nach einer kurzen Beschreibung des jeweiligen Arbeitsfeldes, kannst du die zugeordneten Berufe auswählen.

+ A la Carte & Tagesmenü: Berufe in der Gastronomie

+ Abenteuer Unterricht: Lehren als Beruf

+ Am laufenden Band: Berufe in der industriellen Fertigung und Produktion

+ Auf dem Daten Highway: Computer, Multimedia und IT

+ Body-Power: Berufe mit Körpereinsatz

+ Büroklammer: Verwalten, Organisieren, Managen

+ Cats & Co: Arbeiten mit Tieren

+ Daniel/a Düsentrieb: in der Welt der technischen Konstruktion

+ Der grüne Daumen: Arbeiten mit Pflanzen, Bäumen und Landschaften

+ Design und Gestaltung: Kreativität als Beruf

+ Drehscheibe: Handel, Logistik und Transport

+ Emergency Room: Arbeitsplatz Krankenhaus

+ Fest im Einsatz: Recht, Schutz und Sicherheit

+ Green Jobs: Für eine umweltschonende, klimafreundliche Zukunft arbeiten

+ Hand anlegen: Handwerk und Kunsthandwerk

+ Hand in Hand: Arbeiten mit Menschen - Coachen, Betreuen und Beraten

Quelle: <https://bic.at/arbeitsfelder.php> [2024-12-17]

3.2.1.3 Bildungs- und Karrieremöglichkeiten

Möglichkeiten zur Weiterentwicklung – sowohl im Beruf als auch in Form einer Weiterbildung – bietet das BIC im Menüpunkt »Weiterbildung«, in dem auf Weiterbildungsbereiche und Entwicklungs- und Karrieremöglichkeiten eingegangen wird.

Abbildung 3-23: Weiterbildung und Karriere

Weiterbildung & Karriere

AI-Spezialist*innen sind ständig vor neue Herausforderungen gestellt. Da es im Feld der Künstlichen Intelligenz fast täglich neue Forschungsergebnisse gibt, müssen AI-Specialists durch stetiges Lesen von Fachliteratur, Studien, facheinschlägigen Zeitschriften und Websites auf dem neusten Stand bleiben.

Fachhochschullehrgänge und Universitätslehrgänge an Technischen Universitäten bieten eine gute Gelegenheit sich in relevanten Bereichen weiterzubilden und höher zu qualifizieren. Außerdem bieten sich für AI-Spezialist*innen Möglichkeiten zur beruflichen Weiterentwicklung und Höherqualifizierung in Form eines Zweitstudiums, auch als außerordentliches Studium, oder weiterführenden PhD-Studiums an.

Darüber hinaus ist für AI-Spezialist*innen die laufende Lektüre von Fachzeitschriften, der Besuch von facheinschlägigen Seminaren, die Vernetzung bei Veranstaltungen und Kongressen und die Teilnahme an Expert*innen-Netzwerken (online und offline) eine wichtige Möglichkeit, um sich auf dem neuesten Stand zu halten.

Während Fachbücher und Fachjournale weiterhin wichtige Ressourcen sind, spielen Online-Ressourcen, Preprint-Server wie arXiv und Fachforen eine zunehmend wichtige Rolle für den Zugang zu den neuesten Forschungsergebnissen und Technologietrends.

Weiterbildungsbereiche **Entwicklung & Karriere**

AI-Spezialist*innen können nach mehrjähriger Berufserfahrung in leitenden Funktionen beispielsweise als Projektleiter*in, Entwicklungsleiter*in oder Forschungsleiter*in aufsteigen und führen als solche Mitarbeiter*innen, Assistent*innen und Teams.

Neben einem hierarchischen Aufstieg im Unternehmen ist in diesem Beruf auch eine Weiterentwicklung und Karriere durch inhaltliche und fachliche Spezialisierung und Entwicklung in eine Expert*innenrolle möglich. Dabei bietet die Spezialisierung auf bestimmte Fachbereiche (wie z. B. Robotik, Self-Driving Cars, Assistenztechnologien) mögliche Weiterentwicklungen und Fachkarrieren.

AI-Spezialist*innen können sich auch selbstständig machen, in dem sie z. B. ein Start-Up Unternehmen für KI-Systeme, KI-Produkte oder KI-Anwendungen gründen.

Quelle: https://bic.at/berufsinformation.php?beruf=ai-spezialist*in&brfid=2735&tab=6 [2024-12-17]

3.2.1.4 Sprache und Layout

In der sprachlichen Umsetzung wird nicht nach der jeweiligen Zielgruppe differenziert, dennoch sind die Texte gut verständlich und Fachbegriffe werden im Text in blauer Schrift als solche gekennzeichnet und mittels Pop-up-Fenster erklärt. Zudem greift die Inhaltskategorie »Fachkundliche Begriffe« ausgewählte, für den jeweiligen Beruf relevante Begriffe erneut auf.

Die Gliederung der Texte in jeder Inhaltskategorie ist mit vielen Absätzen und auch Aufzählungspunkten übersichtlich gestaltet (z.B. in den Kategorien »Die wichtigsten Tätigkeiten auf einen Blick«, »Beschäftigungsmöglichkeiten«, »Spezialisierungen«). Die Inhalte, besonders in der Kategorie »Arbeits- und Tätigkeitsbereiche«, bieten eine Fülle an Informationen, die für die UserInnen u. U. durchaus anspruchsvoll bzw. überfordernd sein können, vor allem, da es sich um ein Online-Tool handelt.

Abbildung 3-24: Glossar

Glossar: BIM

Mit Hilfe von BIM - Building Information Modeling (Gebäudedaten-Modellierung) wird ein digitales Modell eines Bauprojektes bzw. bestehenden Gebäudes erstellt. Planung, Errichtung sowie Betrieb können digital dargestellt, administriert, koordiniert und dokumentiert werden. Alle Gewerbe, die am Bauvorhaben beteiligt sind (ArchitektInnen, Baumeister, HaustechnikerInnen, Facility ManagerInnen usw.), können gemeinsam an dem digitalen Modell arbeiten.

Schließen

Quelle: www.bic.at/berufsinformation.php?beruf=architekt*in&brfid=437 [2024-12-17]

Abbildung 3-25: Arbeits- und Tätigkeitsbereiche

– Arbeits- und Tätigkeitsbereiche

"Sich mit den elementaren Fragen des Lebens auseinanderzusetzen. Immer wieder neue, einmalige Aufgaben gestellt zu bekommen und für sie eine nachhaltige und kreative Lösung zu finden. Fragen, was heute beim Wohnen wichtig ist, wie es in Zukunft sein könnte und womit wir an den Sternen rühren können, wenn wir bauen."

Arch.Dipl. Ursula Schneider, Geschäftsführerin des Architekturbüros pos architekten ZT KG, *FEMtech Expertin* im Juli 2008; auf die Frage: "Was reizt Sie nun an dem Beruf?"

Im Bauwesen unterscheidet man zwischen Hochbau (oberirdische Objekte) und Tiefbau (Straßen und Tunnels). Architektinnen und Architekten sind in beiden Bereichen tätig, jedoch meist auf jeweils Hochbau oder Tiefbau spezialisiert. Sie entwerfen und planen Gebäude aller Art, vom Einfamilienhaus bis zu großen Gebäudekomplexen wie z. B. Bürohäuser, Shopping-Center, Wohnbauten, Industrieanlagen oder öffentliche Gebäude wie z. B. Schulen, Spitäler, Bahnhöfe, Flughäfen und vieles mehr. Im Bereich des Denkmalschutzes arbeiten Architektinnen und Architekten an Projekten zur Pflege und Erhaltung von bestehenden, historischen Gebäuden. Ein weiterer Tätigkeitsbereich sind Projekte der Raum- und Verkehrsplanung und der Infrastrukturentwicklung wie z. B. Großraumkonzepte zum Ausbau von Verkehrswegen, Straßen und Tunnels, von Wohngebieten und Erholungsräumen.

Architektinnen und Architekten übernehmen die gesamte gestalterische, technische und wirtschaftliche Planung von Bauprojekten, wofür sie spezielle [Software](#) wie CAD-Programme und [BIM](#) verwenden. Bei der Planung beachten sie neben der Form des Gebäudes auch dessen Funktion, [Ästhetik](#) und Wirtschaftlichkeit. Eine besonders große Rolle spielen bei der Planung die Themen Nachhaltigkeit und Energieeffizienz. Für die Teilnahme an Ausschreibungen und Architekturwettbewerben fertigen sie Modelle aus verschiedenen Materialien (Holz, Kunststoff, Papier), aber auch virtuelle Modelle und Simulationen an.

Nach der Auftragserteilung fertigen sie mittels technischen Zeichenprogrammen (z. B. [CAD](#)) exakte und normgerechte Baupläne an. Dabei arbeiten sie eng mit Bautechniker*innen und Baustatiker*innen zusammen. Auf Basis der Baupläne holen sie Angebote für die verschiedenen Phasen der Bauausführung von Bauunternehmen ein, vergleichen die Angebote und führen Verhandlungen über Ausführung und Kosten mit den jeweiligen Bauunternehmen durch.

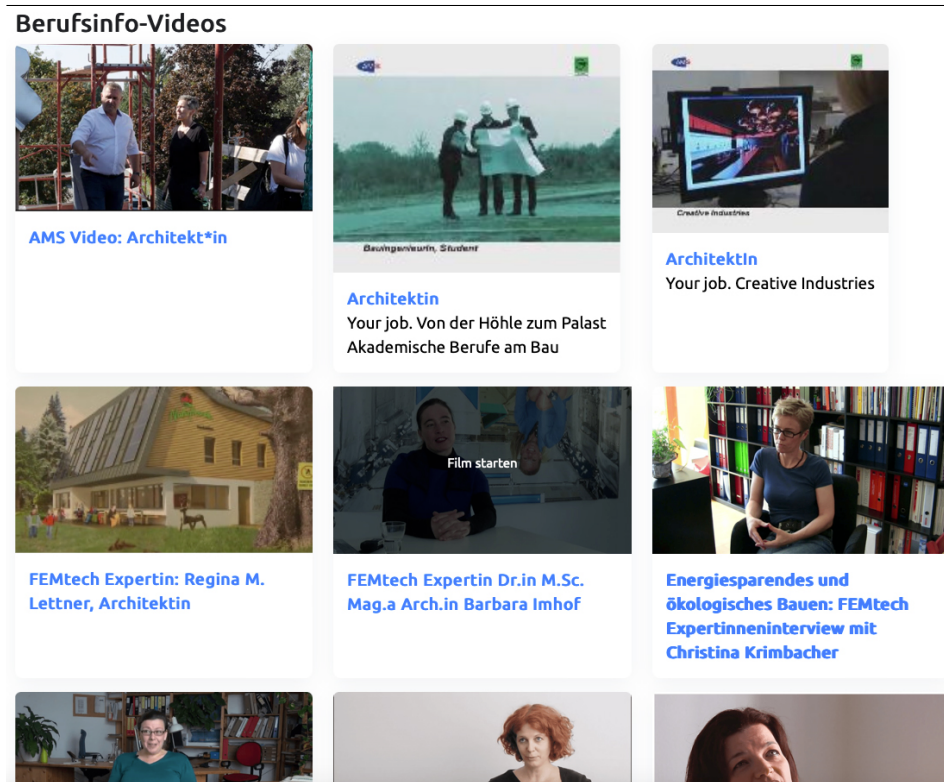
Sobald die Baupläne von der Baubehörde genehmigt wurden, kann mit der Bauausführung begonnen werden. Auf den Baustellen überwachen und kontrollieren sie gemeinsam mit Baumeister*innen, Bautechniker*innen und Polier*innen die Bauarbeiten bis zur Fertigstellung der Bauwerke. Für die Koordination der verschiedenen Bauphasen von der Planung bis zur Ausführung und Fertigstellung kommt zunehmend [BIM](#) (Building Information Modeling) [Software](#) zum Einsatz.

Quelle: https://bic.at/berufsinformation.php?beruf=architekt*in&brfid=437 [2024-12-17]

3.2.1.5 Bild- und Videomaterial

Videos werden im BIC auf Berufsebene im Anschluss an die Inhaltskategorien angezeigt. Für den Beruf »ArchitektIn«⁹¹ werden beispielsweise neun Berufsinfo-Videos sowie 19 Whatchado-Video-Interviews ausgespielt.

Abbildung 3-26: Berufsinfo-Videos



Quelle: https://bic.at/berufsinformation.php?beruf=architekt*in&brfid=437 [2024-12-17]

Darüber hinaus bietet das BIC im Menüpunkt »Berufsinformation / Berufsinfofilme«⁹² gesammeltes Videomaterial zu Berufswahl, Ausbildung und Bewerbung, wie z.B. Berufsinfo-Videos sowie Whatchado-Video-Interviews. Diese können nach einer alphabetisch geordneten Berufsliste, nach Berufsgruppen sowie Themen gefiltert werden (z.B. Bildungs- und Berufswahl, Aus- und Weiterbildung, Lehrlingsausbildung, Uni und FH, Bewerbung, Spezialthemen⁹³).

91 https://bic.at/berufsinformation.php?beruf=architekt*in&brfid=437 [2024-09-30].

92 https://bic.at/berufsinformation.php?beruf=architekt*in&brfid=437 [2024-09-30].

93 [www.bic.at/berufsinformation.php](https://bic.at/berufsinformation.php?beruf=architekt*in&brfid=437) [2024-08-06].

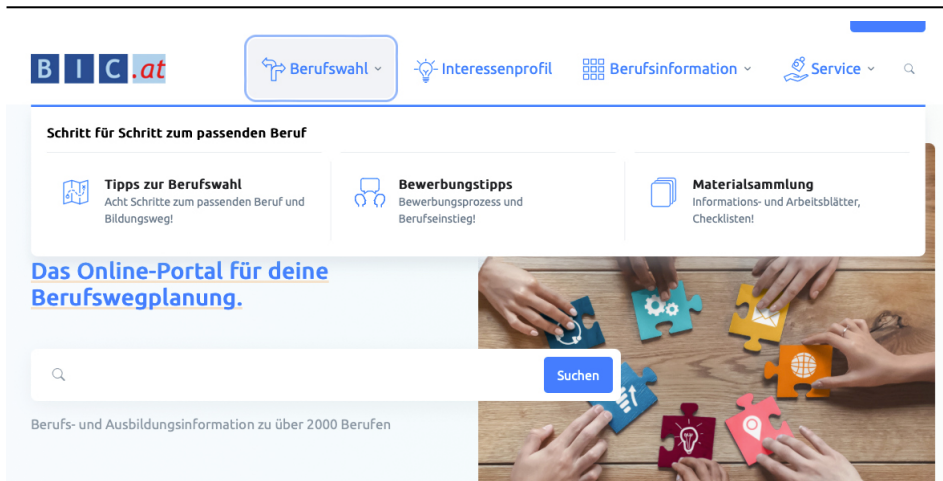
Weiters gibt es virtuelle Betriebsbesichtigungen (»Berufe-VR«⁹⁴), diese werden allerdings nur für ausgewählte Lehr- und keine akademischen Berufe bereitgestellt.

3.2.1.6 Sonstiges

Zudem werden unter der Berufsbezeichnung Synonyme für den Beruf angeführt, mitunter auch die englische Bezeichnung, wie z.B. beim Beruf Architekt*in, »English: Architect«.

Weiters bietet das BIC unter dem Navigationspunkt »Berufswahl« Tipps zur Berufswahl, Bewerbungstipps sowie eine Materialsammlung mit Informations- und Arbeitsblättern sowie Checklisten. Die UserInnen können zudem ein persönliches Interessenprofil erstellen, wofür 66 Aussagen zu bewerten sind.

Abbildung 3-27: Berufswahl



Quelle: <https://bic.at> [2024-12-17]

Als »Service« finden sich im BIC darüber hinaus Adressen und Links zu verschiedenen Themen, wie z.B.:

- Behinderung und Berufswelt;
- Förderungen im Bildungsbereich;
- Jobbörsen;
- Mädchen und Frauen;
- Praktika;
- Termine, so etwa zu Messen, Tagen der offenen Tür sowie Veranstaltungen;

⁹⁴ www.bic.at/berufsfilme_vr.php [2024-08-06].

- Downloadmöglichkeiten für Broschüren;
- Anmeldung zum Newsletter;
- ein Lexikon mit wichtigen Begriffen aus Lehre, Schule, Studium, Berufsinfo und Arbeitswelt ...
- ... und vieles mehr.

Abbildung 3-28: Service

Zusatzinfos und Datenbanken:

Adressen & Links Berufsinfo, Schule, Studium, Lehre, Jobsuche u.v.m	Lehrstellenbörse der Wirtschaftskammer und des AMS	deinelehre.bic.at Lehrberufsinfo, Lehrstellensuche, Beratung, FAQs usw.
Termine Tage der offenen Tür / Messen / Veranstaltungen	Newsletter Berufsinformation Archiv und Registrierung	WK-Bildungs- & Berufsinformationszentren Kontaktdaten
Im Fokus Weiterführende Infos rund um Bildung und Beruf	Bildungsförderungen Datenbank zu Aus- und Weiterbildungsförderungen	Broschüren Downloadmöglichkeit für Materialien und Broschüren

Mehr Service

Bildung & Beruf von A bis Z Lexikon wichtiger Begriffe aus Lehre, Schule, Studium, Berufsinfo und Arbeitswelt	Lehrungsstellen der Wirtschaftskammern Ansprechpartner/innen und Kontaktdaten	Lehrbetriebsübersicht Alle Betriebe die Lehrlinge ausbilden.
Unternehmerführerschein Mit dem Unternehmerführerschein® zu Wirtschafts- und Finanzwissen und unternehmerischer Kompetenz.	AWS - Arbeitsgemeinschaft Wirtschaft und Schule Unterrichtsmaterialien zur Wirtschaftsthemen und Berufsinformation.	Feedback Fragen, Vorschläge, Fehler? – Schreib uns!

Quelle: <https://bic.at> [2024-12-17]

3.2.1.7 Social Media

Das BIC bietet einen »Blog: Im Fokus«, der sich allerdings nicht als Blog im eigentlichen Sinn entpuppt, sondern als Sammlung an Materialien, die auf externe Webseiten, Videos, Podcasts, Blogs verlinkt, die sich wiederum mit den Veränderungen in der Lebens-, Arbeits- und Berufswelt auseinandersetzen.

Der angebotene Newsletter nennt sich »ibw Newsletter Berufsinformation« und wird vom Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw) erstellt.

3.2.1.8 Kurzzusammenfassung ExpertInnen-Interview

Zielgruppen

Das BIC richtet sich an ein sehr breites Publikum: Jugendliche (insbesondere beim Übergang Sek I zu Sek II), Erwachsene, Eltern, Lehrpersonen sowie Berufs- und BildungsberaterInnen. Die Heterogenität der Zielgruppen stellt eine zentrale Herausforderung dar. Eine strukturierte Nutzerbefragung hat zuletzt vor rund 20 Jahren stattgefunden, aktuelle Einschätzungen beruhen vor allem auf punktuelltem Feedback aus dem Beratungsumfeld sowie Nutzungsdaten. Diese deuten auf eine in den letzten Jahren zunehmende Nutzung durch Erwachsene hin.

Informationsaufbereitung und Komplexitätsmanagement

Die inhaltliche Gestaltung orientiert sich am Prinzip: »Wenn Jugendliche es verstehen, ist es auch für Erwachsene zugänglich« – ohne dabei zu stark zu simplifizieren. Für die Zukunft könnte auf KI gesetzt werden, um Inhalte gegebenenfalls automatisiert in einfacher Sprache oder fremdsprachlich bereitzustellen. Wichtig bleibt die Abdeckung des gesamten Qualifikationsspektrums, auch, weil das BIC intensiv in der Beratung verwendet wird.

Filterfunktionen

Das BIC bietet mehrere Filteroptionen, darunter Interessenfilter (basierend auf dem Interessenprofil), Bildungsniveaus und Berufsgruppen. Diese werden unterschiedlich genutzt, wobei Einschränkungen bei den zu erzielenden Ergebnissen (z.B. bei zu vielen gesetzten Filtern bei den Interessen) auftreten können. Daher wird UserInnen, die alleine mit dem Interessenfilter arbeiten, empfohlen, maximal zwei Interessentypen auszuwählen, der dritte sollte nur optional gesetzt werden, da sich dadurch die Auswahl der Ergebnisse zu stark einschränken und es somit zu »originellen« Ergebnissen kommen kann.

Wartung und Aktualisierung

Berufe und Inhalte werden laufend aktualisiert, neue Berufe und Trends wie Green Jobs oder KI-Themen werden zeitnah in den bestehenden Berufsbeschreibungen integriert. Ein übergreifender Wartungszyklus zielt darauf ab, alle Inhalte alle drei Jahre zu überarbeiten. Auch Berufe mit »Modecharakter« (z. B. Influencer, YouTuber) werden aufgenommen, um Jugendkultur abzubilden und Anschlussfähigkeit in der Beratung sicherzustellen.

Berufsbeschreibungen und Videos

Jeder Beruf wird einmal beschrieben, unabhängig vom Ausbildungsweg, um Durchlässigkeit sichtbar zu machen. Videos (Whatchado, AMS, Bayern Alpha etc.) sind vielfach eingebunden. Diese werden gerne genutzt, allerdings besteht die Herausforderung, passende Längenformate für unterschiedliche Zielgruppen bereitzustellen (Appetizer vs. Langversion).

Vermeidung von Informations-Overload

Um Überforderung zu vermeiden, bietet das BIC bewusst Kurztexte auf der Einstiegsebene, mit

weiterführenden Informationen über Reiter. Künftig könnten KI-basierte Zusammenfassungen hier zusätzliche Abhilfe schaffen. Eine Reduktion der A-Z-Berufsliste ist angedacht, um die Übersichtlichkeit zu verbessern (mehr Synonyme statt Einzelaufzählungen).

Online und Print

Trotz starker Online-Ausrichtung spielt Print weiterhin eine Rolle. Produkte wie »Lehrberufe in Österreich« wurden im Umfang reduziert, werden aber weiterhin nachgefragt (z.B. für Veranstaltungen oder von Beratungseinrichtungen). Print erlaubt einen anderen Zugang, insbesondere im Schul- und Familienkontext. Auch visuelle Formate wie Wimmelbilder funktionieren besser.

Zukunftsperspektiven

- KI wird als zentrale Entwicklung gesehen: sowohl zur Individualisierung der Inhalte als auch zur Navigation (Chatbots, automatische Vereinfachung/Erklärung).
- Qualitätssicherung bleibt essenziell, um sich von potenziell unseriösen Angeboten abzugrenzen.
- Hochschuldynamik (zunehmende Vielfalt, unklare Unterschiede bei ähnlichen Programmen) stellt eine Herausforderung für Informationsanbieter dar.
- Berufskonzepte könnten sich weiter auflösen, etwa durch firmenindividuelle Berufsbezeichnungen oder cross-funktionale Tätigkeitsbündel, was eine Herausforderung für die Berufsinformation darstellt.

Social Media

Aus Ressourcengründen und wegen Zweifeln an der Reichweite für sachbezogene Informationen verzichtet das BIC bisher auf eigene Social-Media-Angebote. Es sind keine Aktivitäten geplant.

Fazit

Das BIC richtet sich an eine breite und heterogene Zielgruppe und begegnet dieser Vielfalt mit klar strukturierten, verständlich aufbereiteten Informationen. Durch laufende Aktualisierungen, nutzerfreundliche Filterfunktionen und den gezielten Einsatz verschiedener Formate gelingt es, Überforderung zu vermeiden und eine breite Anschlussfähigkeit in der Beratung sicherzustellen. Künftig soll Künstliche Intelligenz dabei helfen, Inhalte zu individualisieren und zu vereinfachen, um der wachsenden Komplexität in Bildung und Beruf noch besser gerecht zu werden.

Highlights

- Erklärung fachkundlicher Begriffe zu jedem Beruf.
 - Vielseitige Berufsinfofilme und Themenvideos.
 - Interessenprofil.
 - Materialiensammlung mit Arbeitsblättern, Checklisten etc.
 - Umfangreiches Serviceangebot (z.B. Termine).
 - Blog bzw. Sammlung an Materialien und weiterführende, externe Links zu Podcasts, Blogs, Videos u.a.
 - Einbindung neuer Technologien und dadurch Ansprache weiterer Zielgruppen durch virtuelle Betriebsbesichtigungen.
-

3.2.2 Matura. Was nun?

Die Broschüre »Matura. Was nun?«⁹⁵ des Berufsinformationszentrums der Wiener Wirtschaft (BiWi), im Auftrag der Wirtschaftskammer Wien, thematisiert die unterschiedlichen Ausbildungswege, die MaturantInnen zur Verfügung stehen – von einem Lehrberuf, dem Besuch eines Kollegs und natürlich der Möglichkeit eines Studiums. Für jeden dieser Ausbildungswege gibt es u. a. Informationen zur Dauer und den jeweiligen Vorteilen, zu den Kosten und Aufnahmevoraussetzungen, zur Berufsberechtigung. Zudem werden für den jeweiligen Ausbildungstyp die Fach- und Studienrichtungen als Liste angeführt. Aufgenommen sind auch weitere Alternativen zum Studium: vom »Gap Year« bis zu Au-pair und Universitätslehrgängen. Ein abschließendes Kapitel ist dem Thema »Selbständigkeit« gewidmet. Es werden keine Berufe dargestellt.

Sprache und Layout

Die Broschüre zeichnet sich durch eine einfache Sprache mit kurzen Sätzen aus, die in kurze Inhaltsblöcke gegliedert sind. In der linken Spalte findet sich jeweils die Überschrift, in der rechten der dazugehörige Text. Aufgelockert wird der Text zusätzlich durch Listen, die farbig hinterlegt sind und dadurch ein ansprechendes Gesamtbild ergeben.

Abbildung 3-29: Studium

 STUDIUM	
Allgemeines	Studieren kann man nicht nur an Universitäten, sondern auch an Fachhochschulen und Pädagogischen Hochschulen. Alle drei Studienarten verbindet der akademische Grad, der mit dem Abschluss erreicht wird (Bachelor, Master, ...). Für einige Berufe (z. B. Lehrerinnen und Lehrer, Ärztinnen und Ärzte, Juristinnen oder Juristen) ist der Abschluss eines entsprechenden Studiums zwingend vorgeschrieben. Zwischen den verschiedenen Studienarten gibt es jedoch einige wichtige Unterschiede:
Universitäten	Ein Universitätsstudium vermittelt in erster Linie eine theoretisch-wissenschaftliche Ausbildung und ist oft nicht auf einen konkreten Beruf ausgerichtet. Ausnahmen bilden hier die Studien, die ein klares Berufsbild vermitteln wie beispielsweise Lehramtsstudien, Rechtswissenschaften oder Medizin. Sonst spricht man eher von Beschäftigungsbereichen, die nach einem bestimmten Studium in Frage kommen. Der Lehrbetrieb an Universitäten läuft relativ frei ab und die organisatorische Gestaltung der Studiums hängt wesentlich von den Studierenden selbst ab. Ausdauer, Fleiß, Motivation, die richtige Studienrichtung und eine gute Zeiteinteilung sind daher wichtige Faktoren für ein erfolgreiches Studium.
Fachhochschulen	Fachhochschulen bieten eine akademische Ausbildung mit starkem Praxisbezug (Praktika). Die wesentlichen Unterschiede zum Universitätsstudium liegen in der eher schulischen Organisation (Anwesenheitspflicht), in den kleinen Studiengruppen sowie in der absehbaren Studiendauer. Pro Studiengang gibt es nur eine begrenzte Anzahl von Studienplätzen. Der Großteil der Studiengänge ist technischer, wirtschaftlicher und gesundheitlich-sozialer Ausrichtung.
Pädagogische Hochschulen	An den Pädagogischen Hochschulen werden Lehrerinnen und Lehrer ausgebildet. Seit der letzten Studienreform absolvieren alle Lehrerinnen und Lehrer für die allgemeinbildenden Fächer in der Sekundarstufe (AHS und MS) die gleiche Ausbildung. Diese wird in Zusammenarbeit zwischen Universitäten und Pädagogischen Hochschulen durchgeführt. Die Ausbildung für die Primarstufe (Völschule) erfolgt an den Pädagogischen Hochschulen. In beiden Fällen ist das Studium als Bachelor- und Masterstudium strukturiert.
Dauer	Die Studiendauer beträgt bei Bachelorstudien in der Regel sechs Semester, bei den anschließenden Masterstudien meist vier Semester. Lediglich im medizinischen Bereich (z. B. Humanmedizin) sowie bei juristischen und künstlerischen Studien (z. B. Rechtswissenschaften, Instrumentalmusik) gibt es noch acht- bis zwölfsemestrige Diplomstudien. Zu beachten ist, dass die vorgegebene Studiendauer bei den Universitätsstudien aufgrund der relativ freien Gestaltungsmöglichkeiten und der teilweise überlaufenen Studienrichtungen häufig überschritten wird. So beträgt etwa die durchschnittliche Studiendauer bei Jus ca. zwölf Semester (statt acht Sem. lt. Studienplan).
Kosten	Fachhochschulen sind berechtigt, eine Studiengebühr von € 363,36 pro Semester einzunehmen. Universitäten und Pädagogische Hochschulen sind derzeit für Personen mit österreichischem Maturazeugnis kostenlos solange die Studiendauer inkl. zwei Toleranzsemestern nicht überschritten wird.
Aufnahmevoraussetzungen	Für die Aufnahme an eine Universität, Fachhochschule oder Pädagogische Hochschule ist grundsätzlich die allgemeine Hochschulreife erforderlich (Reifeprüfung, Berufsmaturaprüfung oder Studienberechtigungsprüfung). An den Universitäten gibt es bei stark nachgefragten Studienrichtungen Eignungsverfahren (z. B. Medizin, Wirtschaft, Psychologie, ...). Für manche Universitätsstudien werden Zusatzprüfungen verlangt (z. B. Latein oder Darstellende Geometrie), wenn das Fach in der Schule kein Pflichtgegenstand war. Für ein Studium an einer Kunstuniversität ist die allgemeine Hochschulreife - mit wenigen Ausnahmen - nicht erforderlich. Für die Aufnahme genügt die Vollendung des 17. Lebensjahres, es muss jedoch eine Eignungsprüfung absolviert werden.

Quelle: <https://site.wko.at/biwi/broschueren/matura.pdf> [2024-08-06], Seite 24

95 <https://site.wko.at/biwi/broschueren/matura.pdf> [2024-08-06].

Highlights

- Übersichtliches Layout.
 - Verständliche Texte in Blockform.
 - Zielgruppengerechte Sprache mit einfachen Sätzen.
-

3.3 Blick ins benachbarte Ausland

In der Folge sollen ausgewählte etablierte Tools aus Deutschland und der Schweiz im Hinblick auf ihr Angebot für hochschulische Berufsinformation dargestellt und analysiert werden.

3.3.1 Berufenet (Deutschland)

Das Berufenet⁹⁶ der Bundesagentur für Arbeit richtet sich vorwiegend an Bildungs- und BerufsberaterInnen sowie VermittlerInnen und ist somit das Tool für Professionals. Zudem wendet es sich auch an Jugendliche sowie Erwachsene, Eltern oder LehrerInnen. Für diese Zielgruppen gibt es von der Bundesagentur für Arbeit jedoch eigene Tools und Angebote, wie z.B. Planet Beruf⁹⁷ für SchülerInnen oder Studiencheck⁹⁸ für angehende Studierende. Letzteren wird das Berufenet vor allem empfohlen, wenn bereits eine Vorauswahl an Berufen getroffen wurde und ein »Deep Dive« zu ausgewählten Berufen gewünscht ist. Das Berufenet enthält 3.529 Berufe⁹⁹, davon 727 akademische Berufe (Stand: Dezember 2024), in den folgenden 16 Berufsfeldern:

- Bau, Architektur, Vermessung;
- Dienstleistung;
- Elektro;
- Gesundheit;
- Gesellschafts-, Geisteswissenschaften;
- IT, Computer;
- Kunst, Kultur, Gestaltung;
- Landwirtschaft, Natur, Umwelt;
- Medien;
- Metall, Maschinenbau;
- Naturwissenschaften;
- Produktion, Fertigung;
- Soziales, Pädagogik;

⁹⁶ <https://web.arbeitsagentur.de/berufenet> [2024-08-23].

⁹⁷ <https://planet-beruf.de/schuelerinnen> [2025-03-18].

⁹⁸ <https://studiencheck.de> [2025-03-18].

⁹⁹ Gezählt werden dabei sowohl die »grundständigen« als auch die »weiterführenden« Berufe.

- Technik, Technologiefelder;
- Verkehr, Logistik;
- Wirtschaft, Verwaltung.

Folgende Inhaltskategorien werden auf Berufsebene abgedeckt:¹⁰⁰

- Überblick:
 - Aufgaben und Tätigkeiten kompakt,
 - Trends (z.B. Digitalisierung beim Hochschulberuf »Architekt/in«¹⁰¹),
 - Bilder zur Tätigkeit (mit Bildunterschriften).
- Zugang / Anforderungen:
 - Fachliche Anforderungen:
 - Zugang zur Tätigkeit,
 - sonstige Zugangsbedingungen,
 - Zugangsstudienfächer,
 - Anerkennung von ausländischen Qualifikationen.
 - Persönliche Anforderungen:
 - Interessen,
 - Fähigkeiten, Kenntnisse und Fertigkeiten,
 - Arbeits- und Sozialverhalten,
 - charakteristische körperliche Anforderungen,
 - berufsrelevante gesundheitliche Einschränkungen.
 - Erkundungstools:
 - New Plan,¹⁰²
 - Berufecheck.¹⁰³
- Tätigkeit:
 - Berufsbeschreibung:
 - die Tätigkeit im Überblick,
 - Aufgaben und Tätigkeiten (Beschreibung),
 - Aufgaben und Tätigkeiten im Einzelnen,
 - Tätigkeitsbezeichnungen.
 - Arbeitsumfeld:
 - Arbeitssituation,
 - Arbeitsbedingungen im Einzelnen,
 - Arbeitsgegenstände / Arbeitsmittel,

¹⁰⁰ Für die Darstellung der Inhaltskategorien wurde der Hochschulberuf »Architekt/in« herangezogen.
Vgl. <https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/beruf/15706> [2024-08-23].

¹⁰¹ <https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/beruf/15706> [2024-08-23].

¹⁰² Dabei handelt es sich um einen Test, um die eigenen Stärken zu erkennen.

¹⁰³ Dabei handelt es sich um einen Test, um den passenden Beruf herauszufinden.

- Arbeitsorte,
 - Arbeitsbereiche / Branchen,
 - Branchen im Einzelnen.
- Tätigkeitsfelder:
 - berufliche Einsatzmöglichkeiten.
- Kompetenzen.
- Arbeitsmarkt:
 - Arbeits-/Stellenmarkt:
 - Jobangebote in der Jobsuche,
 - Stellen- und Bewerberbörsen.
 - Verdienst:
 - Verdienst / Einkommen,
 - Entgeltatlas.
 - Statistische Daten:
 - Berufe auf einen Blick,
 - Beschäftigungsdaten.
- Berufsperspektiven:
 - Berufliche Qualifizierung:
 - Weiterbildung (berufliche Anpassung).
 - Beruflicher Aufstieg:
 - Weiterbildung (beruflicher Aufstieg).
 - Blick in die Zukunft:
 - Digitalisierung,
 - Trends,
 - Job-Futuromat.¹⁰⁴
 - Existenzgründung.
- Alternativen:
 - Jobalternativen:
 - Unmittelbare Job- und Besetzungsalternativen.
 - Jobalternativen Arbeitnehmer:
 - Weitere Jobalternativen (Bewerbersicht).
- Medien:
 - Mediathek:
 - Bilder zur Tätigkeit,
 - Berufsfilm.
 - Weitere Informationsquellen:
 - Medien,

104 Dabei handelt es sich um einen Test zum Thema: »Werden digitale Technologien Ihren Job verändern?«

- Rechtliche Regelungen für die Tätigkeit,
- Verbände und Organisationen.
- Systematiken:
 - Berufssystematiken:
 - Ausbildung,
 - Tätigkeit.
 - Tätigkeitsschlüssel.

Verlinkungen finden sich in mehreren Inhaltskategorien: Unter »Zugang / Anforderungen« wird im Untermenüpunkt »Anerkennung von ausländischen Qualifikationen« auf weiterführende Informationen und Institutionen verlinkt. In der Inhaltskategorie »Arbeitsmarkt« finden sich Links zur Jobsuche der Bundesagentur für Arbeit sowie zu weiteren Stellen- und Bewerberbörsen, ebenso wie zum Informationsangebot der Statistik der Bundesagentur für Arbeit (Entwicklung von Beschäftigungsdaten, Informationen zum Fachkräftebedarf und den Entgeltentwicklungen). In den »Berufsperspektiven« wird einerseits auf den Job-Futuromat verlinkt, andererseits werden wichtige Links bzw. Informationsstellen für die Existenzgründung angegeben. Die Kategorie »Medien« bietet zahlreiche Links zu weiteren Informationsquellen zum jeweiligen Beruf, zu den rechtlichen Regelungen, zur Gleichwertigkeit ausländischer Berufsqualifikationen sowie zu relevanten Verbänden und Organisationen.

3.3.1.1 Suche und Filter

Neben einer Volltextsuche bietet das Berufenet auch die Suche bzw. einen Filter nach den oben genannten 16 Berufsfeldern sowie nach den folgenden neun Studienfeldern:

- Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften;
- Erziehungs-, Bildungswissenschaften, Lehrämter;
- Ingenieurwissenschaften;
- Kunst, Musik;
- Mathematik, Naturwissenschaften;
- Medizin, Gesundheitswissenschaften, Psychologie, Sport;
- Rechts-, Sozialwissenschaften;
- Sprach-, Kulturwissenschaften;
- Wirtschaftswissenschaften.

Weiters wird die Suche nach Tätigkeitsfeldern alphabetisch von A–Z und nach Berufsgruppen angeboten. Zudem können die Berufe nach den folgenden Themen gefiltert werden:

- MINT-Berufe;¹⁰⁵

¹⁰⁵ Berufe im Bereich »Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik«.

- SAHGE-Berufe;¹⁰⁶
- reglementierte Berufe;
- zweijährige Ausbildungen / Fortsetzungsberufe.

3.3.1.2 Darstellung von Trends

Trends werden auf Berufsebene sowohl im Menüpunkt »Überblick« als auch in den »Berufsperspektiven«, konkret im Untermenüpunkt »Blick in die Zukunft«¹⁰⁷ erfasst. Am Beispiel des akademischen Berufes »Architekt/in« soll die Umsetzung veranschaulicht werden: Neben der Digitalisierung und wichtigen Technologien, Verfahren oder Systemen (z. B. 3-D-Simulation, Building Information Modeling – BIM, KI-gestützte Stadtentwicklung) werden folgende konkrete Trends für den Beruf »Architekt/in« festgemacht und kurz beschrieben:

- Urban Mining – Der städtische Raum als Rohstoffquelle;
- Virtual Reality (VR) und Augmented Reality (AR) in der Landschafts- und Innenarchitektur;
- neues Europäisches Bauhaus und Renovierungswelle;
- serielles und modulares Bauen;
- Smart Cities und Smart Regions.

Abbildung 3-30: Trends

Trends

Urban Mining - Der städtische Raum als Rohstoffquelle

Unsere Städte beherbergen seit Jahrzehnten einen enormen Reichtum an Materialbeständen, der Jahr für Jahr wächst und in Anbetracht von Ressourcenknappheit von großem Wert für künftige Generationen ist. Urban Mining hat das Ziel, aus langlebigen Produkten, Gebäuden, Infrastrukturen und Ablagerungen Sekundärrohstoffe zu gewinnen, und begreift den städtischen Raum als Materiallager. Dabei ist Urban Mining als langfristige Strategie zu denken, die sich an der Lebensdauer langlebiger Güter orientiert und Stoffkreisläufe etabliert. Bereits verwertete Stoffe, zum Beispiel verbauter Beton in Gebäuden, werden somit zu potenziellen Rohstoffen und für eine erneute Verwendung erschlossen und gesichert. Vor allem in der Baubranche werden sich Fach- und Führungskräfte aufgrund der ökologischen und ökonomischen Vorteile von Urban Mining mit der Thematik auseinandersetzen.

VR und AR in der (Landschafts-) und (Innen-)Architektur

Virtual Reality (VR) und Augmented Reality (AR) sollen eine fotorealistische Umsetzung von (Bau-)Projekten noch vor dem 1. Spatenstich ermöglichen. Die für den Laien meist abstrakten Pläne werden, mittels VR- und AR-Brille dargestellt, begehrbar und erlebbar. Missverständnisse zwischen Architekten und Bauherren sollen so im Vorhinein aufgedeckt werden, was zu einer hohen Planungs- und Budgetsicherheit führen kann. VR und AR erleichtert nicht nur die Kommunikation zwischen den beteiligten Parteien, sie soll auch Fachkräfte bei der Planung und Umsetzung unterstützen. So kann der Lichteinfall in Räumen geprüft oder das Gebäude in seiner Umgebung betrachtet werden. Die 360-Grad-Umsicht soll den Fachkräften hierbei einen umfassenderen Blick verschaffen im Vergleich zu 3-D-Darstellungen auf einem flachen Bildschirm. Um für die Anwendungen dieser Technologie gerüstet zu sein, müssen sich Führungskräfte sowie Entscheidungsträger und Entscheidungsträgerinnen die erforderlichen Kenntnisse aneignen und sich mit entsprechenden Investitionsentscheidungen auseinandersetzen.

Neues Europäisches Bauhaus und Renovierungswelle

Um das Ziel lebenswerter und vollständig klimaneutraler Städte zu erreichen, hat die Europäische Kommission im September 2020 das "neue Europäische Bauhaus" ins Leben gerufen: Vor dem Hintergrund, dass Gebäude und Infrastrukturen für mindestens 40 Prozent der Treibhausgasemissionen verantwortlich sind, sollen neue nachhaltige Bauweisen und Designformen entwickelt werden und in Verbindung mit digitalen Technologien wie KI und Big Data die Ressourceneffizienz erhöhen, die Lebensqualität der Menschen verbessern und einen Systemwandel hin zu einer nachhaltigen Kreislaufwirtschaft ermöglichen.

Quelle: https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/beruf/15706#berufsperspektiven_blickInDieZukunft_digitalisierungsthemen [2024-12-17]

¹⁰⁶ Berufe im Bereich Soziale Arbeit, Haushaltsnahe Dienstleistungen, Gesundheit und Pflege sowie Erziehung und Bildung.

¹⁰⁷ https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/beruf/15706#berufsperspektiven_blickInDieZukunft_digitalisierungsthemen [2024-08-23].

3.3.1.3 Bildungs- und Karrieremöglichkeiten

Ebenfalls im Menüpunkt »Berufsperspektiven« informiert der Untermenüpunkt »Berufliche Qualifizierung« über Anpassungsweiterbildungen, im Untermenüpunkt »Beruflicher Aufstieg« werden wiederum Weiterbildungen für den beruflichen Aufstieg, etwa in Form eines weiterführenden Studiums, einer Promotion oder Habilitation, angeführt. Im Untermenüpunkt »Existenzgründung« wird – allerdings sehr kurz – die Möglichkeit der selbständigen Berufsausübung dargestellt.

Abbildung 3-31: Weiterbildung

Weiterbildung (berufliche Anpassung)

Anpassungsweiterbildung ist erforderlich, um das berufliche Wissen aktuell zu halten und an neue Entwicklungen anzupassen (z.B. in den Bereichen Architektur, Bauprojektmanagement, Bauphysik oder CAD).

Darüber hinaus kann sich der **Trend** zu nachhaltigen und klimaneutralen Bauweisen in Verbindung mit neuen Designformen und digitalen Technologien zu wichtigen Weiterbildungsthemen für Architekten und Architektinnen entwickeln. Die Trends zum seriellen und modularen Bauen sowie zum Urban Mining bieten ebenso Weiterbildungspotenzial wie die Planung und Entwicklung von Smart Cities und Smart Regions.

14 Anpassungsweiterbildungen im Beruf „Architekt/in“

Berufsziel	Art Anpassungsweiterbildung
Architektur, Bauplanung	berufliche Anpassung
Bauprojektmanagement	berufliche Anpassung
Baustellenleitung, -überwachung	berufliche Anpassung
Baustatik -physik	berufliche Anpassung

Quelle: <https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/beruf/15706#berufsperspektiven> [2024-12-17]

3.3.1.4 Sprache und Layout

Die Texte sind in gut verständlicher Sprache verfasst, Fachbegriffe werden mittels Pop-up-Fenster erklärt. Die Gliederung der Texte in jeder Inhaltskategorie ist übersichtlich und in Absätze, ebenso wie durch Aufzählungspunkte gegliedert. Es wird eine Fülle an Informationen vermittelt, auch angesichts der zahlreichen Unterkategorien; allerdings kann dies auf UserInnen rasch eine überfordernde Wirkung ausüben.

3.3.1.5 Bild- und Videomaterial

Bilder zu den Tätigkeiten und erklärende Bildunterschriften finden sich im Berufenet beispielsweise in der Inhaltskategorie »Überblick«, ebenso unter »Tätigkeit« und »Medien«. Letztere

bietet zudem für viele Berufe einen Berufsfilm, wobei auf das Filmportal Berufe.tv¹⁰⁸ der Bundesagentur für Arbeit verlinkt wird. Darüber hinaus verfügt jede Inhaltskategorie über eine eigene Infografik (siehe dazu die nachfolgenden Beispiele zu den Kategorien »Tätigkeiten« und »Arbeitsmarkt«). Eine Suche explizit nach Bild- und Videomaterial wird nicht angeboten.

Abbildung 3-32: Bildmaterial



Quelle: https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/beruf/15706#medien_mediathek_bildergalerien [2024-12-17]

Abbildung 3-33: Infografik zu Tätigkeit und Arbeitsmarkt



Quelle: <https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/beruf/15706#taetigkeit> [2024-12-17]

¹⁰⁸ <https://web.arbeitsagentur.de/berufetv/start> [2024-08-23].

3.3.1.6 Sonstiges

In allen Inhaltskategorien werden Fachwörter durch ein Pop-up erklärt, z.B. Begriffe wie Connected Buildings, Holografie, Virtuelle Projekträume, 3-D-Druck.

Abbildung 3-34: Fachworterklärung



Quelle: <https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/beruf/15706#ueberblick> [2024-12-17]

Weiters sind grüne Kompetenzen mit einem Symbol (grünes Blatt) gekennzeichnet und damit auf einen Blick als solche erkennbar.

Abbildung 3-35: Kompetenzen

Weitere Kompetenzen, die für die Ausübung dieses Berufs bedeutsam sein können:

- Barrierefreies Bauen
- Baubiologie 
- Baugeschichte
- Bauinformatik
- Building Information Modeling (BIM)
- Denkmalpflege
- Drei-Liter-Haus-Standard 
- Energetische Gebäudedämmung 
- Energetische Stadtsanierung 
- Gebäudeenergiegesetz (GEG) 
- Gutachter-, Sachverständigentätigkeit

Quelle: https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/beruf/15706#taetigkeit_kompetenzen_kompetenzen [2024-12-17]

Zudem bietet das Berufenet auf der Homepage (Startseite):

- eine Wissenssammlung rund um die Themenkreise Bildungssystem, Berufsausbildung, Weiterbildung, Studium, Digitalisierung und Berufe;¹⁰⁹
- Informationen zu neuen und geänderten Berufen¹¹⁰ (Neuordnungen von Berufen, aufgehobene Berufe, Änderungen in der Berufsbezeichnung) sowie
- News und Informationen aus der Welt der Berufe.¹¹¹

3.3.1.7 Social Media

Das Berufenet bietet keine eigenen Social-Media-Inhalte, es wird allerdings auf jene Plattformen verwiesen, die von der Bundesagentur für Arbeit befüllt werden. Diese sind: Facebook, Instagram, YouTube, X, Kununu, LinkedIn, Xing. Über die Bundesagentur für Arbeit wird auch ein Newsletter angeboten (alle 14 Tage).

3.3.1.8 Kurzzusammenfassung ExpertInnen-Interview

Berufenet ist das zentrale, berufskundliche Online-Nachschlagewerk der Bundesagentur für Arbeit und dient als tiefgehende Informationsquelle zu über 3.000 Berufen. Es richtet sich vor allem an BerufsberaterInnen, Lehrkräfte, MultiplikatorInnen und andere Fachkräfte in der Bildungs- und Berufsberatung. Auch Ratsuchende mit einer konkreten Berufsauswahl nutzen das Tool für einen fundierten »Deep Dive« in berufliche Tätigkeiten, Anforderungen, Ausbildungen und Perspektiven.

Zielgruppen und Benutzerreise

Berufenet ist Teil eines differenzierten Informationsökosystems, das je nach Phase der Berufswahl unterschiedliche Plattformen bietet. Für Jugendliche beim Berufseinstieg stehen zielgruppengerechte Angebote wie planet-beruf.de, check-U, studiencheck.de, berufe.tv oder die Studiensuche zur Verfügung. Diese begleiten NutzerInnen über einen mehrjährigen Zeitraum – von der ersten Orientierung bis zur konkreten Entscheidung. Berufenet kommt typischerweise in der Vertiefungsphase zum Einsatz, wenn zwei bis fünf Berufe im engeren Fokus stehen.

Die Hauptzielgruppe von Berufenet sind die über 5.000 BerufsberaterInnen der Bundesagentur für Arbeit sowie andere Beratungskräfte. Für Ratsuchende ohne Vorkenntnisse ist Berufenet nicht als Einstiegstool gedacht, sondern als datenbasiertes Nachschlagewerk mit hohem Detailgrad.

¹⁰⁹ <https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/bba> [2024-08-23].

¹¹⁰ <https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/geaenderte-berufe> [2024-08-23].

¹¹¹ <https://web.arbeitsagentur.de/berufenet/news> [2024-08-23].

Inhalte, Datenpflege und Qualitätssicherung

Die Inhalte basieren auf der offiziellen Klassifikation der Berufe in Deutschland und werden von einem externen Redaktionsdienstleister laufend aktualisiert. Monatlich fließen neue Berufe, Änderungen und zusätzliche Kompetenzbeschreibungen ein. Insgesamt umfasst Berufenet über 130.000 Informationsfelder und 20.000 Kompetenzen, die mit europäischen Systemen wie ESCO verknüpft sind. Ein standardisierter Kriterienkatalog und klare Arbeitsregeln sichern die Qualität und Vergleichbarkeit der Inhalte.

Auch das neue nationale Weiterbildungsportal »Mein Now« speist Inhalte in Berufenet ein – insbesondere zu beruflicher Weiterbildung, Fördermöglichkeiten und Beratungsangeboten.

Nutzung und Informationsverhalten

Berufenet verzeichnet jährlich sechs bis acht Millionen NutzerInnen. Besonders intensiv genutzt wird es von Beratungsfachkräften sowie im schulischen Kontext. Da viele UserInnen ohne Login agieren oder Cookies deaktivieren, sind Nutzungsdaten begrenzt. Aus Fokusgruppen und Evaluationen ist bekannt, dass das Interesse je nach Lebensphase variiert:

- Jugendliche interessieren sich besonders für Berufsbilder, Studienmöglichkeiten und Zukunftsfähigkeit (z. B. Green Skills, Digital Skills, QuBe-Projekt).
- Erwachsene legen mehr Wert auf berufliche Perspektiven, Weiterbildung und Anerkennung.

Digitale Transformation und Usability

Die Bundesagentur für Arbeit verfolgt einen langfristigen Transformationsprozess hin zur digitalen Informationsvermittlung. Printprodukte werden sukzessive zurückgefahren und nur noch als Nischen- oder Premiumformate für spezielle schulische Anwendungen im Print-on-Demand-Modus bereitgestellt. Online-Formate sind »mobile first« konzipiert. Besonders bei Jugendlichen ist der Bedarf an Broschürenformaten deutlich zurückgegangen. Die Usability von Berufenet wurde konsequent weiterentwickelt – basierend auf Nutzerfeedback. Es gibt Kurzfassungen als PDFs, ein durchdachtes Navigations- und Farbschema (z.B. zur Unterscheidung von Ausbildungs- und Weiterbildungsberufen) und eine barrierefreie Gestaltung. Dennoch bleibt Berufenet ein Fachtool, das nicht auf Schnellkonsum, sondern auf fundierte Information ausgelegt ist.

Rolle der Beratung im Wandel

Die Bildungs- und Berufsberatung steht vor einem tiefgreifenden Strukturwandel: Nicht mehr konjunkturelle Veränderungen, sondern systemische Transformationen – etwa durch Digitalisierung, demographischen Wandel oder neue Beschäftigungsformen – prägen die Herausforderungen. Beratende werden zunehmend zu ProzessbegleiterInnen und Coaches, da viele Ratsuchende bereits vorinformiert sind. Erstinformationen werden verstärkt durch digitale Tools oder künftig auch durch KI-gestützte Chatbots vermittelt.

Mit dem seit 2018 ausgebauten Angebot der Berufsberatung im Erwerbsleben reagiert die Bundesagentur für Arbeit auf diese Entwicklung und adressiert gezielt Erwachsene in beruflichen Veränderungssituationen.

Ausblick und Weiterentwicklung

- **Integration von KI:** Die schrittweise Einführung eines KI-basierten Berufsinfo-Chatbots ist geplant – zunächst intern für BeraterInnen, später gegebenenfalls für Ratsuchende. Ziel ist es, Informationen häppchenweise, individualisiert und zuverlässig darzustellen.
- **Social Media als Kanal:** Die Bundesagentur für Arbeit nutzt Social Media ausschließlich im Marketingkontext, nicht zur direkten Vermittlung von Berufsinhalten – bewusst, um die neutrale Rolle der Behörde zu wahren.
- **Kooperationen und Barrierefreiheit:** Bei Weiterentwicklungen wie berufe.tv, dem Entgeltatlas oder Mein Now wird stark auf Zugänglichkeit, Integration und rechtliche Anforderungen (z. B. Bildrechte, Barrierefreiheit) geachtet.

Fazit

Berufenet ist ein Fachportal im deutschen Bildungssystem, das sich kontinuierlich weiterentwickelt – technisch, inhaltlich und strategisch. Es ist tief in die Berufsinformationsinfrastruktur der Bundesagentur für Arbeit eingebettet und wird im Zuge des digitalen Wandels zunehmend ergänzt durch zielgruppenspezifische Tools, neue Plattformen und KI-basierte Unterstützungssysteme.

Highlights

- Aussagekräftiges Bildmaterial mit Bildunterschriften.
 - Fachworterklärungen.
 - Hervorgehobene grüne Kompetenzen.
 - Aktuelle Trends werden abgebildet.
 - Filtermöglichkeit nach MINT-Berufen, SAHGE-Berufen, reglementierten Berufen, zweijährigen Ausbildungen / Fortsetzungsberufen.
 - Einbettung in unterschiedliche Beratungs- und Informationstools der Bundesagentur für Arbeit, welche Personen zu verschiedenen Zeitpunkten und mit spezifischen Fragestellungen passgenaue Informationen zur Verfügung stellen.
-

3.3.2 Studien- und Berufswahl. Wege nach dem Abitur (Broschüre, Deutschland)

Für die Analyse eines Printprodukts wurde die Broschüre »Studien- und Berufswahl. Wege nach dem Abitur«¹¹² der Agentur für Arbeit Traunstein (Bayern) und des BerufsInformations-Zentrums (BiZ) ausgewählt. Sie richtet sich an angehende MaturantInnen und informiert über:

- Wege nach der Schule;
- Hochschultypen und -abschlüsse im Vergleich;
- Zulassungsverfahren für Hochschulstudiengänge;
- Studienangebote in der Region;
- Alternativen zum Studium;

¹¹² www.arbeitsagentur.de/vor-ort/datei/859-regionalschrift_sek_ii_ba130502.pdf [2024-08-23].

- Tipps und Infos (z. B. zur Anerkennung von ausländischen Bildungsabschlüssen, Studieren im Ausland, Überbrückungsmöglichkeiten zwischen Schule und Beruf wie etwa Au-pair, Bundesfreiwilligendienst, Freiwilliges Soziales oder Ökologisches Jahr oder Praktika im In- und Ausland, finanzielle Unterstützung, Medien der Berufsberatung, hilfreiche Adressen).

Außerdem enthält die Broschüre ein »Lexikon für Studienanfängerinnen und Studienanfänger«¹¹³ mit Begriffen, die ihnen während des Studiums immer wieder begegnen werden, darunter Akademisches Viertel: c.t./s.t., Akkreditierung bis zu Seminar und Vorlesungsverzeichnis. Unter »Wie finde ich den Beruf, der zu mir passt?« finden die LeserInnen Anregungen, um ihre beruflichen Ziele und Wünsche herauszufinden, z. B. durch eine persönliche Bestandsaufnahme und weiterführende Links und Tools zur Berufsorientierung.

Abbildung 3-36: Wie finde ich den Beruf, der zu mir passt?

Wie finde ich den Beruf, der zu mir passt?

Sich über seine eigenen Ziele klar zu werden, damit man eigentlich immer beginnen. Ideal wäre es, wenn du schon ein Jahr vor Schulende weißt, welche beruflichen Wege für dich infrage kommen. Doch wie findest du das heraus?

Beginne mit einer Bestandsaufnahme

- Welche Wege stehen mir grundsätzlich offen?
- Gibt es bestimmte Themen oder Bereiche, für die ich mich besonders interessiere?
- Kenne ich meine Stärken?
- Welche Schwachpunkte sehe ich bei mir; will und kann ich daran etwas ändern?
- Habe ich genügend Informationen über interessante Berufe, Arbeitsbereiche oder Studiengänge?

Vielleicht fallen dir noch andere Fragen dazu ein. Am besten, du schreibst dir deine Antworten auf. Formulieren hilft beim Denken!

Bespreche deine Überlegungen auch mit Menschen, denen du vertraust. Wahrscheinlich bekommst du ganz neue Eindrücke von dir selbst, wenn du weißt, wie andere dich sehen.

Studium oder Berufsausbildung?

Die große Frage ist zunächst einmal: Studium oder Berufsausbildung? Mit der (Fach-)Hochschulreife stehen dir beide Wege offen. Wenn du dich bereits für ein bestimmtes Studienfach interessierst oder dir die theoretische Seite eines Themas liegt, dann liegt die Entscheidung für ein Studium nahe. Doch auch für Leute mit Hang zur Praxis gibt es interessante Studienmöglichkeiten: In vielen Bachelor-Studiengängen sind Praxissemester oder Praxisphasen integriert, und sogenannte duale Studiengänge kombinieren eine Ausbildung im Betrieb mit einem Studium an einer Hochschule oder Akademie.

Wer Theorie und Praxis noch enger verknüpfen möchte und einen schnellen Einstieg in das Berufsleben sucht, für den bietet sich eine betriebliche oder schulische Berufsausbildung an. Bei einer betrieblichen Ausbildung (auch bei einigen schulischen) und bei dualen Studiengängen erhält man eine Ausbildungsvergütung.

Welcher Studiengang oder welcher Ausbildungsberuf passt zu mir?

Im nächsten Schritt gilt es herauszufinden, wofür du geeignet bist. Hilfreich bei der Entscheidung für das richtige Studienfach oder den richtigen Ausbildungsberuf ist die Überlegung: „Welche Neigungen und Interessen habe ich?“ Dabei kannst du dir unter anderem folgende Fragen stellen:

- In welchen Fächern war oder bin ich in der Schule gut?
- Für was interessiere ich mich außerdem noch (zum Beispiel Hobbys und Nebenjobs)?
- Welche Studienfächer oder Ausbildungsberufe kommen demnach für mich infrage?

Zum Thema „Orientieren“ findest du unter www.abi.de ausführliche Informationen.

Check-U – Das Erkundungstool der Bundesagentur für Arbeit ist online aufrufbar unter www.check-u.de. Es richtet sich an Jugendliche und junge Erwachsene mit angestrebter Hochschulzugangsberechtigung, die sich für einen Ausbildungsberuf und/oder ein Studium interessieren. Mit Hilfe von psychologischen Testverfahren können Nutzerinnen und Nutzer ihre kognitiven und sozialen Kompetenzen, ihre Interessen sowie beruflichen Vorlieben ermitteln und dazu passende Studienfelder und Ausbildungsberufe kennenlernen. Wer sich für einen bestimmten Studiengang interessiert, aber nicht sicher ist, ob dieser seinen persönlichen Fähigkeiten entspricht, kann an einem kostenlosen „Studienfeldbezogenen Beratungstest (SFBT)“ teilnehmen. Durchgeführt werden diese Tests vom Berufspsychologischen Service in den Agenturen für Arbeit.

Du kannst auch gerne ein persönliches Beratungsgespräch mit deiner Berufsberatung vereinbaren. Wir versuchen mit dir gemeinsam, deine Interessen, Fähigkeiten und Kenntnisse auszuloten. So findest du heraus, für welchen Studiengang beziehungsweise Beruf du dich gut eignest.

Ein Praktikum ist eine gute Möglichkeit zu überprüfen, ob deine Vorstellungen von einem Beruf mit der Realität übereinstimmen.

Hilfreich kann auch ein Online-Studienselbsttest oder Online-Self-Assessment (OSA) sein. Das länderübergreifende Kooperationsprojekt www.osa-portal.de bietet einen Überblick über alle deutschsprachigen Studienselbsttests aus Deutschland, der Schweiz und Österreich.

Quelle: www.arbeitsagentur.de/vor-ort/datei/859-regionalsschrift_sek_ii_ba130502.pdf [2024-10-16], Seite 19

¹¹³ www.arbeitsagentur.de/vor-ort/datei/859-regionalsschrift_sek_ii_ba130502.pdf [2024-08-23], Seite 16.

Sprache und Layout

Die in der Broschüre gewählte Sprache ist gut verständlich, dank einfacher, kurzer Sätze, darüber hinaus werden Fachbegriffe erklärt. Auch hinsichtlich ihrer Gliederung ist die Broschüre mit ihren kurzen Textblöcken, farbigen Überschriften und Aufzählungspunkten sehr ansprechend. Übersichtliche Grafiken und Bildmaterial tragen ebenfalls zu diesem Eindruck bei.

Abbildung 3-37: Unterschiede in der Berufsausbildung

Unterschiede in der Berufsausbildung

Wenn du dich entscheidest, nach der Schule eine Ausbildung zu beginnen, gibt es die Möglichkeit einer Berufsausbildung in einem Betrieb oder an einer Schule. Für viele Schülerinnen und Schüler mit Abitur oder Fachhochschulreife ist die Berufsausbildung eine Alternative zum Studium.

Betriebliche Berufsausbildung

Bei einer betrieblichen Ausbildung, auch duale Ausbildung genannt, wird die Berufspraxis im Betrieb durch den Unterricht an der Berufsschule ergänzt. Diese Art der Berufsausbildung ist eher praxisorientiert. Zurzeit gibt es über 300 staatlich anerkannte Ausbildungsberufe. Sie sind durch das Berufsbildungsgesetz und die Handwerksordnung bundeseinheitlich geregelt. Das heißt, die Ausbildungsinhalte sind für jeden Beruf in der Ausbildungsordnung festgelegt. Es gibt auch spezielle Abiturientenausbildungen, das bedeutet, dass der Betrieb selbst die Ausbildungsinhalte festlegt – teilweise in Kooperation mit privaten Bildungseinrichtungen.

Während der betrieblichen Ausbildung wird eine Ausbildungsvergütung gezahlt. Diese unterscheidet sich je nach Branche, Region und Ausbildungsberuf. Angaben dazu findest du im BERUFENET unter

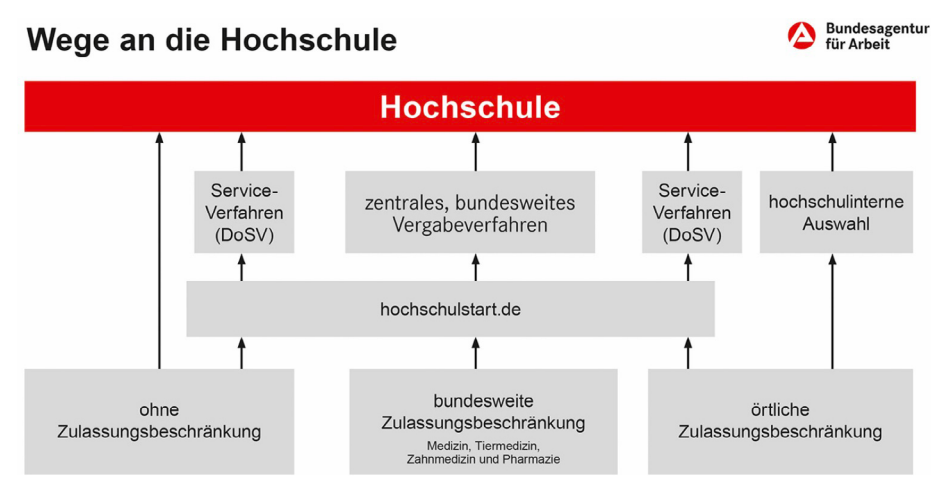
www.berufenet.arbeitsagentur.de beim gewählten Beruf unter > Ausbildung > Finanzielle Aspekte. Unter bestimmten Voraussetzungen kann man von der Agentur für Arbeit zusätzlich Berufsausbildungsbeihilfe, kurz BAB, bekommen.

Die Ausbildungsdauer liegt je nach Beruf zwischen 2 und 3½ Jahren. Der Abschluss in einem anerkannten Ausbildungsberuf ermöglicht viele Formen der beruflichen Weiterentwicklung, zum Beispiel Meister/in, Techniker/in, Fachwirt/in oder staatlich geprüfte/r Betriebswirt/in. Natürlich ist nach der Berufsausbildung auch noch ein Studium möglich.

Die Broschüre „**Ausbildung und Beruf**“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung informiert über Rechte und Pflichten während der Berufsausbildung. Zu finden ist sie im Internet unter **www.bmbf.de** > Service > Publikationen.



Abbildung 3-38: Wege an die Hochschule



Quelle: www.arbeitsagentur.de/vor-ort/datei/859-regionalschrift_sek_ii_ba130502.pdf [2024-10-16], Seite 14

Highlights

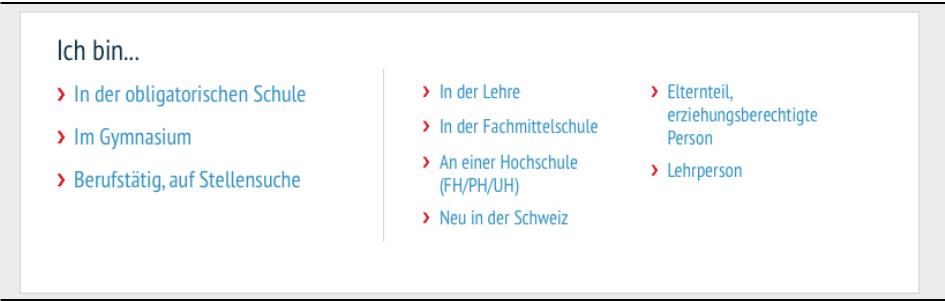
- Kurze Textblöcke.
- Lexikon für Studienanfängerinnen und Studienanfänger.
- Anregende Fragen und Tipps zum Thema »Wie finde ich den Beruf, der zu mir passt?«.
- Überbrückungsmöglichkeiten zum Berufswunsch.
- Alternativen zum Studium werden angeführt.

3.3.3 Berufsberatung.ch (Schweiz)

Das offizielle schweizerische Informationsportal der Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung, Berufsberatung.ch,¹¹⁴ das in den vier Landessprachen Deutsch, Italienisch, Französisch und Rätoromanisch angeboten wird, richtet sich vor allem an Lehrlinge, SchülerInnen, Studierende, Eltern und erziehungsberechtigte Personen, Lehrpersonen sowie Personen, die gerade in die Schweiz gezogen sind und bietet eben diesen Zielgruppen individuelle Einstiege.

¹¹⁴ www.berufsberatung.ch [2024-08-23].

Abbildung 3-39: Individuelle Einstiege

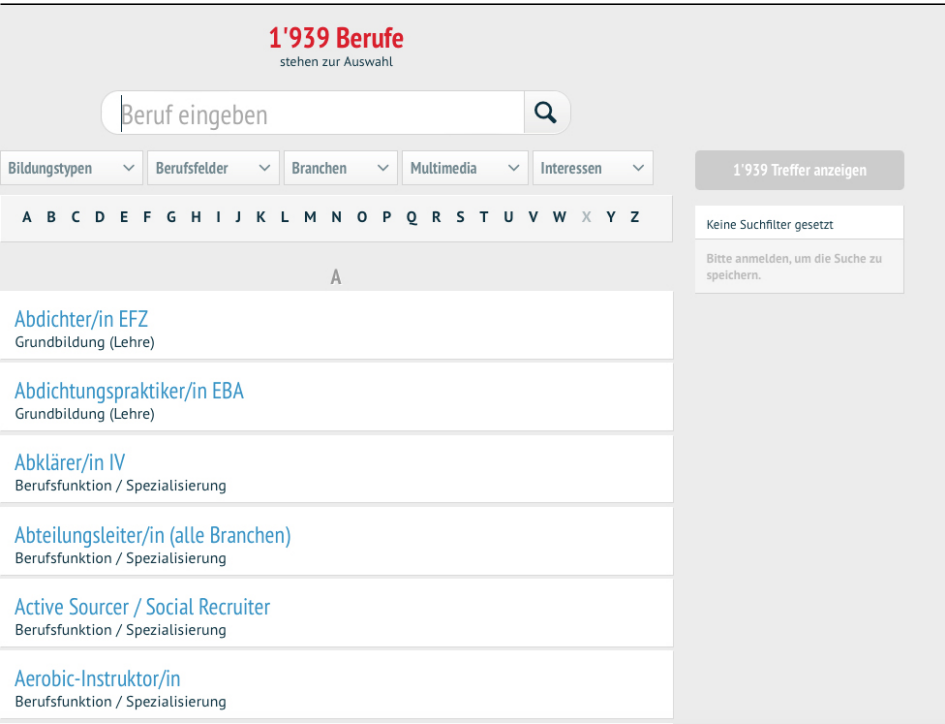


Quelle: www.berufsberatung.ch [2024-12-17]

Darüber hinaus gibt es andere Zugangsmöglichkeiten mit jeweils unterschiedlichen Schwerpunkten, nach:

- Berufen;
- Aus- und Weiterbildung;
- Arbeit und Beschäftigung.

Abbildung 3-40: Suche: Berufe



Quelle: www.berufsberatung.ch/dyn/show/1893 [2024-12-17]

Insgesamt umfasst Berufsberatung.ch 1.939 Berufe (Stand: Dezember 2024) in 22 Berufsfeldern:

- Natur;
- Nahrung;
- Gastgewerbe, Hotellerie;
- Textilien, Mode;
- Schönheit, Sport;
- Gestaltung, Kunsthandwerk;
- Druck;
- Bau;
- Gebäudetechnik;
- Holz, Innenausbau;
- Fahrzeuge;
- Elektrotechnik;
- Metall, Maschinen, Uhren;
- Chemie, Physik;
- Planung, Konstruktion;
- Verkauf, Einkauf;
- Wirtschaft, Verwaltung, Tourismus;
- Verkehr, Logistik, Sicherheit;
- Informatik;
- Kultur, Medien;
- Gesundheit;
- Bildung, Soziales.

Die erwähnten Berufe werden unterschieden in Bildungstypen: Grundbildung (Lehre) (248 Berufe), Weiterbildungsberuf¹¹⁵ (448 Berufe), Hochschulberuf (336 Berufe) sowie Berufsfunktion / Spezialisierung¹¹⁶ (847 Berufe). Folgende Inhaltskategorien werden auf Berufsebene abgedeckt:

- Tätigkeiten;
- Ausbildung;
- Voraussetzungen;
- Weiterbildung;
- Berufsverhältnisse;¹¹⁷
- Weitere Informationen.¹¹⁸

Zudem werden zu jedem Beruf verwandte Berufe angegeben.

¹¹⁵ Z.B. Baumeister/in: www.berufsberatung.ch/dyn/show/1900?lang=de&idx=30&id=3638 [2024-08-23].

¹¹⁶ Z.B. Abteilungsleiter/in (alle Branchen): www.berufsberatung.ch/dyn/show/1900?lang=de&idx=30&id=11528 [2024-08-23].

¹¹⁷ Entspricht Beschäftigungsmöglichkeiten.

¹¹⁸ Entsprechen Adressen und Links.

Abbildung 3-41: Inhaltskategorien »Architekt/in Uni /ETH«

Architekt/in UNI/ETH

Architekten und Architektinnen UH/ETH planen und konstruieren Wohn- und Geschäftshäuser, Siedlungen, Industriegebäude oder öffentliche und kulturelle Bauten wie Schulhäuser, Stadien, Kirchen und andere Bauwerke. Sie gestalten Neues und erhalten Bestehendes oder nutzen es um. Sie begleiten ein Bauprojekt von der Idee bis zur Fertigstellung.

Bildungstypen	Hochschulberuf	Berufsfelder	Planung, Konstruktion - Bau
Branchen	Holzindustrie, Holzbau, Schreinerei - Planung, Hoch- und Tiefbau	Swissdoc	0.420.17.0

Aktualisiert 08.03.2021



3 Bilder

Verwandte Berufe

- > Raumplaner/in ETH
- > Bauingenieur/in ETH

Informationen in anderen Sprachen

Tätigkeiten **Ausbildung** **Voraussetzungen** **Weiterbildung** **Berufsverhältnisse**

Weitere Informationen

Quelle: www.berufsberatung.ch/dyn/show/1900?lang=de&idx=30&id=11410 [2024-12-17]

Verlinkungen finden sich auf Berufsebene im Menüpunkt »Weitere Informationen« in Form von Web-Adressen, ebenso wird intern verlinkt, etwa auf die Studienrichtung des gewählten Berufes sowie auf Porträts von Berufsleuten mit einem Abschluss in der entsprechenden Studienrichtung.

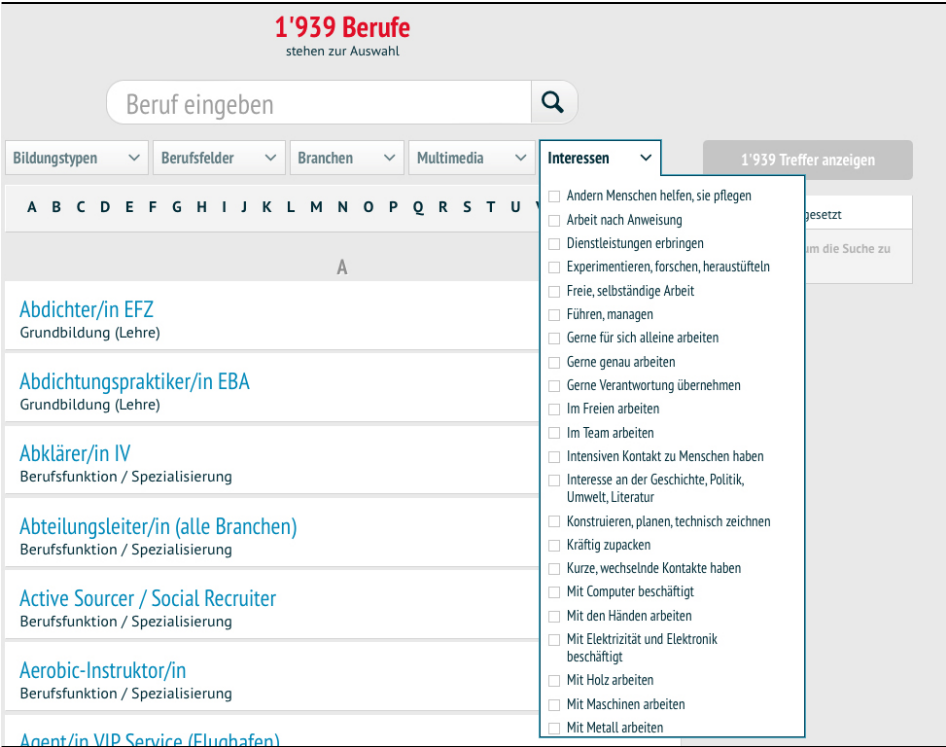
3.3.3.1 Suche und Filter

Die Suche nach Berufen bietet verschiedene Möglichkeiten: Neben einer Volltext- und alphabetischen Suche kann auch nach den folgenden Parametern gefiltert werden:

- Bildungstypen;
- Berufsfelder;
- Branchen;
- Multimedia;¹¹⁹
- Interessen.

¹¹⁹ Konkret nach Bildern und/ oder Videos.

Abbildung 3-42: Interessen



Quelle: www.berufsberatung.ch/dyn/show/1893 [2024-12-17]

3.3.3.2 Darstellung von Trends

Der Menüpunkt »Aus- und Weiterbildung« gibt einen Überblick über die verschiedenen Studienrichtungen. Dabei wird, wenn auch nur kurz, auf Trends eingegangen, wie anhand des Beispiels der Studienrichtung »Architektur« ersichtlich wird.

Abbildung 3-43: Trends

Die Architektur befasst sich mit der Planung, dem Entwurf und der Konstruktion unterschiedlicher Bauwerke: Wohnhäuser, Schul- und Sportanlagen, Museen, Verwaltungsgebäude, Spitäler oder ganze Industriekomplexe. Ihr Blick richtet sich dabei stets auf das »Gesamte«. Entsprechend breit ist das Fachgebiet aufgestellt. Architektinnen und Architekten müssen von vielem etwas verstehen und arbeiten eng mit unterschiedlichen Fachspezialisten zusammen, vom Bauingenieur zur Elektroplanerin über die Klimaexpertin, den Denkmalpfleger bis hin zur Soziologin.

Aufgrund gesellschaftlicher und globaler Herausforderungen, wie etwa das rasante Wachstum der Städte und Agglomerationen, der Klimawandel oder energiewirtschaftliche Fragen, ist es

Quelle: www.berufsberatung.ch/dyn/show/19804 [2024-12-17]

Außerdem bietet Berufsberatung.ch, gemeinsam mit den kantonalen Berufs-, Studien- und Laufbahnberatungen, ein eigenes Laufbahn-Portal,¹²⁰ das sich Bildungs- und Karrieremöglichkeiten widmet und viele Informationen und Tipps, ebenso wie zwölf Fragebögen, zu den unterschiedlichen Laufbahnzielen und -möglichkeiten bereithält.

Neben verschiedenen Fragestellungen zu beruflichen Zielen wird auch die zukünftige Entwicklung in den Berufen kurz erfasst¹²¹ In der Folge wird diese für den Beruf »ArchitektIn« hinsichtlich der Digitalisierung, Auslagerung und dem repetitiven Arbeiten auf einer Skala von 0–100 dargestellt.

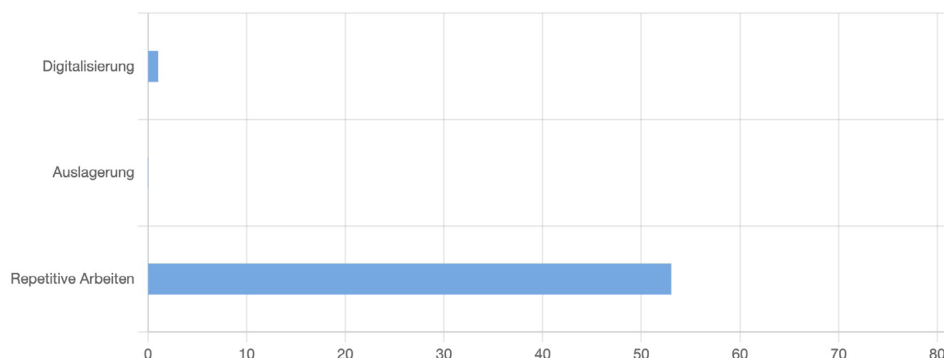
Abbildung 3-44: Zukünftige Entwicklung

Zukünftige Entwicklung

Digitalisierung: Wie wahrscheinlich ist es, dass künstliche Intelligenz (KI) oder Roboter das Berufsfeld verändern werden?

Auslagerung: Wie hoch ist das Risiko, dass Berufe in diesem Berufsfeld ins Ausland verlagert werden?

Repetitive Arbeiten: Mehr repetitive Arbeiten bedeuten ein grösseres Risiko, dass die Arbeit automatisiert wird.



Quelle: <https://laufbahn.berufsberatung.ch/informationsquellen/arbeit-beschaeftigung/arbeitsmarkt> [2025-05-13]

3.3.3.3 Bildungs- und Karrieremöglichkeiten

Auf Berufsebene wird im Menüpunkt »Weiterbildung« überblicksartig über mögliche Bildungswege informiert. Für den Beruf »Architekt/in« werden Kurse, Master, Doktorat und Nachdiplomstufe angeführt.

¹²⁰ <https://laufbahn.Berufsberatung.ch> [2024-08-23].

¹²¹ <https://laufbahn.Berufsberatung.ch/informationsquellen/arbeit-beschaeftigung/arbeitsmarkt> [2024-08-23].

Abbildung 3-45: Weiterbildung

Weiterbildung

Kurse

Angebote von Fachverbänden und Fachhochschulen

Master

Master of Science ETH/UH in Architektur oder Master of Science ETH in Raumentwicklung und Infrastruktursysteme. Spezialisierte Master of Science ETH in Integrated Building Systems oder Landschaftsarchitektur. Master of Arts UH (Universität Basel) in Critical Urbanisms.

Doktorat (Dr.sc.)

Wissenschaftliche Forschungsarbeit (Dissertation) und Doktoratsprüfung (Promotion)

Nachdiplomstufe

Angebote von Fachhochschulen, Universitäten und der ETH, z. B. Master of Advanced Studies (MAS) Nachhaltiges Bauen, MAS Bauleitung, MAS in Denkmalpflege und Umnutzung, MAS ETH in Architecture and Information, MAS ETH in Gesamtprojektleitung Bau, Diploma of Advanced Studies (DAS) Immobilienbewertung, Certificate of Advanced Studies (CAS) professionelle Lichtplanung in der Architektur

Quelle: www.berufsberatung.ch/dyn/show/1900?lang=de&idx=30&id=11410 [2024-12-17]

Abbildung 3-46: Laufbahnbeispiele

Laufbahnbeispiele: Architektur

Hochschulabsolventinnen und -absolventen berichten aus ihrem Berufsalltag. Was sind ihre aktuellen Aufgaben? Welche Tipps geben sie für den Berufseinstieg?

Direktorin des Amts für Hochbauten der Stadt Zürich

Wiebke Rösler Häfliger leistet mit ihrer Arbeit als Direktorin des Amts für Hochbauten der Stadt Zürich einen wichtigen Beitrag an ein lebenswertes Zürich. Ihr Alltag ist dicht, abwechslungsreich und umfasst die Zusammenarbeit mit vielen verschiedenen Menschen.

«Wer in der Verwaltung arbeiten möchte, muss sich für Politik interessieren.»



Quelle: www.berufsberatung.ch/dyn/show/142800 [2024-12-17]

Karrieremöglichkeiten werden wiederum durch die Laufbahnbeispiele von Hochschulabsolventinnen und Hochschulabsolventen¹²² dargestellt. Darin berichten diese über ihren Berufseinstieg und mögliche Tätigkeitsfelder nach einem abgeschlossenen Hochschulstudium. Für den Bereich Architektur stehen drei Beispiele zur Verfügung.

Auch der Menüpunkt »Arbeit und Beschäftigung« thematisiert die Laufbahnplanung¹²³, zeigt wichtige Schritte der Laufbahnplanung sowie -möglichkeiten und gibt Tipps und Infos, um die richtige, individuelle Weiterbildung zu finden.

Abbildung 3-47: Laufbahnplanung

Laufbahnplanung

Auch wer bereits einen Beruf hat, steht immer wieder vor neuen Entscheidungen: Eine neue Stelle suchen? Sich weiterbilden? In ein anderes Berufsfeld wechseln? Die Antworten auf diese Fragen wollen gut überlegt sein.

Ein Stellenwechsel, eine längere Weiterbildung, ein Berufswechsel, ein Karrieresprung oder der Schritt in die Selbstständigkeit: Dies alles braucht eine sorgfältige Vorbereitung. Laufbahnentscheide betreffen nicht nur das Erwerbsleben: Beruf und Familie müssen - zumindest für eine gewisse Zeit - neu aufeinander abgestimmt werden. Auch Freizeit und Finanzen verändern sich.

- > Schritte der Laufbahnplanung
- > Laufbahnmöglichkeiten
- > Tipps und Infos

Quelle: www.berufsberatung.ch/dyn/show/8405 [2024-12-17]

3.3.3.4 Sprache und Layout

Die einleitenden Berufsbeschreibungen sind gut verständlich und auch die Darstellung auf Berufsebene ist strukturiert und durch viele Aufzählungspunkte übersichtlich gegliedert. Allerdings sind nur die Einleitung und die »Berufsverhältnisse« in ganzen Sätzen verfasst, alle anderen Kategorien enthalten unvollständige Sätze bzw. Aufzählungen. Abseits der Berufsbeschreibungen ist die Navigation jedoch für Nicht-ExpertInnen nicht einfach zu durchschauen. Die außerordentlich große Menge an Informationen, die zur Verfügung gestellt wird, kann zudem einen überfordernden Effekt ausüben. – Dies zeigt, wie ein Informations-Overflow dazu führen kann, dass für »gewöhnliche« UserInnen die Inhalte nicht mehr nutzbar sind.

¹²² www.berufsberatung.ch/dyn/show/142308 [2024-08-23].

¹²³ www.berufsberatung.ch/dyn/show/8405 [2024-08-23].

3.3.3.5 Bild- und Videomaterial

Bilder werden zu vielen, aber nicht zu allen Berufen ausgespielt. Zudem bietet Berufsberatung.ch, wie bereits oben unter »Suche und Filter« angeführt, auf Berufsebene die Suche nach Multimedia, d.h. Bildern (279 Bilder) und / oder Videos (102 Videos) (Stand: Dezember 2024). Weiters gibt es in der linken Navigation einen eigenen Punkt »Videos suchen«, in dem insgesamt 390 Videos¹²⁴ nach Bildungstypen und Berufsfeldern gefiltert werden können.

Abbildung 3-48: Videos

390 Videos
stehen zur Auswahl

Beruf, Ausbildung eingeben

Bildungstypen Berufsfelder Sprachen 1

390 Treffer anzeigen

Tipp
Für die Suche nach einem bestimmten Video nutzen Sie das freie Suchfeld. Verwenden Sie für Videos eines Berufsfeldes die Suchkriterien.

Gewählte Suchkriterien
Sprachen
Deutsch
x Alles zurücksetzen
Bitte anmelden, um die Suche zu speichern.

Quelle: www.berufsberatung.ch/dyn/show/1904 [2024-12-17]

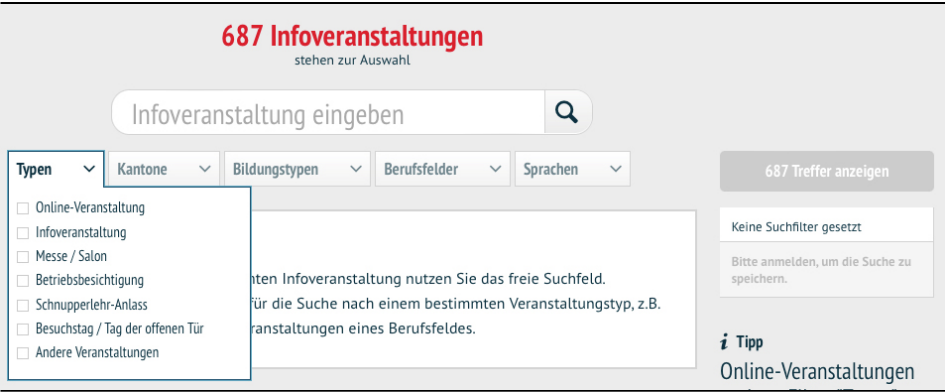
3.3.3.6 Sonstiges

Berufsberatung.ch bietet weiters einen Überblick über das Bildungssystem in der Schweiz, ein Porträt des Monats (z.B. »Was macht eine Theaterschneiderin?«), Termine von Info-Veranstaltungen (687) (Stand: Dezember 2024), die auch gefiltert werden können, nach Typ, Kanton, Bildungstyp, Berufsfeld und Sprache.

Wichtige Informationen zum Schweizer Bildungssystem sowie zur beruflichen und schulischen Bildung sind darüber hinaus, neben Deutsch, in 13 weiteren Sprachen verfügbar (Albanisch, Arabisch, Englisch, Farsi, Französisch, Italienisch, Portugiesisch, Serbisch, Spanisch, Tamilisch, Tigrinya, Türkisch, Ukrainisch).

¹²⁴ Der Unterschied bei den Videos hinsichtlich der Zahlen ergibt sich daraus, dass für rund 100 Videos das SDBB selbst verantwortlich ist; die restlichen Videos stammen von anderen Quellen und werden den passenden Berufen nach ausgewählten Kriterien zugeordnet.

Abbildung 3-49: Info-Veranstaltungen



Quelle: www.berufsberatung.ch/dyn/show/18796 [2024-12-17]

3.3.3-7 Social Media

Berufsberatung.ch ist auf Facebook vertreten, allerdings wird das Profil nicht mehr gewartet (Stand: Dezember 2024). Auch hier werden die Posts in den Landessprachen (Deutsch, Französisch, Italienisch) ausgegeben.

Abbildung 3-50: Facebook



Quelle: www.facebook.com/berufsberatung.orientation.orientamento [2024-12-17]

3.3.3.8 Kurzzusammenfassung ExpertInnen-Interviews

Die Plattform Berufsberatung.ch ist das zentrale Online-Angebot der Schweiz für Informationen rund um Berufs-, Studien- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Sie richtet sich an eine breite Zielgruppe, darunter Jugendliche auf Lehrstellensuche, MaturantInnen, Studierende, Erwachsene in Laufbahnfragen sowie Eltern, Lehrpersonen und Fachpersonen aus der Berufs- und Studienberatung. In der Praxis liegt der aktuelle Fokus stark auf der ersten Berufswahl (Lehre), da diese politisch hohe Priorität hat. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der hochschulischen Bildung, während das Thema Laufbahnberatung für Erwachsene – etwa im Kontext von Weiterbildung, Umstieg oder Wiedereinstieg – in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen hat.

Inhaltlich stark – aber komplex und schwer zugänglich

Die Plattform bietet ein außerordentlich umfassendes Informationsangebot, das regelmäßig aktualisiert und von NutzerInnen sowie externen Analysen inhaltlich sehr positiv bewertet wird. Gleichzeitig wird aber zunehmend deutlich, dass der Umfang und die Komplexität der Inhalte viele NutzerInnen überfordern, insbesondere jüngere oder weniger informationsaffine Personen. Aktuell ist die Seite noch stark an den Bedürfnissen von Fachpersonen orientiert – mit zahlreichen PDFs, viel Fließtext und wenig nutzergeführter Navigation. Diese Struktur erschwert es Ratsuchenden, die für sie relevanten Informationen schnell und zielgerichtet zu finden.

Geplanter Relaunch: Nutzerzentriert und prozessorientiert

Vor diesem Hintergrund ist ein umfassender technischer und inhaltlicher Relaunch geplant, der bis 2026 umgesetzt werden soll. Ziel ist es, die Plattform benutzerzentriert, prozessorientiert und responsiv zu gestalten. Die neue Architektur soll sich an den konkreten Fragestellungen der NutzerInnen orientieren – etwa: »Was kann ich mit diesem Studium machen?«, »Wo kann ich das studieren?« oder »Welche Entwicklungsmöglichkeiten habe ich danach?«. Informationen sollen – nicht mehr wie bisher – in enzyklopädischer Form auf einmal präsentiert werden, sondern schrittweise und geleitet durch die jeweilige Situation der Person.

Personas als Grundlage für zielgruppenspezifische Gestaltung

Zur strukturierten Entwicklung der neuen Seite wurden neun Personas definiert, die zentrale Nutzergruppen mit ihren jeweiligen Bedürfnissen und Mediengewohnheiten abbilden – darunter Jugendliche im Übergang zur Sekundarstufe II, Studieninteressierte, junge Erwachsene mit Berufslehre, BerufsumsteigerInnen und WiedereinsteigerInnen. Diese Personas sollen helfen, die Seite künftig zielgruppenspezifisch und differenziert zu gestalten – sowohl in der Ansprache als auch in der Informationsaufbereitung. Ein wichtiges Ziel ist dabei auch die sprachliche Vereinfachung: Inhalte sollen – wo möglich – auf Sprachniveau B1 gehalten werden, um auch fremdsprachige oder bildungsferne Personen besser zu erreichen.

Technische Umsetzung: Struktur, Navigation und neue Funktionen

Im Zentrum der Weiterentwicklung steht die Idee, NutzerInnen durch intuitive Navigation, klar strukturierte Inhalte und unterstützende Elemente wie Chatbots oder personalisierte Vorschläge zu begleiten. Ergänzend wird geprüft, wie Inhalte gespeichert und später weiterbearbeitet werden können, z.B. über eine persönliche Cloud. In der technischen Umsetzung wird auf einfache Übersichten, modulare Textbausteine (z.B. Akkordeons), Bullet Points und gezielte Fragen gesetzt, um schneller zum Kern der Information zu führen.

Neue Rolle für Printprodukte und crossmediale Verknüpfung

Auch die Medienstrategie wird im Zuge des Relaunchs neu gedacht. Printprodukte verlieren zunehmend an Bedeutung und sollen künftig als komplementäre Einstiegshilfen mit digitaler Verlinkung dienen. Beispiele wie das Nachschlagewerk »Studium in Sicht?« – bisher in 170-seitiger Printform – zeigen den Wandel: Während der Überblick weiterhin gedruckt erscheint, werden Detailinformationen online bereitgestellt. Materialien im Print-on-Demand-Format, z.B. für Schulen, sollen die analoge Nutzung gezielt ergänzen. Gleichzeitig werden PDF-Versionen kostenlos zur Verfügung gestellt.

Digitale Interaktion und KI-gestützter Support

Im Bereich der digitalen Interaktion wurde bereits ein Live-Chat implementiert, der sich in der Praxis bewährt hat. Perspektivisch soll dieser durch KI-basierte Systeme ergänzt werden, die einfache Fragen automatisiert beantworten und beratende Ressourcen für komplexe Fälle freihalten. Ziel ist es, mittelfristig eine Plattform zu schaffen, die nicht mehr nur »Website« im klassischen Sinne ist, sondern ein dialogorientiertes Informationsinterface bietet.

Integration gesellschaftlicher Trends in die Inhalte

Thematisch sollen aktuelle gesellschaftliche und wirtschaftliche Entwicklungen wie Green Jobs, Digitalisierung oder KI-Berufe nicht als eigene Kategorien, sondern systematisch in die jeweiligen Berufsbeschreibungen integriert werden. So wird etwa im Berufstext darauf eingegangen, ob eine Tätigkeit als »zukunftsrelevant« gilt, welche digitalen Kompetenzen erforderlich sind oder welche Nachhaltigkeitsaspekte eine Rolle spielen. Filterfunktionen werden hingegen zurückhaltend bewertet: In der Analyse zeigte sich, dass diese von EndnutzerInnen kaum genutzt oder verstanden werden. Für Fachpersonen bleiben sie jedoch ein wichtiges Recherchemittel.

Frühe Ansprache Jugendlicher durch niedrigschwellige Einstiege

Ein weiteres zentrales Thema betrifft die Motivierung junger Menschen, sich frühzeitig mit Studien- oder Berufswahlfragen zu beschäftigen. Viele GymnasiastInnen beginnen erst im letzten Schuljahr mit ihrer Orientierung, was oft zu zeitlich gedrängten Entscheidungen führt. Die Plattform soll künftig durch vereinfachte Einstiege, frühe Sichtbarkeit und intuitive Hilfestellungen dazu beitragen, dass Jugendliche frühzeitiger aktiv werden. Dabei wird auch überlegt, über Schulen, Apps und regionale Medienkontakte gezielter auf Jugendliche zuzugehen – wobei

Social Media nur punktuell und eher durch kantonale Initiativen bedient wird. Die nationale Plattform selbst setzt vor allem auf Kommunikation über MultiplikatorInnen, etwa Lehrpersonen und Berufsberatende.

Fazit

Die Plattform Berufsberatung.ch bietet ein umfassendes und fachlich hochwertiges Informationsangebot, das jedoch derzeit viele NutzerInnen durch seinen Umfang und die Komplexität überfordert. Mit dem geplanten Relaunch bis 2026 soll die Plattform nutzerzentrierter, prozessorientierter und sprachlich zugänglicher gestaltet werden, um gezielt auf die Bedürfnisse verschiedener Zielgruppen einzugehen. Technologische Innovationen wie Chatbots und eine modular aufgebaute Navigation sollen dabei helfen, Informationen einfacher auffindbar und besser nutzbar zu machen.

Highlights

- Umfangreiches Bild- und Videomaterial.
 - Unterschiedliche Einstiege nach Zielgruppe.
 - Berufsporträts.
 - Mehrsprachiges Angebot von allen Informationen in den Landessprachen (DE, IT, FR, RM) und von grundlegenden Informationen zum Schweizer Bildungssystem in weiteren zehn Sprachen.
-

3.3.4 Perspektiven: Studienrichtungen und Tätigkeitsfelder – Umweltwissenschaften (Broschüre, Schweiz)

Exemplarisch wurde für die Analyse eines Printproduktes aus der Schweiz die kostenpflichtige Broschüre »Perspektiven: Studienrichtungen und Tätigkeitsfelder – Umweltwissenschaften«¹²⁵ des Schweizerischen Dienstleistungszentrums Berufsbildung (SDBB) ausgewählt, die auf 77 Seiten über folgende Aspekte informiert:

- Das Fachgebiet »Umweltwissenschaften« durch Texte und Themen, wie z.B.:
 - Anpacken für die Welt von morgen (Allgemeines zu Umweltwissenschaften),
 - »Lasst uns über Lösungen sprechen!« (Klimawandel),
 - Biodiversität schützt vor Invasionen durch gebietsfremde Baumarten,
 - Andere Wege für das Abwasser.
- das Studium (Studienmöglichkeiten sowie verwandte Studien und Alternativen zur Hochschule, Porträts von Studierenden);
- Weiterbildung (Beispiele für Weiterbildungen nach einem Umweltstudium);
- den Beruf (Berufsfelder und Arbeitsmarkt, Berufsporträts);
- Adressen, Tipps, Links zum Fachgebiet.

¹²⁵ <https://perspektiven.sdbb.ch/heft> [2024-09-30].

Zudem umfasst die Broschüre Tabellen mit Bachelor- und Masterstudien sowie interdisziplinären Studiengängen und Spezialmastern, die in der Schweiz angeboten werden, inklusive der jeweiligen Vertiefungsrichtungen und Modalitäten (Vollzeit, Teilzeit, berufsbegleitend). Auch Besonderheiten an einzelnen Studienorten werden je nach Bildungseinrichtung angeführt, so z.B. Informationen zu Praktika, englisch- oder französischsprachigen Durchführungen, fächerübergreifenden Kursen und Workshops, experimentellen Forschungen. Trends werden im Kapitel »Berufsfelder und Arbeitsmarkt« abgebildet, ebenso wie die Beschäftigungsmöglichkeiten für AbsolventInnen von Studienrichtungen wie z.B. Energie- und Umwelttechnik, Umweltingenieurwesen, Umweltnaturwissenschaften, Ökologie / Biodiversität.

Sprache und Layout

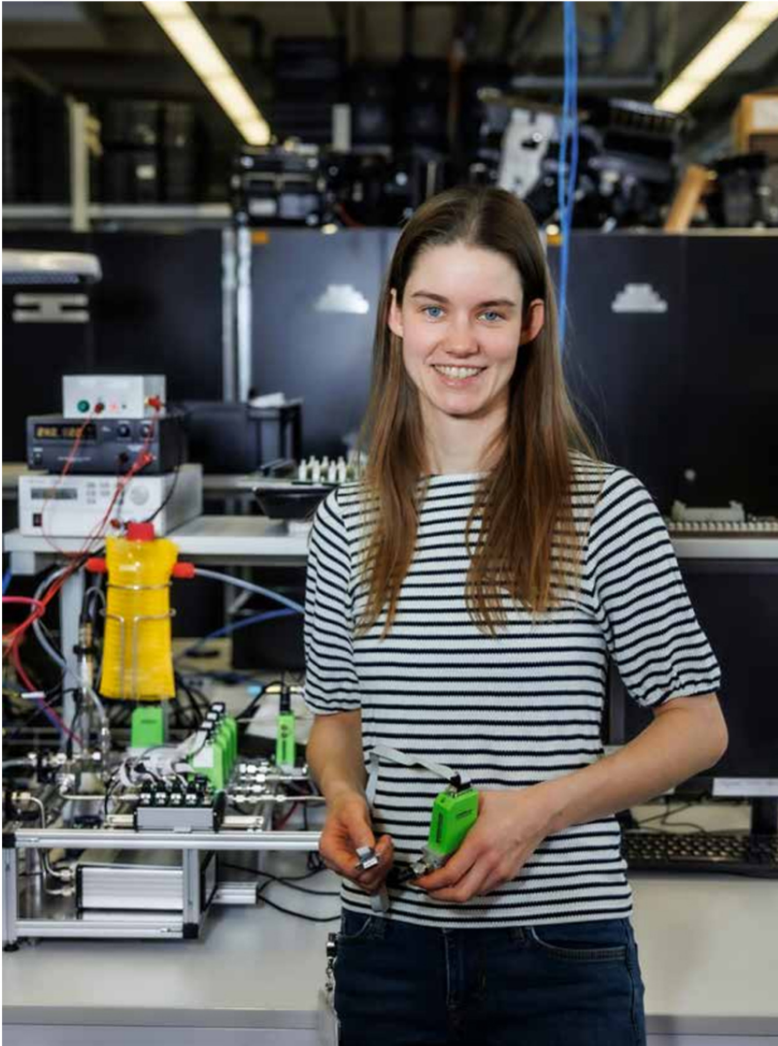
Vorweg sei angemerkt, dass die Broschüre in ihrem Stil und ihrer Gliederung an ein Magazin erinnert. – Auch, was die Sprache betrifft. Die Texte sind weitgehend gut verständlich und entsprechen der Zielgruppe der angehenden Studierenden. Vor allem die Porträts der Studierenden, ebenso wie die Berufsporträts, sind in ihrer sprachlichen Umsetzung sehr gelungen und geben einen guten Einblick in das jeweilige Studium bzw. den Berufsalltag.

Abbildung 3-51: Porträts von Studierenden I



Quelle: SDBB 2024, Seite 39

Abbildung 3-52: Porträts von Studierenden II



Janine Wetter, MSc in Umweltnaturwissenschaften mit Vertiefung in Atmosphere and Climate, Entwicklungsingenieurin für Umweltsensorik bei Sensirion AG, Stäfa

DIE BEGEISTERTE SENSORENTWICKLERIN

Janine Wetter (27) begann ihr Studium der Umweltnaturwissenschaften, um mehr über Mensch und Umwelt und ihre komplexen Beziehungen zu erfahren. In einem Praktikum entdeckte sie dann ihre Faszination für Technik, Elektronik und Informatik. Heute entwickelt sie Sensoren, die Elektrofahrzeuge energieeffizienter

Highlights

- Porträts von Studierenden (Interviews).
 - Berufsporträts.
-

3.4 Zusammenfassende Analyse der untersuchten Angebote

Im Folgenden sollen sowohl die untersuchten Online- als auch Print-Angebote in Österreich, Deutschland und der Schweiz einander gegenübergestellt und schließlich Empfehlungen für die Umsetzung im Berufslexikon und in den AMS-Broschüren abgeleitet werden.

3.4.1 Online-Angebote

Wie bereits eingangs erläutert wurde, zeichnet sich moderne Jugendkommunikation durch eine Vielfalt an Faktoren aus, die natürlich u. a. auch für Personen mit geringen Deutschkenntnissen und Leseschwierigkeiten von Bedeutung sind, sowie überhaupt für jede Art von Online-Texten. Im Vordergrund stehen dabei:

- eine bildzentrierte Kommunikation, die nicht mit Text/ Inhalt überladen ist;
- eine multimediale Umsetzung mittels Text, Video- und Bildmaterial;
- eine einfache Sprache und Syntax mit nicht zu vielen Fachbegriffen, die zudem erklärt werden, sowie
- kurze und schnell erfassbare Inhalte und Wiederholungen, und zwar ohne »Content Overflow«.¹²⁶

Das AMS-Berufslexikon wird diesen Anforderungen weitgehend sehr gut gerecht, und zwar mit vergleichsweise kurzen, gut strukturierten Texten und einer übersichtlichen Navigation. Dennoch gibt es Verbesserungspotenzial, worauf in der Folge eingegangen werden soll.

3.4.1.1 Gegenüberstellung der Online-Portale

Wie anhand von Tabelle 3-8 abgelesen werden kann, wurde für den Vergleich der auf Berufsebene angeführten Inhaltskategorien der untersuchten Online-Portale das Berufslexikon als Referenz herangezogen und die jeweiligen Entsprechungen von BIC, Berufenet sowie Berufsberatung.ch gegenübergestellt.

¹²⁶ Vgl. Großegger et al. 2022, Seite 55f.

Tabelle 3-8: Vergleich der auf Berufsebene angeführten Inhaltskategorien der Online-Portale in Österreich, Deutschland und der Schweiz

AMS-Berufslexikon	BIC	Berufenet	Berufsberatung.ch
Tätigkeitsmerkmale	Berufsbeschreibung	Tätigkeit	Tätigkeiten
Anforderungen	Anforderungen	Zugang / Anforderungen	Anforderungen
Beschäftigungsmöglichkeiten	Beschäftigungsmöglichkeiten ¹²⁷	Arbeitsumfeld ¹²⁸	Berufsverhältnisse
Berufsaussichten	–	Blick in die Zukunft ¹²⁹	–
Offene Stellen	–	Arbeitsmarkt	–
Ausbildung	Ausbildung	Zugang / Anforderungen	Ausbildung
Weiterbildung	Weiterbildung	Berufsperspektiven	Weiterbildung
Aufstieg und Selbständigkeit	Selbständigkeit	Existenzgründung ¹³⁰	–

Quelle: Unternehmensberatung Dr.ⁱⁿ Petra Ziegler 2025, im Auftrag des AMS Österreich

Tabelle 3-8 zeigt, dass die Inhaltskategorien des Berufslexikons weitgehend auch von den Online-Portalen in Deutschland und der Schweiz sowie vom BIC erfasst werden. Diese verfügen zum Teil aber auch über zusätzliche Inhaltskategorien, die für das Berufslexikon von Interesse sein könnten: Im BIC sollen diesbezüglich besonders die »Fachkundlichen Begriffe« (eine Unterkategorie der »Berufsbeschreibung«) sowie die Kategorie »Links« hervorgehoben werden, im Berufenet die Kategorie »Medien«. Auf Berufsberatung.ch sind es die verschiedenen Zugänge nach Zielgruppen, die an dieser Stelle vor allem erwähnt werden sollen.

Im Rahmen des vorliegenden Berichts untersucht wurde weiters, wie die ausgewählten Online-Tools Trends sowie Bildungs- und Karrieremöglichkeiten erfassen, wie der Content sprachlich und grafisch umgesetzt wird, ob Bild- und Videomaterial angeboten wird und ob die untersuchten Tools auf Social-Media-Plattformen präsent sind.

127 Ist eine Unterkategorie der »Berufsbeschreibung«.

128 Ist eine Unterkategorie der »Tätigkeit«.

129 Ist eine Unterkategorie der »Berufsperspektiven«.

130 Ist eine Unterkategorie der »Berufsperspektiven«.

Tabelle 3-9: Vergleich der Online-Portale in Österreich, Deutschland und der Schweiz

	AMS-Berufslexikon	BIC	Berufenet	Berufsberatung.ch
Zielgruppen	Jugendliche, BeraterInnen, Erwachsene, Eltern, LehrerInnen	Jugendliche, BeraterInnen, Erwachsene, Eltern, LehrerInnen	Professionals, wie BeraterInnen und VermittlerInnen	Jugendliche bei 1. Berufswahl (Lehre), MaturantInnen, Erwachsene
Trends	Ja	Ja	Ja	Ja
Bildungs- und Karriere-möglichkeiten	Ja	Ja	Ja	Ja
Sprache und Layout	Gliederung in Absätze, Aufzählungspunkte	Fachworterklärungen durch Pop-up, Aufzählungspunkte	Gliederung in Absätze, Fachworterklärungen durch Pop-up, Aufzählungspunkte	Gliederung in Absätze, Aufzählungspunkte
Bild- und Videomaterial	Ja	Ja	Ja	Ja
Social Media	Nein	Ja / Newsletter	Jein / Social-Media-Präsenz und Newsletter über Bundesagentur für Arbeit	Nein

Quelle: Unternehmensberatung Dr.ⁱⁿ Petra Ziegler 2025, im Auftrag des AMS Österreich

Zielgruppen

Alle Tools wenden sich an eine breite Zielgruppe und umfassen Bildungs- und BerufsberaterInnen, VermittlerInnen, aber auch Jugendliche, MaturantInnen, deren Eltern und LehrerInnen sowie Erwachsene, die sich umorientieren oder weiterbilden möchten. Einzelne Tools, wie das Berufenet, sehen sich als eindeutiges Angebot an Professionals, weitere Zielgruppen sind nachgelagert und werden über andere, spezifische Tools abgedeckt. Plattformen wie BIC oder Berufsberatung.ch wenden sich vorrangig an Jugendliche, die sich über ihre weitere Ausbildung oder berufliche Optionen informieren möchten; natürlich adressieren sie aber auch Erwachsene wie auch BeraterInnen.

Trends

Trends werden in allen Tools behandelt – in manchen expliziter, wie im Berufslexikon als auch im Berufenet und auf Berufsberatung.ch, im BIC werden sie impliziter aufgegriffen. Im Berufslexikon finden sich umfassende Hinweise auf aktuelle Berufstrends gleich in mehreren Inhaltskategorien, konkret in »Tätigkeitsmerkmale«, »Weiterbildung« und »Berufsaussichten«, sowie im »Berufslexikon Spezial«¹³¹ und im »Berufsaussichten-Update«.¹³² Das Berufenet greift

131 www.berufslexikon.at/spezial [2024-11-25].

132 Vgl. Wegscheider-Prottsch / Ziegler 2024; Wegscheider-Prottsch / Ziegler 2023.

Trends in den Kategorien »Überblick« und »Berufsperspektiven« auf, im Vergleich eher kurz werden auf Berufsberatung.ch Trends im Menüpunkt »Aus- und Weiterbildung« thematisiert. Im BIC werden aktuelle Themen, wie z. B. Digitalisierung oder Green Skills, bei den Berufsbeschreibungen regelmäßig eingebunden, aber nicht extra als Trend hervorgehoben.

Bildungs- und Karrieremöglichkeiten

Auf die jeweiligen Bildungs- und Karrieremöglichkeiten wird in allen Online-Tools eingegangen: im Berufslexikon in den Inhaltskategorien »Weiterbildung« sowie »Aufstieg und Selbständigkeit«, im BIC unter »Weiterbildung«, im Berufenet unter »Berufsperspektiven« und auf Berufsberatung.ch in der »Weiterbildung« sowie im Menüpunkt »Arbeit und Beschäftigung«. Außerdem bietet Berufsberatung.ch auch Laufbahnbeispiele von HochschulabsolventInnen, die besonders hervorgehoben werden sollen, da sie einen interessanten und praxisbezogenen Einblick in die jeweiligen beruflichen Möglichkeiten eröffnen.

Sprache und Layout

Eine übersichtliche Gliederung der Texte durch Absätze und Aufzählungspunkte sowie eine gut verständliche sprachliche Umsetzung zeichnet alle Online-Tools aus, allen voran das Berufslexikon. Dennoch lassen sich auf den Vergleichsportalen einige Details beobachten: So verwendet Berufsberatung.ch großteils keine vollständigen Sätze, sondern vorwiegend Aufzählungspunkte, auch bei der Beschreibung der Tätigkeiten (Beispiel: »Ideen und Wünsche der Auftraggebenden kreativ in Skizzen und ersten Plänen umsetzen«¹³³).

Darüber hinaus bieten BIC und Berufenet sehr viele Informationen in den Berufsbeschreibungen, was für die UserInnen rasch zum Content-Overload führen kann. Dies betrifft auch Berufsberatung.ch, wo sich der gesamte Umfang der Information nachteilig auswirken kann und nur mehr sehr versierte Internet-NutzerInnen erreicht. Hervorzuheben sind die im BIC und Berufenet erklärten Fachbegriffe mittels Pop-up-Fenster.

Bild- und Videomaterial

Auch wenn, wie aus Tabelle 3-9 ersichtlich wird, alle untersuchten Online-Tools Bild- und Videomaterial zur Verfügung stellen, sind in der Qualität und Quantität doch beachtliche Unterschiede festzustellen: Das Berufslexikon führt Fotos und Videos nur für ausgewählte Berufe an und es muss angemerkt werden, dass diese ausbaufähig sind. Sehr gutes Videomaterial hingegen bieten sowohl das BIC, Berufsberatung.ch als auch Berufenet, das zudem mit Bildunterschriften und Infografiken arbeitet.

¹³³ www.berufsberatung.ch/dyn/show/1900?lang=de&idx=30&id=11410 [2024-11-26].

Social Media

Eine aktive Social-Media-Arbeit der untersuchten Online-Tools ist nicht zu beobachten. Keines der Tools ist aktuell per se auf bekannten Plattformen vertreten, lediglich Berufsberatung.ch hatte in der Vergangenheit eine eigene Facebook-Seite, die jedoch nicht mehr gewartet wird (Stand: Dezember 2024). Berufenet wiederum verweist auf jene Social-Media-Plattformen (Facebook, Instagram, YouTube, X, Kununu, LinkedIn, Xing), die von der Bundesagentur für Arbeit befüllt werden. Ein Newsletter wird sowohl vom BIC (erstellt vom Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft (ibw)) als auch von Berufenet (wiederum über die Bundesagentur für Arbeit) angeboten.

3.4.1.2 Empfehlungen

Für das gesamte AMS-Berufslexikon lassen sich zahlreiche Empfehlungen zur Umsetzung ableiten. Sie alle verfolgen dieselben Ziele: Es sollen damit neue Zielgruppen angesprochen, die UserInnen spezifischer abgeholt und aktuelle Themen oder Trends prominenter platziert werden. Die im Folgenden angeführten Vorschläge bieten dafür eine Vielzahl an Möglichkeiten:

- Erklärung fachkundlicher Begriffe zu jedem Beruf mittels Mouse-over, Pop-up oder Glossar.
- Steckbrief zu jedem Beruf, in dem die wichtigsten Eckdaten dargestellt werden (auch optisch ansprechend gestaltet).
- Homepage (Startseite): Berufsporträt des Monats, so z.B. für besonders nachgefragte bzw. Mangelberufe.
- Zusätzliche Informationsangebote, wie Newsletter oder Blog.
- Prominent platzierte Materialiensammlung mit Tipps zur Berufswahl, zum Herausfinden der persönlichen Interessen, Bewerbungstipps u. a.
- Prominent platziertes Serviceangebot, so z.B. Termine, Links, PDFs der AMS-Broschüren, weiterführende Informationen.
- Aussagekräftiges Bildmaterial mit Bildunterschriften, Info-Grafiken und Videos sowie virtuelle Betriebsbesichtigungen.
- Hervorgehobene grüne Kompetenzen, um diese nachgefragten Kompetenzen sichtbar zu machen.
- Filtermöglichkeit nach nachgefragten Berufen, so z.B. MINT-Berufe, Berufe im Sozial-, Gesundheits-, Pflege-, Erziehungs- und Bildungsbereich oder auch nach reglementierten Berufen.
- Unterschiedliche Einstiege nach Zielgruppe, so z.B. Jugendliche, Eltern, Personen, die sich für Aus- und Weiterbildung interessieren, BeraterInnen.
- Schärfung der zielgruppenspezifischen Sprache (z.B. einfache Sprache bei Anlern- und Hilfsberufen) sowie kurze Sätze und eine verständliche Sprache mit klarer Gliederung, beispielsweise durch Aufzählungspunkte, bei allen Berufen des Berufslexikons.

- Update zu den Berufsaussichten kann je nach Berufsbereich jedem Beruf als weiterführende Information zugeordnet werden.
- Kurzinformationen zu den Berufsbereichen: Kurze und einfache, verständliche Erklärung zu den Berufsbereichen.

Darüberhinausgehende Empfehlungen für das AMS-Berufslexikon für akademische Berufe sind:

- Studierendenporträts bzw. Studierendeninterviews, um praxisnahe Einblicke in den Studienalltag und die -inhalte geben zu können.
- Berufsporträts, so z. B. für besonders nachgefragte bzw. Mangelberufe.

3.4.2 Print-Angebote

Kurze Textblöcke mit einfacher Sprache und der Erklärung von Fachbegriffen, eine übersichtliche Gliederung, aussagekräftiges Bildmaterial und Grafiken sind nicht nur für Online-Medien maßgeblich, sondern auch essenziell für Print-Angebote. Denn auch hier wirkt sich ein Content-Overload wohl eher nachteilig aus, will man Jugendliche, Eltern und Erwachsene mit Weiterbildungsbedarf oder auch BeraterInnen ansprechen.

Als Best-Practice-Beispiel soll die Broschüre »Ausbildungswege«¹³⁴ des Arbeitsmarktservice Österreich, Abteilung Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation / ABI (Text: Heike Arlt) angeführt werden, die sich sowohl an Jugendliche als auch an ihre Eltern richtet. Ziel der Broschüre ist es, bei der Orientierung im österreichischen Ausbildungssystem zu unterstützen – von Kindergarten und Schule bis zu Lehre und Studium. MaturantInnen finden darin beispielsweise grundlegende Informationen zu Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogischen Hochschulen und deren jeweilige Vorteile und Schwerpunkte, z. B. den Voraussetzungen zur Zulassung und Dauer der jeweiligen Aus- und Weiterbildung.

Das sehr ansprechende Layout, übersichtliche Kapitelgliederungen, sich wiederholende grafische Elemente, zahlreiche Fotos und eine an die Zielgruppe angepasste Sprache und Darstellung der Inhalte sowie Tipps, weiterführende Links, Darstellung von beruflichen sowie akademischen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten u. v. m. machen die Broschüre zu einem gelungenen Beispiel, wie inhaltlich und sprachlich die jeweilige Zielgruppe adressiert werden kann.

¹³⁴ www.ams.at/content/dam/download/flyer-folder-broschueren/oesterreichweit/abi-broschueren/001_berufswahl_ausbildung_deutsch.pdf [2024-11-11].

Abbildung 3-53: Ausbildungswege

Ausbildungswege FACHHOCHSCHULE (FH), PÄDAGOGISCHE HOCHSCHULE (PH) UND UNIVERSITÄT

Informationen im Detail:

ALTER ab 18 Jahren

DAUER je nach Studium (siehe Tabelle unten)

NUTZEN Ein Studium bietet eine akademische Ausbildung und ist Voraussetzung für viele Berufe. Personen mit Studienabschluss haben gute Chancen auf dem Arbeitsmarkt.

Fachhochschule (FH):

- Praxisbezogene, wissenschaftlich fundierte Berufsausbildung
- Viele berufsbegleitende Studiengänge
- Studiengänge vor allem in folgenden Bereichen: Wirtschaft, Technik, Medien, Kommunikation, Gesundheit, Soziales

INFORMATION » Der gehobene Dienst für Gesundheits- und Krankenpflege wird hauptsächlich an Fachhochschulen ausgebildet.

Universität:

- Theoretisch-wissenschaftliche Ausbildung
- Überwiegend Vollzeitstudiengänge
- Vielfältiges Studienangebot in verschiedenen Bereichen: Geistes- und Kulturwissenschaften, Kunst, Technik, Medizin, Naturwissenschaften, Recht, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Lehramt ...

Pädagogische Hochschule (PH):

Ausbildung zum/zur LehrerIn:

- LehrerIn für die Primarstufe (Volksschule): Ausbildung an der PH
- LehrerIn für die Sekundarstufe (MS, AHS, BMS, BHS, PTS, Berufsschule): Ausbildung in Kooperation von PH und Universität für allgemeinbildende Fächer; Ausbildung an der PH für berufsbildende Fächer
- Bachelorstudiengänge für das Lehramt dauern in der Regel 8 Semester, Masterstudiengänge 2 bis 4 Semester.

STUDIENFORMEN In Österreich gibt es ein 3-stufiges Studiensystem:

Studienform	Dauer	Abschluss/Titel
1. Bachelorstudium	6 bis 8 Semester	Bachelor
2. Masterstudium	2 bis 4 Semester	Master
3. Doktoratsstudium	4 bis 6 Semester	Doktor/Doktorin/PhD
Diplomstudium (vereinzelt an Universitäten)	8 bis 12 Semester	Magister/Magistra oder Diplomingenieur/Diplomingenieurin

INFORMATION » Eine in Österreich eher neue Studienform ist das sogenannte „Duale Studium“. Die Theoriephasen finden an der Uni oder der FH statt, die Praxisphasen in einem Unternehmen. Die Studierenden schließen mit einem vollwertigen Bachelor ab und erhalten gleichzeitig eine praktische Ausbildung oder eine Berufsausbildung (Lehre).



© AMS / Das Medienmagazin

Quelle: www.ams.at/content/dam/download/flyer-folder-broschueren/oesterreichweit/abi-broschueren/001_berufswahl_ausbildung_deutsch.pdf [2024-11-11], Seite 42

3.4.2.1 Gegenüberstellung der Print-Angebote

Die Mehrheit der untersuchten Broschüren zeichnet sich durch eine übersichtliche Gliederung und ein ansprechendes Layout mit Abbildungen und Grafiken aus sowie durch Texte

in verständlicher Sprache mit Absätzen und Aufzählungspunkten, die das lesende Erfassen erleichtern. Beispiele dafür sind die AMS-Broschüren »Jobchancen Studium kompakt«,¹³⁵ »Berufe – Computer und IKT«,¹³⁶ ebenso wie die Broschüre »Matura. Was nun?«¹³⁷ des Berufsinformationszentrums der Wiener Wirtschaft (BiWi), im Auftrag der Wirtschaftskammer Wien sowie die Broschüre »Studien- und Berufswahl. Wege nach dem Abitur«¹³⁸ der Agentur für Arbeit Traunstein (Bayern) und des dortigen Berufsinformationszentrums (BIZ). Jede dieser angeführten Broschüren gibt einen guten Über- und Einblick in das jeweilige Thema, ohne die LeserInnen mit zu viel Content zu überfordern. Als besonders interessant sollen das »Lexikon für Studienanfängerinnen und Studienanfänger«¹³⁹, Informationen zu den Überbrückungsmöglichkeiten zum Berufswunsch und zu Alternativen zum Studium hervorgehoben werden, die in der Broschüre »Studien- und Berufswahl. Wege nach dem Abitur« zu finden sind.

Etwas gegensätzlich präsentieren sich die AMS-Broschüren »Jobchancen Studium – Beruf und Beschäftigung nach Abschluss einer Hochschule«¹⁴⁰, »Wegweiser Universitäten«,¹⁴¹ »Wegweiser FH«¹⁴² und »Wegweiser PH«¹⁴³ sowie »Berufswahl Matura ...«¹⁴⁴

Sprachlich, ebenso wie inhaltlich und in ihrer grafischen Gestaltung holen sie die Zielgruppe der MaturantInnen kaum bzw. nur eingeschränkt ab. Zudem werden Fachbegriffe nicht erklärt. Angesichts der sehr textlastigen, wenngleich profunden Vermittlung von Fachwissen rund um das Thema der hochschulischen Bildung und Informationen zu den Arbeitsmarktdaten dürften sich diese Publikationen vor allem an BeraterInnen richten.

Die Broschüre des Schweizerischen Dienstleistungszentrums Berufsbildung (SDBB) »Perspektiven: Studienrichtungen und Tätigkeitsfelder – Umweltwissenschaften«¹⁴⁵ wiederum unterscheidet sich grundsätzlich von den eben genannten Publikationen, da sie in ihrer Gestaltung und sprachlichen Umsetzung an ein Magazin erinnert und Informationen zum Berufsfeld vorrangig durch sehr gelungene Studierendenporträts bzw. -interviews und Berufsporträts vermittelt.

135 www.ams.at/arbeitsuchende/aus-und-weiterbildung/berufsinformationen/ams-broschueren-jobchancen-studium#wien [2024-09-30].

136 www.ams.at/content/dam/download/flyer-folder-broschueren/oesterreichweit/abi-broschueren/edv1.pdf [2024-08-06].

137 <https://site.wko.at/biwi/broschueren/matura.pdf> [2024-08-06].

138 www.arbeitsagentur.de/vor-ort/datei/859-regionalschrift_sek_ii_ba130502.pdf [2024-08-23].

139 www.arbeitsagentur.de/vor-ort/datei/859-regionalschrift_sek_ii_ba130502.pdf [2024-08-23], Seite 16.

140 www.ams.at/content/dam/download/flyer-folder-broschueren/oesterreichweit/abi-broschueren/001_jobchancen_studium_beruf-beschaeftigung.pdf [2024-08-06].

141 www.ams.at/content/dam/download/flyer-folder-broschueren/oesterreichweit/abi-broschueren/001_wegweiser_Uni_aktuell.pdf [2024-08-06].

142 www.ams.at/content/dam/download/flyer-folder-broschueren/oesterreichweit/abi-broschueren/001_wegweiser_FH_aktuell.pdf [2024-08-06].

143 www.ams.at/content/dam/download/flyer-folder-broschueren/oesterreichweit/abi-broschueren/001_wegweiser_PH_aktuell.pdf [2024-08-06].

144 www.ams.at/content/dam/download/flyer-folder-broschueren/oesterreichweit/abi-broschueren/001_berufswahl_matura.pdf [2024-08-06].

145 <https://perspektiven.sdbb.ch/heft> [2024-09-30].

3.4.2.2 Empfehlungen

Für die AMS-Print-Angebote lassen sich folgende Empfehlungen zur Umsetzung ableiten:

- Jährliche Überarbeitungen bzw. Aktualisierungen besonders dynamischer Berufsbereiche, hier z.B. IT und KI, sind zu empfehlen.
- Zum Teil ansprechenderes Layout mit aussagekräftigem Bildmaterial und Grafiken.
- Zielgruppengerechte Sprache mit einfachen Sätzen.
- Erklärung von Fachbegriffen, so z.B. mittels eines Glossars.
- Generell kurze Textblöcke.
- Lexikon für Studienanfängerinnen und Studienanfänger.
- Tipps zur Berufswahl.
- Überbrückungsmöglichkeiten zum Berufswunsch.
- Alternativen zum Studium.
- Porträts von Studierenden (Interviews).
- Berufsporträts.
- Einführung bzw. Konzeption einer Broschüre zu Green Jobs bzw. Künstlicher Intelligenz.

4 Einblicke und Perspektiven: Ergebnisse der qualitativen ExpertInnen-Interviews

Insgesamt wurden im Rahmen dieser Studie 14 ExpertInnen-Interviews zwischen Dezember 2024 und März 2025 geführt. Dabei wurde mit BeraterInnen, VertreterInnen von Online-Informationstools sowie ExpertInnen im Bereich Berufsorientierung und Berufsinformation gesprochen. Die Interviews dauerten zwischen 35 und 59 Minuten, im Durchschnitt lag die Dauer bei rund 45 Minuten pro Gespräch.

4.1 Nachgefragte Informationen

Zu Beginn der ExpertInnen-Interviews wurde danach gefragt, welche Informationen Personen benötigen, um fundierte Entscheidungen über ihre zukünftige hochschulische Bildung oder berufliche Laufbahn treffen zu können.

Dabei zeigte sich, dass die Informationsbedarfe stark von der jeweiligen Zielgruppe abhängen:

Erwachsene benötigen vor allem praktische Informationen zur Organisation einer hochschulischen Aus- oder Weiterbildung. Dazu zählen unter anderem Fördermöglichkeiten, die Vereinbarkeit mit dem Beruf und familiären Betreuungspflichten sowie Fragen zur finanziellen Machbarkeit – sowohl in Bezug auf die Studienkosten als auch auf die allgemeine Lebenshaltung. Zudem spielt die Studienform eine wichtige Rolle: Wird ein Studiengang berufsbegleitend oder online angeboten?

Bei Jugendlichen ist ebenfalls eine Differenzierung notwendig – je nachdem, ob es sich um SchülerInnen im Übergang von der Sekundarstufe I zu II handelt (diese Gruppe wurde in der vorliegenden Studie nicht näher betrachtet) oder um Jugendliche kurz vor der Matura. Bei MaturantInnen stehen zunächst die Interessen und Fähigkeiten im Vordergrund. Hier empfiehlt sich oft ein Interessentest, um potenzielle Studien- oder Berufsfelder einzugrenzen und darauf aufbauend gezielte Informationen anzubieten. Manche Maturierende haben bereits konkrete Vorstellungen von ihrem weiteren Bildungsweg und benötigen dafür spezifische Informationen – etwa zu Studienorten oder Hochschulformen, wenn Studiengänge sowohl an öffentlichen als auch privaten Universitäten oder an Fachhochschulen (FHs) angeboten werden.

Zudem herrscht bei MaturantInnen oft ein genereller Informationsbedarf zum Hochschultyp, so z. B.: Welche Unterschiede gibt es zwischen Universitäten, Fachhochschulen, Pädagogischen Hochschulen oder privaten Anbietern? Was wird jeweils angeboten, und welcher Hochschultyp passt zur eigenen Persönlichkeit und den eigenen Zielsetzungen?

Auch finanzielle Fragen sind relevant, so vor allem dann, wenn ein Umzug erforderlich ist. Dann entstehen Fragen zur Leistbarkeit von Wohnraum und zu möglichen Stipendien.

In den Interviews wurde häufig betont, dass Sachinformationen zu Beschäftigungsmöglichkeiten besonders gefragt sind, wie etwa: In welchen Branchen können AbsolventInnen arbeiten? Wie hoch sind die Einkommensmöglichkeiten? Wie entwickeln sich die Arbeitsmarktchancen in den nächsten Jahren – ist mit einer hohen Nachfrage zu rechnen oder könnte der Berufseinstieg schwierig werden?

Auch Fragen zur beruflichen Weiterentwicklung sind von Bedeutung – etwa welche Aufstiegsmöglichkeiten bestehen oder welche fachlichen Weiterbildungen häufig angeboten werden.

Ein weiterer Informationsbereich betrifft die Zugangsvoraussetzungen. Hier geht es nicht nur um den klassischen Weg über die Matura, sondern auch um alternative Zugänge wie Studienberechtigungsprüfungen oder einschlägige berufliche Qualifikationen.

Auch zu den Bewerbungs- und Aufnahmeverfahren gibt es häufig Fragen. Diese unterscheiden sich nicht nur grundsätzlich zwischen Universitäten und Fachhochschulen, sondern können auch innerhalb einzelner Fachhochschulen – je nach Department oder Studiengang – stark variieren.

Hinzu kommt das Thema Studienformen – etwa ob ein Studium in Vollzeit, dual, berufsbegleitend oder berufsermöglichend absolviert werden kann.

In der persönlichen Beratung wird besonders häufig nach der Qualität der Ausbildung gefragt. Dabei interessieren sich Ratsuchende dafür, an welchem Studienstandort ein bestimmter Studiengang besonders gut bewertet wird und ob sich daraus bessere Karrierechancen ableiten lassen. Dies ist vor allem in jenen Bereichen relevant, in denen mehrere Hochschulen ähnliche Studienangebote haben.

Ein Experte wies zudem auf Themen hin, die seiner Meinung nach derzeit zu wenig vermittelt werden. Dazu zählen grundlegende Informationen zum österreichischen Bildungssystem und zum Arbeitsmarkt – etwa zu Beschäftigungsdynamiken (z. B. durchschnittliche Dauer von Arbeitsverhältnissen), zum Fachkräftebedarf, zu wachsenden Branchen und zu neuen Berufsbildern im Zuge ökologischer Transformation und Digitalisierung (»Zukunftsfelder«). Ebenso fehlt es an Informationen über die Verwertbarkeit hochschulischer Aus- und Weiterbildungen am Arbeitsmarkt und darüber, wie sich diese im Zeitverlauf verändern.

Ein weiterer Punkt betrifft die Durchlässigkeit im Bildungssystem. Der Fokus liegt oft auf dem linearen Bildungsweg – von der Matura an die Universität oder FH. Dabei bleiben alternative Bildungswege, wie Querein- oder Umstiege, oft unberücksichtigt. Auch die Höhere Berufliche Bildung (HBB) könnte hier einen Beitrag leisten, allerdings fehlt es an Information zu den bestehenden Möglichkeiten.

Zudem mangelt es an Aufklärung über postsekundäre Ausbildungen – was sie beinhalten, wo sie angeboten werden und wie man daran teilnehmen kann.

Besondere Herausforderungen bestehen laut den Interviewten bei der Informationsvermittlung an Zielgruppen mit speziellen Bedürfnissen, so etwa Personen mit physischen, psychischen, emotionalen oder sozialen Einschränkungen. Hier fehlen oft passende Angebote, und zwar insbesondere im schulischen Kontext. Auch Personen mit Migrationshintergrund benötigen einen anderen Zugang zur Berufs- und Bildungsinformation, da sich das österreichische Bildungssystem wesentlich von jenen vieler anderer Länder unterscheidet. Häufig fehlt das grundlegende Wissen darüber, wie das System hierzulande aufgebaut ist und wie der Zugang zu den verschiedenen Bildungsstufen funktioniert.

4.2 Nutzung verschiedener Medien (Online / Print)

Eine zentrale Frage ist, wie die verschiedenen Zielgruppen für hochschulische Berufsinformationen erreicht werden können

Zum Zeitpunkt der Interviews fanden in einigen Bundesländern gerade Berufsinformationsschauen wie die BeSt statt, weshalb diese Veranstaltungsform in mehreren Gesprächen thematisiert wurde. Dabei wurde betont, dass ein Messebesuch – insbesondere für Schulklassen – gut vorbereitet sein sollte. Die TeilnehmerInnen sollten idealerweise bereits im Vorfeld wissen, welche Interessen und Kompetenzen sie mitbringen, welche Berufsfelder für sie infrage kommen könnten und welche Ausstellungsstände sie gezielt besuchen möchten. Ohne eine solche Vorbereitung oder eine erste Vorauswahl kann die Fülle an Informationen schnell überfordern und ein Gefühl der Überwältigung entstehen.

Gleichzeitig kann eine Messe aber auch einen guten Einstieg in das Thema bieten: Für viele Personen ist sie eine gute Gelegenheit, um sich rasch und zielgerichtet die gewünschten Informationen zu holen.

Neben dem persönlichen Austausch vor Ort spielen auf Messen auch Print-Produkte eine wichtige Rolle – etwa Broschüren und Flyer zu Berufs- und Studienmöglichkeiten. Diese können mitgenommen und später beispielsweise gemeinsam mit den Eltern durchgesehen werden. In den Interviews wurde darauf hingewiesen, dass es außerdem sogenannte »haptische Typen« gibt, die gedruckte Informationen gegenüber digitalen Formaten bevorzugen. Auch in der Beratungspraxis werden Print-Materialien gerne eingesetzt, da sie eine gute Gesprächsgrundlage bieten und es ermöglichen, Inhalte gemeinsam durchzugehen – was häufig als angenehmer empfunden wird, als gemeinsam auf einen Bildschirm zu schauen.

Dennoch wurde von manchen BeraterInnen berichtet, dass Print-Produkte heute deutlich weniger genutzt werden als noch vor einigen Jahren. Der Grund: Die Informationssuche findet mittlerweile überwiegend online statt, und Ratsuchende kommen meist mit sehr konkreten Fragestellungen in die Beratung.

Hinzu kommt, dass gedruckte Informationen schneller veralten – schon der Druckprozess sorgt für Verzögerungen, sodass Broschüren oft nicht mehr ganz aktuell sind, wenn sie bei der Zielgruppe ankommen. Hier bieten Online-Formate und regelmäßig aktualisierte Tools einen klaren Vorteil.

Dennoch: Auch wenn sich ihre Verwendung verändert hat, ganz verschwunden sind Print-Produkte keineswegs. Nach wie vor besteht ein gewisser Bedarf an gedruckten Materialien – etwa zu Lehrberufen oder spezifischen Themen wie Beihilfen oder Aufnahmeverfahren, ebenso an Überblicksbroschüren, die in der Beratung nach wie vor genutzt und geschätzt werden.

Die zentralen Informationsquellen zur hochschulischen Berufsinformation sind heute online zugänglich

Dazu zählen einerseits spezifische Online-Tools wie das AMS-Berufslexikon oder der Berufs-InfoComputer (BIC), andererseits die Websites der Hochschulen und Plattformen wie www.studienplattform.at, die alle Studienangebote in Österreich bündelt. Diese Plattform wird z.B. in der Studierendenberatung eingesetzt, da sie auch direkte Verlinkungen zu den jeweiligen Hochschulen und deren Studienplänen enthält. So können Interessierte schnell einen Überblick über Inhalte und Aufbau einzelner Studiengänge gewinnen.

Insbesondere das AMS-Berufslexikon und der BIC der WKO wurden von den InterviewpartnerInnen häufig genannt und durchwegs positiv bewertet, da sie umfassende Informationen zu Berufen liefern – einschließlich jener Inhalte, die häufig nachgefragt werden (siehe Kapitel 4.1).

Gleichzeitig wurde angemerkt, dass diese Tools für Personen ohne Vorwissen teils überfordernd sein können. Eine mögliche Lösung wäre, sie im Beratungsgespräch gemeinsam zu nutzen und gezielt nach passenden Berufsfeldern oder konkreten Berufen zu suchen. Insgesamt wurde festgehalten, dass digitale Angebote zunehmen und mittlerweile *»(...) das Mittel der Wahl sind und bleiben werden«*.

Auch mögliche Weiterentwicklungen durch Künstliche Intelligenz (KI) wurden angesprochen. In mehreren Gesprächen wurde etwa der AMS-Berufsinfomat genannt, der in manchen Beratungssituationen – insbesondere für eine erste Orientierung – eingesetzt wird und auf AMS-Daten basiert.

Auch Social Media wurde als potenzieller Informationskanal thematisiert

Vor allem für MaturantInnen könnte dieser Kanal relevant sein. Dennoch zeigte sich, dass derzeit keine der befragten Institutionen Social Media gezielt zur Vermittlung von Berufs- oder Studieninformationen einsetzt.

Hauptgründe sind fehlende personelle Ressourcen und die Schwierigkeit, eine stabile Community aufzubauen. Social-Media-Kanäle müssen kontinuierlich gepflegt, mit aktuellen Inhalten bespielt und moderiert werden. In vielen Institutionen fehlt dafür das nötige Personal.

Zudem wurde darauf hingewiesen, dass das Interesse am Thema Ausbildungs- und Berufswahl meist nur über einen begrenzten Zeitraum besteht. NutzerInnen stoßen häufig nur kurz-

fristig auf entsprechende Inhalte, da die Auseinandersetzung mit Berufs- oder Ausbildungsfragen in der Regel zeitlich begrenzt ist.

Diese Rahmenbedingungen – begrenzte Ressourcen und ein schwer dauerhaft bindbares Publikum – machen es schwierig, einen erfolgreichen Social-Media-Kanal in diesem Themenfeld aufzubauen und langfristig zu betreiben.

4.3 Trends, Bedarfe, Veränderungen

Gesellschaftliche und arbeitsmarktbezogene Trends beeinflussen die Berufsinformation

In mehreren Gesprächen wurden aktuelle Entwicklungen wie Nachhaltigkeit, Green Jobs sowie Automatisierung und Digitalisierung thematisiert – Themen, die zwar nicht neu sind, aber zunehmend an Bedeutung gewinnen. Es zeigt sich, dass generelle Veränderungen und Trends in der Arbeitswelt durchaus wahrgenommen werden und Menschen sich dafür interessieren, welche Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten es in diesen Bereichen gibt und ob diese Berufe mit den eigenen Interessen und Kompetenzen in Einklang stehen könnten. Trotz dieser wachsenden Relevanz ergeben sich in der Praxis zwei kontrastierende Beobachtungen: Einerseits besteht ein gestiegenes Interesse an Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in den genannten Bereichen, andererseits beeinflussen diese Trends die persönliche Bildungs- oder Berufswahl vieler Ratsuchender jedoch nur begrenzt. Vor allem MaturantInnen orientieren sich weiterhin stark an klassischen Studienrichtungen wie Medizin, Jus und Wirtschaft – hier besteht nach wie vor ein hoher Informationsbedarf.

Verändertes Entscheidungsverhalten und unterschiedliche Zielgruppenbedarfe

Ein wichtiger Wandel zeigt sich in der Verlagerung der Entscheidungspraxis: Viele Menschen – zunehmend auch Erwachsene ab Mitte 30 – beginnen, ihre berufliche Situation zu hinterfragen und ziehen einen beruflichen Neustart oder eine Weiterqualifizierung in Betracht. Der Wunsch nach mehr beruflicher Passung oder einer veränderten Zukunftsperspektive tritt in den Vordergrund. Was es hier braucht, sind also darauf abgestimmte Berufsinformationen.

Gleichzeitig verändern sich die Interessen jüngerer Zielgruppen: Besonders bei Jugendlichen im Übergang von der Sekundarstufe I zu II wird »Social Media« als gewünschtes Berufsfeld genannt. Bei älteren Jugendlichen, so etwa MaturantInnen, verliert dieses Thema hingegen an Bedeutung, und »traditionelle« Berufsbilder sind von Interesse, wie oben bereits dargestellt wurde.

Heterogene Zielgruppen und Formatwünsche

Ein zentrales Spannungsfeld besteht darin, dass unterschiedliche Zielgruppen sehr unterschiedliche Anforderungen an die Form und Tiefe der Informationen haben. Besonders junge Menschen bevorzugen visuelle, kurze und leicht zugängliche Formate – längere Texte wirken dagegen oft abschreckend.

Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, Informationsangebote modular und flexibel aufzubauen. Ein digitales Baukastensystem, das mit kompakten Überblicksinformationen beginnt und bei Bedarf vertiefende Inhalte anbietet, wird als praktikable Lösung gesehen. Solche Systeme können sich gezielt an verschiedene Nutzergruppen anpassen – von Jugendlichen über Erwachsene mit Weiterbildungsinteresse bis hin zu BeraterInnen.

Auch bei Videos zeigt sich diese Tendenz: Kurze Clips (unter drei Minuten) werden gern als Einstieg genutzt, während längere Formate (bis 15 Minuten) zusätzliche Tiefe bieten. Daher ist eine Kombination beider Formate sinnvoll, so insbesondere dann, wenn NutzerInnen selbst wählen können, wie viel Information sie konsumieren möchten.

Redaktionelle Sorgfalt und Einbindung aktueller Themen

Ein weiterer Diskussionspunkt in den Interviews behandelte die Frage, wie aktuelle Trends sinnvoll in die Berufsinformation einfließen können. Hier bestand Einigkeit, dass diese Entwicklungen zwar berücksichtigt werden sollten, jedoch mit der nötigen »(...) *redaktionellen Sorgfalt*«. Das bedeutet, Trends sollten nicht überbetont werden, vielmehr sollte ihre Relevanz in konkreten Berufen oder Berufsfeldern realistisch eingeordnet werden.

Rolle der KI und Veränderungen in der Beratungspraxis

Künstliche Intelligenz spielt sowohl im Hinblick auf zukünftige Berufsbilder als auch auf die Art der Informationsvermittlung eine zunehmende Rolle. Tools wie der AMS-Berufsinfoformat zeigen, wie KI-gestützte Systeme zielgerichtet Informationen aufbereiten und Orientierung bieten können. Gleichzeitig muss sichergestellt werden, dass die zugrundeliegenden Daten qualitativ hochwertig und aktuell sind sowie regelmäßig überprüft werden. Die Qualität der Inhalte muss weiterhin von Menschen sichergestellt werden – auch wenn die Präsentation künftig stärker durch KI unterstützt werden könnte. Zukünftig könnten KI-gestützte Systeme Informationen noch individueller aufbereiten – etwa über Chatbots, die gezielte Auskünfte zu Berufen oder Studienmöglichkeiten geben, oder über Funktionen, die Inhalte in einfache Sprache oder andere Sprachen übersetzen und damit weiteren Zielgruppen zugänglich machen.

Die Beratungspraxis verändert sich ebenfalls: Ratsuchende kommen heute oft mit hohem Informationsstand und konkreten Fragen in die Beratung. Das stellt neue Anforderungen an Informationsmaterialien, die mehr als nur Basiswissen liefern sollen – sie müssen kontextualisieren, strukturieren und Entscheidungen unterstützen.

Fazit: Berufsinformation zwischen Stabilität und Wandel

Die Anforderungen an hochschulische Berufsinformation sind vielfältig und in Bewegung. Es braucht Angebote, die sowohl inhaltlich aktuell und zukunftsorientiert als auch zielgruppengerecht und technisch flexibel gestaltet sind.

Berufsinformation muss heute nicht nur auf die Breite möglicher Bildungs- und Berufswege eingehen, sondern auch mit dem Informationsverhalten, den Mediengewohnheiten und

der Lebenssituation ihrer NutzerInnen Schritt halten. Trends wie Digitalisierung, Green Jobs oder KI gehören ebenso zur modernen Berufsinformation wie klassische Studienwahlfragen. Entscheidend ist eine ausgewogene Vermittlung, die informiert, ohne zu überfordern – und motiviert, ohne zu vereinfachen.

4.4 Informations-Overflow

In der heutigen Informationslandschaft ist Informations-Overflow längst zu einem realen Problem für viele geworden – besonders im Bereich der Berufs- und Studienorientierung. Die große Menge an Plattformen, Veranstaltungen, Angeboten und digitalen Inhalten bietet zwar einerseits viele Möglichkeiten, kann aber andererseits auch schnell überfordern. Vor allem Menschen, die sich zum ersten Mal mit Bildungs- oder Berufswahlentscheidungen auseinandersetzen, fühlen sich oft »(...) erschlagen«. Ohne eine erste Orientierung – etwa ein klares Interessensfeld oder ein übergeordnetes Ziel – wird es schwierig, sich in der Masse an Informationen zu orientieren.

Sprachliche Barrieren und fehlende Koordination

Darüber hinaus trägt auch die sprachliche Umsetzung der Informationen oft zur Verwirrung bei: Schwer verständliche Texte mit vielen Fachbegriffen, oft auf Englisch, und die rasante Entwicklung im Bildungsbereich machen es vielen NutzerInnen schwer, den Überblick zu behalten und den Ausführungen zu folgen.

Im Rahmen der Interviews wurde zudem der Wunsch nach besserer Abstimmung zwischen den zahlreichen Informationsanbietern geäußert – etwa zwischen Berufsinformationsmessen, Beratungsstellen und Informationsplattformen.

Reduktion von Information durch nutzerfreundliches Design bei gleichzeitiger Beibehaltung der Informationsvielfalt

Umfassende digitale Angebote können ebenfalls zum Informations-Overflow beitragen – insbesondere dann, wenn sie mit zu vielen Informationen auf einmal überfordern. Aber auch hier kann entgegengesteuert werden, wenn z.B. die grafische Oberfläche bewusst so gestaltet wird, dass anfangs nur ein Kurztext mit einer Überblicksinformation angezeigt und z.B. erst durch das gezielte Klicken auf Reiter oder Menüpunkte die vertiefende Information angezeigt wird. Dies soll helfen, NutzerInnen Schritt für Schritt durch Inhalte zu führen, ohne sie gleich zu Beginn mit zu großen Textmengen zu konfrontieren. Damit kann der Overflow bereits auf der Ebene der User-Experience abgefedert werden.

Gleichzeitig zeigt sich jedoch, dass die Informationsstruktur in der Tiefe erhalten bleiben muss, da die Online-Plattformen auch von BeraterInnen genutzt werden. Diese benötigen oft detaillierte Informationen, um professionelle Orientierung für die Ratsuchenden leisten zu können. Eine Reduzierung der Informationsmenge wäre somit kontraproduktiv.

Ein zukünftiger Entwicklungsschritt, so die interviewten ExpertInnen, könnte im Bereich Künstliche Intelligenz liegen, die in den nächsten zwei bis drei Jahren bereits dabei helfen könnte, Informationen noch stärker zu personalisieren und zu verdichten – sei es durch automatische Zusammenfassungen, kontextbezogene Übersetzungen oder Vorlesefunktionen. Damit könnten Informationen nicht nur besser gefiltert, sondern auch barrierefreier zugänglich gemacht werden.

Gezielte Orientierung statt unübersichtlicher Vielfalt

Weitere Lösungsansätze sehen Fachleute in einer klareren Zielgruppenorientierung und einer besseren Vorselektion der Informationen. Materialien speziell für verschiedene Zielgruppen (z.B. Schülerinnen, Studienabbrecherinnen) helfen dabei, ebenso wie strukturierte Online-Plattformen, die Inhalte übersichtlich präsentieren und gezielt filterbar machen. Gleichzeitig konkurrieren verschiedene Plattformen, Angebote und Beratungen miteinander, was viele Ratsuchende überfordert. Besonders problematisch ist, dass hinter manchen Bildungsangeboten auch Marketingstrategien stehen können, die mit unrealistischen Versprechen werben – etwa über spätere Verdienstmöglichkeiten oder Jobchancen. Deshalb sind anbieterneutrale Beratungsstellen wichtig, die unabhängig informieren, vergleichen und objektive Empfehlungen geben können.

Ein anschauliches Beispiel hat ein Interviewpartner hinsichtlich des Angebotes der BeSt-Messe geliefert: Wenn jemand eine Reisemesse besucht, aber nicht weiß, wohin er bzw. sie grundsätzlich reisen wollen, verlieren er bzw. sie sich im Überangebot. Ähnlich geht es vielen MessebesucherInnen z.B. der BeSt – sie laufen durch die Gänge, sehen zahllose Ausbildungsoptionen, hören neue Fachbegriffe und verlassen die Veranstaltung mit dem Gefühl, mehr verwirrt als informiert zu sein. Hinzu kommt, dass sich manche Menschen vorab weniger mit ihren Interessen auseinandersetzen, was die gezielte Informationsaufnahme zusätzlich erschwert.

Zentral bleibt jedoch: Menschen müssen beim Zugang zu Bildungs- und Berufsentscheidungen nicht nur mit Informationen versorgt werden – sie brauchen Orientierung, Struktur und oft auch persönliche Begleitung. Tools wie Informations-Folder oder kurze Broschüren, die kompakte Übersichten bieten, oder gut strukturierte Online-Plattformen helfen dabei ebenso wie persönliche Beratungen, in denen gezielt Interessen erfragt und erste passende Wege vorgeschlagen werden. Dabei können auch Beratungsprotokolle, die nach dem Gespräch die wichtigsten Inhalte zusammenfassen, hilfreich sein, die von den Ratsuchenden immer wieder zur Hand genommen werden können, damit sich die aus den Beratungen gewonnen Erkenntnisse und Informationen auch »(...) setzen« können.

Mehr Sichtbarkeit für bestehende Angebote schaffen

Letztlich braucht es auch mehr Sichtbarkeit für bestehende Angebote, wie z.B. jene der ÖH oder des AMS, um Ratsuchenden frühzeitig den Zugang zu verlässlichen, strukturierten, qualitativ hochwertigen Informationen zu erleichtern – bevor sie sich in der Informationsflut verlieren.

4.5 Herausforderungen

Die Anforderungen an Bildungs- und Berufsberatung haben sich in den letzten Jahren deutlich verändert – sowohl durch gesellschaftliche Entwicklungen als auch durch den Wandel im Bildungs- und Arbeitsmarkt. In einer zunehmend komplexen und dynamischen Welt, in der Entscheidungen über Ausbildung, Studium oder berufliche Veränderung weitreichende Folgen haben, kommt der frühzeitigen, zielgruppengerechten und qualitativ hochwertigen Bildungsinformation eine zentrale Rolle zu.

Dabei zeigt sich in den ExpertInnen-Interviews, dass bestehende Strukturen und Formate nicht immer ausreichen, um allen Zielgruppen gerecht zu werden: Jugendliche beginnen häufig zu spät mit der Auseinandersetzung mit ihrer Zukunft, Erwachsene benötigen präventive und alltagsnahe Zugänge, und die gesellschaftliche Bevorzugung akademischer Bildungswege erschwert eine gleichwertige Wahrnehmung praxisnaher Alternativen.

Im Folgenden werden die wichtigsten Herausforderungen entlang zentraler Handlungsfelder – von der schulischen Berufsorientierung über medienstrategische Fragen bis hin zu strukturellen Systembedingungen – aufgegriffen und kurz analysiert. Ziel ist es, die bestehenden Herausforderungen sichtbar zu machen und den Bedarf für Weiterentwicklung, Koordination und strategische Neuausrichtung in der Bildungs- und Berufsberatung aufzuzeigen.

Frühzeitige, zielgruppengerechte Ansprache und Motivation

Die Bildungs- und Berufsorientierung sollte möglichst frühzeitig ansetzen, bevor sich Menschen in belastenden oder krisenhaften Lebenssituationen, wie z. B. Arbeitslosigkeit oder drohenden Jobverlust, befinden.

- Menschen sollen in stabilen Phasen motiviert werden, sich mit ihrer beruflichen Zukunft auseinanderzusetzen.
- Besonders Erwachsene benötigen präventive Zugänge, so z. B. durch innerbetriebliche Weiterbildung oder im Rahmen der Elternbildung.
- Bei Jugendlichen, insbesondere GymnasiastInnen, erfolgt die Auseinandersetzung oft zu spät – häufig erst kurz vor der Matura.
- Die Inhalte sollen stärker auf unterschiedliche Zielgruppen zugeschnitten werden, also z. B. Jugendliche, junge Erwachsene und Fachpersonen, was hohe Anforderungen an die inhaltliche und gestalterische Aufbereitung stellt.

Berufsorientierung in der Schule

Im schulischen Bereich bestehen strukturelle Defizite in der Berufsorientierung, die sich negativ auf die Qualität und Reichweite auswirken können.

- Berufsorientierung ist meist nicht im Stundenplan verankert; die Lehrpersonen müssen sich die Zeit dafür oft von den KollegInnen »(...) *zusammenschnorren*«.
- Dieser Zeitmangel und fehlende Kapazitäten, wie z. B. geeignete Unterrichtsräume, behindern eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema.

Wandel der Beratungspraxis

Der Anspruch an Bildungs- und Berufsberatung steigt – klassische Informationsvermittlung reicht heute oft nicht mehr aus.

- Ratsuchende benötigen verstärkt Coaching oder psychologische Unterstützung sowie Orientierungsarbeit in Übergangssituationen.
- Hinzu kommen tiefgreifende Veränderungen durch die digitale Transformation und den Einsatz Künstlicher Intelligenz, die sowohl neue Chancen für personalisierte Information bieten als auch neue Kompetenzen und technische Standards erfordern.
- Der Zugang zur Beratung verändert sich, denn viele Personen informieren sich zunächst online und kommen mit gezielten und teilweise sehr spezifischen Fragen in die persönliche Beratung.

Digitale Transformation und KI

Die Digitalisierung verändert die Bildungsberatung grundlegend und verlangt neue Kompetenzen von BeraterInnen.

- Der Umgang mit digitalen Tools, Plattformen und KI wird zunehmend zur Kernkompetenz.
- KI bietet Chancen für individualisierte Informationen, erfordert aber verlässliche Daten und klare Qualitätsstandards.
- Das Nutzerverhalten verlangt mobile, strukturierte und verständliche Informationsangebote.
- Gleichzeitig muss die Datenqualität gesichert bleiben, um seriöse Plattformen von unseriösen Angeboten klar differenzieren zu können.

Inhalte, Formate und Medienstrategie

Die Art und Weise, wie Informationen bereitgestellt werden, beeinflusst maßgeblich, ob Zielgruppen sie überhaupt nutzen können.

- Crossmediale Strategien – wie die Verknüpfung von Print und Online – können dabei unterstützen, die verschiedenen Zielgruppen zu erreichen. Good-Practice-Beispiele zeigen, wie Überblicksinformationen in Print und Details digital angeboten werden können.
- Umfassende Plattformen sind inhaltlich stark aufgestellt, jedoch nicht immer benutzerfreundlich – insbesondere auf mobilen Endgeräten wie vor allem Smartphones oder für bildungsbenachteiligte Gruppen.

Hochschulische Beratung

Im Hochschulbereich verschärfen sich die strukturellen und inhaltlichen Herausforderungen für Bildungsberatung.

- Zugangsbeschränkungen führen zu Beratungsspitzen (z. B. nach Medizin-Aufnahmetests).
- Demographischer Wandel erzeugt Konkurrenz um eine schrumpfende Zielgruppe.
- Fachhochschulen können unter Finanzierungsdruck durch unbesetzte Studienplätze geraten.

- Die Angebotsvielfalt (Bachelor, Master, Lehrgänge, Micro-Credentials) erschwert die Orientierung.
- Es fehlt an klarer Transparenz zu Qualität und Arbeitsmarktrelevanz der Bildungsangebote.

Struktur- und Systemfragen

Viele Herausforderungen in der Bildungs- und Berufsberatung sind systemisch bedingt und erfordern strukturelle Veränderungen.

- Es fehlt an systematischem Nutzerfeedback; umfassende Erhebungen werden zu selten durchgeführt.
- Die Beratungseinrichtungen sind unzureichend vernetzt, was Effizienz und Reichweite einschränkt.
- Sprachliche Aufbereitung der Informationen ist zunehmend schwierig, denn die Inhalte müssen für sehr unterschiedliche Zielgruppen verständlich und zugleich tiefgehend sein.
- Der stetige Wandel im Bildungssystem erfordert kontinuierliche fachliche Weiterbildung der BeraterInnen.

4.6 Geplante Weiterentwicklungen in Online-Tools

In den Gesprächen mit VertreterInnen der Online-Informationsplattformen Berufenet, Berufsberatung.ch und BIC wurde u. a. auch nach möglichen Weiterentwicklungen der Tools gefragt, um daraus gegebenenfalls Empfehlungen für das AMS-Berufslexikon ableiten zu können. Im Folgenden werden diese Ideen und teilweise schon sehr konkreten Pläne für diese drei Tools zusammengefasst dargestellt.

Berufenet

Die geplanten Weiterentwicklungen der Bundesagentur für Arbeit im Rahmen von Berufenet zielen auf eine umfassende Modernisierung und Digitalisierung des berufskundlichen Informationssystems.

Ein zentraler Entwicklungsschritt ist die Integration von Künstlicher Intelligenz: Zunächst soll ein KI-gestütztes Informationstool intern für BeraterInnen eingeführt werden, mit dem Ziel, künftig auch Ratsuchenden individualisierte, schrittweise und verlässliche Informationen bieten zu können. Parallel dazu wird die digitale Informationsvermittlung weiter ausgebaut. Weiters sollen Printprodukte stark reduziert und nur noch gezielt im Rahmen von Print-on-Demand für spezielle schulische Zwecke angeboten werden.

Die Plattform verfolgt zudem einen crossmedialen Ansatz, mit klarer Trennung zwischen Überblicksinformation (z. B. in Printform) und tiefergehenden digitalen Inhalten. Die Usability wurde durch Kurzfassungen, ein durchdachtes Navigations- und Farbsystem sowie barrierefreies Design weiter verbessert.

Zudem baut die Bundesagentur für Arbeit ihre Angebote für Erwachsene aus, insbesondere im Rahmen der Berufsberatung im Erwerbsleben, und positioniert Beratende zunehmend als prozessbegleitende Coaches im Wandel der Arbeitswelt. Auch neue Formate wie »Mein Now«¹⁴⁶ werden stärker integriert, insbesondere zur Darstellung von Weiterbildungsoptionen und Fördermöglichkeiten. Obwohl Social Media bewusst nicht zur direkten Berufsinformation genutzt wird, bleibt es Teil der Kommunikationsstrategie im Marketingbereich.

Bei allen Weiterentwicklungen wird auf Zugänglichkeit, rechtliche Standards und Barrierefreiheit geachtet.

Insgesamt wird Berufenet strategisch und technisch weiterentwickelt, um den Anforderungen einer zunehmend digitalen, differenzierten und dynamischen Bildungs- und Arbeitswelt gerecht zu werden.

Berufsberatung.ch

Die Schweizer Plattform Berufsberatung.ch steht vor einem umfassenden strategischen und technologischen Relaunch, der bis 2026 abgeschlossen sein soll. Ziel ist es, die Plattform weg vom bisherigen lexikalisch geprägten Nachschlagewerk hin zu einem nutzerzentrierten, prozess- und bedarfsorientierten Orientierungstool weiterzuentwickeln.

Künftig sollen NutzerInnen entlang ihrer individuellen Fragestellungen und Lebenssituationen durch das Informationsangebot geführt werden – z. B. anhand von Leitfragen wie »Ich habe eine Studienidee – wo kann ich das machen?« oder »Ich weiß noch nicht, ob ich studieren will – was sind meine Optionen?«. Grundlage für die neue Informationsarchitektur bilden neun Personas, die typische Zielgruppen repräsentieren, so etwa Jugendliche in der Erstorientierung, MaturantInnen, Studierende oder Erwachsene in beruflicher Neuorientierung.

Die Inhalte bleiben in ihrem Umfang erhalten, werden aber sprachlich vereinfacht (Zielniveau B1 / B2), strukturierter, modularer und technisch intuitiver dargestellt – etwa durch Klappmodule, kontextbezogene Filter oder Bullet Points. Ziel ist es, die Informationsfülle gezielter aufzubereiten, um Überforderung zu vermeiden. Besonders wichtig ist dabei die Mehrsprachigkeit (mind. Deutsch, Französisch, Italienisch), die erhalten und weiter gepflegt wird.

Technisch wird auf barrierearme, mobilfreundliche Lösungen gesetzt. Klassische Printprodukte verlieren an Bedeutung, bleiben jedoch als Print-on-Demand-Versionen im schulischen Kontext oder als kompakte Printprodukte (z. B. Leporellos mit QR-Codes) erhalten, die in die digitale Welt überleiten. PDF-Versionen von Broschüren werden künftig kostenlos zur Verfügung gestellt.

Auch der Einsatz neuer Technologien ist vorgesehen: Ein Live-Chat ist bereits integriert, KI-gestützte Tools und Chatbots sollen künftig einfache Anfragen beantworten und die persönliche Beratung sinnvoll ergänzen. Für komplexere Anliegen bleibt die menschliche Beratung

¹⁴⁶ <https://mein-now.de>.

zentral. Langfristig wird geprüft, ob dialogorientierte Interfaces klassische Webseiten ablösen könnten, wobei die eigentliche Herausforderung nicht in der Frontend-KI, sondern in der pflegeintensiven Qualitätssicherung der Datenbasis liegt. Ebenso wird daran gearbeitet, NutzerInnen die Möglichkeit zu geben, eigene Recherchen zu speichern und fortzusetzen, etwa über persönliche Clouds.

Inhaltlich werden aktuelle Arbeitsmarktthemen wie Digitalisierung, Green Jobs und KI nicht in eigenen Rubriken, sondern direkt in Berufsbeschreibungen integriert. Das Redaktionsteam aktualisiert Inhalte regelmäßig und reagiert flexibel auf Neuerungen, so z.B. bei Studienangeboten.

Ein zentrales Thema bleibt die Motivation Jugendlicher, sich frühzeitig mit Studien- und Berufswahl zu beschäftigen. Hier sollen niedrigschwellige, zielgruppengerechte Angebote sowie eine engere Kooperation mit Schulen helfen, Jugendliche früher zu erreichen und Entscheidungsdruck zu verringern.

In der Kommunikationsstrategie wird künftig ein stärkeres Augenmerk auf MultiplikatorInnen wie Lehrpersonen oder Beratende gelegt, statt auf eine kurzlebige Zielgruppenbindung über Social-Media-Plattformen, die lediglich punktuelle Informationen bieten können. Die unterschiedlichen Möglichkeiten in der Beratung – online oder persönlich – stellen dabei einen bedeutend nachhaltigeren Weg dar, um Jugendliche und Erwachsene bei der Berufswahl zu unterstützen. Die Präsenz auf Social Media ist nicht ausgeschlossen, soll aber selektiv und hauptsächlich im Rahmen kantonaler Zuständigkeiten erfolgen.

Insgesamt zielt der Relaunch auf eine moderne, zugängliche und zielgruppenorientierte Plattform, die den hohen fachlichen Anspruch beibehält, gleichzeitig aber stärker auf Nutzerfreundlichkeit, Personalisierung und digitale Nutzung eingeht.

BIC

Das BIC richtet sich an eine sehr breite Zielgruppe – von Jugendlichen über BeraterInnen bis hin zu Erwachsenen in beruflicher Neuorientierung. Um diese Vielfalt besser abzudecken, sind verschiedene Weiterentwicklungen geplant bzw. bereits in Umsetzung. Künftig soll Künstliche Intelligenz helfen, Inhalte automatisch in einfache Sprache oder Fremdsprachen zu übersetzen. Damit könnten unterschiedliche Zielgruppen gezielter angesprochen werden, ohne Inhalte pauschal zu vereinfachen.

Ein wesentliches Entwicklungsziel betrifft die Such- und Filterfunktionen. Derzeit lassen sich nur Berufe durchsuchen, was insbesondere für Erwachsene in der Weiterbildungsberatung als unzureichend empfunden wird. Geplant ist daher eine erweiterte Suchfunktion für Aus- und Weiterbildungen. Ergänzend wird über einen KI-gestützten Chatbot nachgedacht, der – ähnlich dem AMS-Berufsinfomat – NutzerInnen durch gezielte Fragestellungen zur passenden Information führt.

Inhaltlich wird das BIC kontinuierlich gepflegt. Neue Berufsfelder wie Green Jobs, KI-bezogene Tätigkeiten oder aktuelle digitale Berufsbilder werden laufend integriert.

Multimediale Inhalte spielen eine wachsende Rolle. Neben klassischen AMS-Videos werden auch kurze Impulsvideos sowie längere Formate (z.B. von Bayern Alpha) angeboten. Künftig soll das Angebot stärker zwischen Einstiegsvideos und vertiefenden Inhalten differenzieren.

Um der Informationsflut entgegenzuwirken, wurde die Benutzeroberfläche zuletzt überarbeitet: Kurztexte stehen am Anfang, detaillierte Informationen sind über Reiterstrukturen abrufbar. Perspektivisch soll KI auch hier unterstützen, etwa durch Vorlese- oder Zusammenfassungsfunktionen. Zusätzlich ist geplant, die Berufsliste zu straffen und durch Synonyme übersichtlicher zu gestalten.

Printprodukte bleiben ergänzend relevant. Die Broschüre »Lehrberufe in Österreich« wurde verschlankt, wird aber weiterhin aktiv genutzt. Auch Wimmelbilder bieten einen spielerischen Zugang – besonders für jüngere Zielgruppen – und funktionieren in Print oft besser als digital.

Rückmeldestrukturen erfolgen derzeit punktuell, etwa über BeraterInnen oder Lehrkräfte. Über das Interessenprofil konnten 2023 jedoch mehr als 8.000 Rückmeldungen gesammelt werden – mit dem Trend einer wachsenden Nutzung durch Erwachsene.

Ein Einstieg in Social Media ist derzeit nicht geplant, da Aufwand und Nutzen in keinem sinnvollen Verhältnis stehen. Der Fokus bleibt auf qualitativ gesicherten digitalen und analogen Formaten.

Insgesamt verfolgt das BIC eine Weiterentwicklung, die technologische Innovation, zielgruppenspezifische Ansprache und systematische Datenpflege verbindet – mit dem Ziel, sowohl Jugendliche als auch Erwachsene noch gezielter und nachhaltiger zu unterstützen.

Zusammenfassung

Die analysierten Weiterentwicklungen von Berufenet, Berufsberatung.ch und dem BIC zeigen, dass moderne Berufs- und Bildungsinformationssysteme zunehmend auf Nutzerzentrierung, Personalisierung und technologische Unterstützung setzen. Zentrale Entwicklungslinien sind der Einsatz von KI-gestützten Tools, die stärkere Orientierung an individuellen Bedürfnissen über Personas oder Leitfragen sowie die Integration multimedialer und barrierearmer Inhalte. Dabei wird die Bedeutung klassischer Printformate neu bewertet – als ergänzende, gezielt eingesetzte Medien mit Brückenfunktion zu digitalen Angeboten. Für das AMS-Berufslexikon lassen sich daraus konkrete Anknüpfungspunkte ableiten, die im nächsten Kapitel behandelt werden, um es als zukunftsorientiertes, prozessorientiertes und inklusives Informationsportal zu positionieren.

5 Conclusio und Empfehlungen

Die vorliegende Analyse hat zentrale Herausforderungen in der Bildungs- und Berufsorientierung aufgezeigt und auf Basis qualitativer sowie kontextueller Erkenntnisse konkrete Entwicklungsbedarfe identifiziert. Im Fokus standen sowohl strukturelle Rahmenbedingungen als auch inhaltliche und methodische Aspekte der Beratungspraxis und Informationsaufbereitung. Im folgenden Kapitel werden die wesentlichen Schlussfolgerungen gebündelt dargestellt und daraus abgeleitete Empfehlungen formuliert. Ziel ist es, praxisnahe und zukunftsorientierte Impulse für die Weiterentwicklung von Beratungs- und Informationsangeboten zu geben – insbesondere im Hinblick auf unterschiedliche Zielgruppen, digitale Transformation und systemische Qualitätsverbesserung.

5.1 Empfehlungen zur inhaltlichen Gestaltung von Informationsangeboten

Die Ergebnisse der ExpertInnen-Interviews zeigen deutlich, dass sich die Informationsbedarfe rund um hochschulische Bildungs- und Berufsinformation stark nach Zielgruppen unterscheiden – und dass bestehende Informationsangebote diesen vielfältigen Anforderungen oft noch nicht ausreichend gerecht werden. Während Erwachsene u. a. Informationen zur Vereinbarkeit von Studium, Beruf und Familie sowie zur finanziellen Machbarkeit benötigen, stehen bei MaturantInnen insbesondere Fragen zur Übereinstimmung der persönlichen Interessen, zu Hochschultypen und zu Karriereperspektiven im Fokus. Daneben gibt es einen breiten Bedarf an Informationen zu Beschäftigungsmöglichkeiten, Zugangsvoraussetzungen, Studienformen sowie zur Qualität und Arbeitsmarktrelevanz einzelner Studiengänge.

Zudem fehlt es in vielen Fällen an grundlegenden Orientierungsangeboten – etwa zu alternativen Bildungswegen, zur Durchlässigkeit im Bildungssystem oder zu postsekundären Ausbildungsformen.

Empfehlungen für Informationsangebote:

1. **Zielgruppenspezifische Aufbereitung:** Informationen sollten stärker differenziert nach Zielgruppen angeboten werden – etwa für MaturantInnen, Studieninteressierte mit beruflicher Vorbildung, Erwachsene mit Betreuungsaufgaben oder Personen mit Migrations-

hintergrund. Je nach Lebenssituation sollten unterschiedliche Einstiege, thematische Schwerpunkte und Sprachniveaus zur Verfügung stehen.

2. **Beratung auf Augenhöhe durch Kontextualisierung:** Statt nur Fakten zu liefern, sollten Informationen stärker eingeordnet und verglichen werden – etwa zu Studienformen, Zulassungsverfahren oder zur Qualität einzelner Studiengänge. Empfehlungen und Orientierungshilfen (z. B. Checklisten, Entscheidungshilfen) helfen Ratsuchenden, ihre individuelle Situation besser zu reflektieren.
3. **Mehr Transparenz über Arbeitsmarktperspektiven:** Inhalte zu Beschäftigungsmöglichkeiten, Einkommenserwartungen, Weiterbildungsoptionen und Zukunftsfeldern werden häufig nachgefragt und sollten jedenfalls abgedeckt sein.
4. **Stärkere Sichtbarkeit alternativer Wege:** Um der Fixierung auf lineare Bildungsbiografien entgegenzuwirken, sollten Informationen zu alternativen Bildungswegen, zur Höheren Beruflichen Bildung und zu postsekundären Ausbildungen prominenter platziert werden – idealerweise mit Praxisbeispielen.
5. **Inklusion und Barrierefreiheit stärken:** Zielgruppen mit besonderen Bedürfnissen benötigen spezifisch aufbereitete Informationen – in einfacher Sprache, mit Visualisierungen, Übersetzungen und barrierefreien Zugängen. Auch persönliche Beratung bleibt für diese Gruppen zentral.
6. **Systemwissen vermitteln:** Basiswissen zum Bildungssystem, zu Zugangsmöglichkeiten, Übergängen und zur Verwertbarkeit von Ausbildungen am Arbeitsmarkt sollte strukturiert und niedrigschwellig vermittelt werden – etwa in Form von modularen Erklärvideos, Infografiken oder interaktiven Tools.

Insgesamt braucht es eine stärkere Personalisierung der Informationsangebote, kombiniert mit verständlicher Sprache, realitätsnahen Einblicken und klarer Orientierung. Nur so kann Bildungs- und Berufsinformation zielgerichtet unterstützen – unabhängig von Alter, Bildungsweg oder Lebenslage.

5.2 Empfehlungen für die Nutzung unterschiedlicher Tools und Materialien

Die Analyse zeigt deutlich: Die Nutzung und die Wirkung von Informationsangeboten hängen stark von der jeweiligen Zielgruppe, vom gewählten Medium und von der individuellen Lebenssituation der NutzerInnen ab. Während digitale Tools heute die zentrale Informationsquelle darstellen – allen voran das AMS-Berufslexikon, BIC oder studienplattform.at – bleiben Printprodukte in bestimmten Kontexten relevant, etwa zur Begleitung von Beratungsgesprächen oder zur Nachbereitung im familiären Umfeld. Ihre Nutzung hat sich zwar verändert, doch sie leisten weiterhin einen wertvollen Beitrag für »haptische« Zielgruppen oder in spezifischen didaktischen Settings.

Auch Berufsinformationsmessen wie die BeSt¹⁴⁷ können eine wichtige Rolle spielen, insbesondere für SchülerInnen und MaturantInnen. Voraussetzung dafür ist jedoch eine gezielte Vorbereitung, um die Informationsflut vor Ort bewältigen zu können. Ohne klare Fragestellungen oder ein gewisses Vorwissen droht Überforderung – eine Problematik, die sich ebenso bei Online-Angeboten zeigt. Digitale Tools müssen daher nutzerfreundlich, modular aufgebaut und begleitend erklärt werden, um insbesondere weniger erfahrene Ratsuchende nicht abzuschrecken.

Künstliche Intelligenz (KI) eröffnet hier neue Chancen: Sie kann Informationen individuell aufbereiten, Inhalte in einfache Sprache übersetzen oder durch Chatbots erste Orientierung bieten. Voraussetzung dafür ist jedoch eine verlässliche Datenbasis und kontinuierliche Qualitätssicherung durch Fachpersonen. Auch in Zukunft wird der menschliche Faktor in der Informationsvermittlung zentral bleiben – KI kann unterstützen, aber nicht ersetzen.

Social Media wird aktuell kaum für die direkte Bildungsinformation genutzt. Die Gründe liegen in fehlenden Ressourcen, im geringen themenspezifischen Bindungspotenzial der Zielgruppen und in der Notwendigkeit permanenter redaktioneller Betreuung. Dennoch bleibt das Potenzial bestehen, etwa für punktuelle Aktionen oder in Kombination mit schulischer Vermittlung. Eine langfristige Social-Media-Strategie ist allerdings nur realistisch, wenn sie ausreichend professionell begleitet wird.

Empfehlungen

- **Digitale und analoge Formate kombinieren:** Printprodukte weiterhin als ergänzende Materialien nutzen, vor allem für Beratungssituationen, Schulveranstaltungen oder zur Mitnahme durch Eltern.
- **Berufsinformationsmessen stärker vor- und nachbereiten:** Tools wie Interessenprofile oder Leitfragen vorab nutzen, gezielte Standbesuche empfehlen, Nachbereitung in der Schule oder Familie unterstützen.
- **Nutzerfreundliche digitale Tools fördern:** Übersichtlichkeit, gezielte Filter, modulare Inhalte (vom Überblick zur Vertiefung) sowie barrierearme Gestaltung weiterentwickeln.
- **KI gezielt einsetzen:** Chatbots oder sprachlich vereinfachte Inhalte können den Zugang erleichtern – aber nur bei gesicherter Datenqualität und sinnvoller Einbettung in bestehende Informationsstrukturen.
- **Soziale Medien selektiv nutzen:** Keine umfassende Social-Media-Strategie ohne Ressourcen, aber punktuelle Kanäle oder Formate (z. B. Videoimpulse, Story-Formate, Werbung) können getestet und evaluiert werden.
- **Persönliche Beratung stärken:** Digitale Angebote sollten die Beratung ergänzen, nicht ersetzen. Online-Recherche und menschliche Begleitung müssen zusammenspielen, besonders bei komplexen Fragen wie Studienwahl oder Umorientierung.

¹⁴⁷ <https://best-messe.at>.

Insgesamt braucht es also eine vielfältige, gut abgestimmte Informationslandschaft, in der Zielgruppen nicht nur Inhalte finden, sondern auch die Orientierung und Unterstützung erhalten, die sie für reflektierte Entscheidungen benötigen.

5.3 Empfehlungen zur Weiterentwicklung von Berufsinformation

Die Analyse aktueller Entwicklungen zeigt, dass sich Bildungs- und Berufsinformation in einem Spannungsfeld zwischen Stabilität und Wandel bewegt. Einerseits ist das Interesse an neuen Themen rund um Nachhaltigkeit, Digitalisierung und KI durchaus vorhanden – insbesondere im Hinblick auf mögliche Qualifizierungswege und Zukunftsperspektiven. Andererseits bleibt die tatsächliche Berufswahl vieler Ratsuchender – vor allem von MaturantInnen – weiterhin stark auf klassische Studienrichtungen fokussiert. Daraus ergibt sich eine doppelte Herausforderung für die Informationsangebote: Sie müssen einerseits bestehende Informationsbedarfe zu etablierten Bildungswegen weiterhin gut abdecken, andererseits aber auch aktuelle Entwicklungen und neue Berufsfelder realistisch und niederschwellig integrieren.

Zugleich werden Zielgruppenbedarfe differenzierter: Während Erwachsene häufiger auf der Suche nach neuen beruflichen Perspektiven sind, benötigen Jugendliche vor allem Orientierung und niederschwellige Einstiege. Besonders deutlich wird, dass Format und Vermittlungsweise maßgeblich dafür sind, ob Informationen überhaupt genutzt werden – etwa durch visuelle, kurze, modular aufgebaute Inhalte.

Zudem verändert sich die Beratungspraxis: Ratsuchende sind oft bereits vorinformiert, kommen mit konkreten, individuellen Fragen und erwarten mehr als nur Basisinformationen. Künftig wird es daher entscheidend sein, Informationen nicht nur bereitzustellen, sondern sie zielgerichtet aufzubereiten, zu strukturieren und kontextualisiert zugänglich zu machen.

Empfehlungen für die Weiterentwicklung der Berufsinformation:

- **Trends realistisch integrieren:** Themen wie Green Jobs, Digitalisierung oder KI sollen sichtbar gemacht, aber in ihrer konkreten beruflichen Relevanz fundiert und nicht überhöht dargestellt werden – etwa durch Praxisbeispiele und realistische Tätigkeitsbeschreibungen.
- **Modulare Informationsarchitektur:** Digitale Tools sollten flexibel aufgebaut sein – mit kompakten Überblicksinformationen und der Möglichkeit zur inhaltlichen Vertiefung. Das erleichtert die Orientierung für ErstnutzerInnen und bietet gleichzeitig Tiefe für weiterführend Interessierte.
- **Vielfältige Medienformate kombinieren:** Kurze Videoclips als Einstieg sowie längere Formate für vertiefte Inhalte sollten parallel angeboten werden. NutzerInnen sollen frei wählen können, wie viel Information sie benötigen.
- **Stärkere Kontextualisierung in der Beratung:** Informationsmaterialien sollen stärker dabei unterstützen, Berufswahlentscheidungen einzuordnen – etwa durch Hinweise zu Beschäftigungsperspektiven, Branchenentwicklungen, Studienformen und Standortwahl.

- **Systemwissen stärken:** Neben konkreten Berufsinformationen braucht es Orientierung zum Bildungssystem insgesamt – zu Übergängen, Alternativen und strukturellen Möglichkeiten.

Berufsinformation muss damit nicht nur inhaltlich aktuell, sondern vor allem zugänglich, anpassbar und lebensweltorientiert sein. Nur so kann sie unterschiedliche Zielgruppen nachhaltig erreichen und bei einer reflektierten Bildungs- und Berufsentscheidung unterstützen.

5.4 Empfehlungen zur Vermeidung von Informations-Overflow

Der Begriff »Informations-Overflow« beschreibt die Überforderung durch die Fülle an verfügbaren Informationen – ein häufiges Problem in der Berufs- und Studienorientierung. Besonders Personen, die sich zum ersten Mal damit auseinandersetzen, fühlen sich rasch überwältigt von der unübersichtlichen Anzahl an Plattformen und Informationen.

Die folgenden Herausforderungen wurden im Rahmen der vorliegenden Studie eruiert:

- Unübersichtliche Menge an Plattformen, Angeboten und Beratungsmöglichkeiten.
- Teilweise marketinggetriebene Informationen von Bildungseinrichtungen, oft mit unrealistischen Versprechen.
- Viele Websites bieten zu viele, unstrukturierte Inhalte.
- Ratsuchende stehen oft zwischen extremer Informationsarmut oder einer Flut an Details.
- Unterschiedliche Länder-Infos (z.B. deutsche Seiten für österreichischen Kontext) sind oft schwer einschätzbar bzw. nutzbar.
- Viele hilfreiche Angebote (z.B. AMS oder Studienplattform) sind zu wenig bekannt.

Hilfreiche Lösungsansätze:

- **Zielgruppenorientierte Informationsangebote:** Materialien speziell für SchülerInnen, StudienabbrecherInnen, Studierende ohne Matura etc. erleichtern die Orientierung.
- **Strukturierte Tools und Plattformen:** Übersichtlich strukturierte sowie fokussierte Online-Plattformen können den Informations-Overflow limitieren.
- **Kurze Informationsbroschüren,** wie z.B. Departmentfolder, bieten eine kompakte Übersicht über Studiengänge auf einen Blick – und können ideal zur Vorstrukturierung weiterer Recherchen eingesetzt werden.
- **Persönliche Beratung:** Durch gezielte Gespräche kann auf Interessen und Bedürfnisse eingegangen werden, was hilft, Informationen zu filtern und erste passende Vorschläge zu machen.
- **Gemeinsames Navigieren durch Websites:** BeraterInnen helfen, relevante Informationen herauszufiltern.
- **Beratungsprotokolle:** Zusammenfassungen nach Beratungsgesprächen dienen zur Orientierung und Nachbereitung.

- **Studienvertretungen:** Als weitere Anlaufstellen bieten sie niederschwellige Unterstützung.
- **Bessere Öffentlichkeitsarbeit:** Eine höhere Bekanntheit von gut strukturierten, bestehenden Angeboten wie jene vom AMS oder der ÖH kann dabei helfen, Überforderung zu reduzieren.

5.5 Empfehlungen für die Bildungs- und Berufsberatung

Um die Bildungs- und Berufsberatung zukunftsfähig und wirksam zu gestalten, braucht es eine Reihe gezielter Maßnahmen, die strukturelle Schwächen adressieren, neue Entwicklungen aufgreifen und unterschiedliche Zielgruppen differenziert ansprechen. Ein zentrales Anliegen ist die frühzeitige und kontinuierliche Ansprache von Jugendlichen und Erwachsenen – nicht erst in Phasen der Krise, wie etwa bei Arbeitslosigkeit sowie drohendem Jobverlust, oder Unentschlossenheit. Insbesondere bei Jugendlichen sollte die Auseinandersetzung mit Bildungs- und Berufsfragen früher im Schulverlauf beginnen. Hierfür wäre eine strukturelle Verankerung von Berufsorientierung im Schulunterricht notwendig – mit festen Zeitfenstern, klaren Zuständigkeiten und ausreichend Ressourcen. Zudem sollten Lehrpersonen methodisch und inhaltlich gestärkt werden, etwa durch Fortbildungen oder unterstützendes Material.

Für Erwachsene empfiehlt sich ein stärkerer Fokus auf präventive Formate, etwa im Rahmen der innerbetrieblichen Weiterbildung oder durch Elternbildung, bei der Bildungs- und Berufsfragen auch für die eigene berufliche Entwicklung reflektiert werden können. Beratungsangebote sollten dabei stärker lebenssituationsbezogen und niedrigschwellig konzipiert sein.

Angesichts der zunehmenden Heterogenität der Ratsuchenden ist es unerlässlich, dass Informationsangebote zielgruppengerecht aufbereitet sind. Das betrifft sowohl Sprache und Struktur als auch Formate: Neben klassischem Textmaterial sollten verstärkt visuelle, interaktive und mobile Inhalte angeboten werden. Eine crossmediale Strategie, die Printprodukte als Einstiegshilfe nutzt und mit vertiefenden digitalen Inhalten verknüpft, kann hier Brücken bauen. Gleichzeitig müssen digitale Angebote barrierearm und benutzerfreundlich gestaltet sein – insbesondere auch für bildungsbenachteiligte Gruppen oder Menschen mit geringen digitalen Kompetenzen.

Die Beratungspraxis selbst muss weiterentwickelt werden, um der steigenden Komplexität gerecht zu werden. Das bedeutet, dass BeraterInnen nicht nur inhaltlich auf dem neuesten Stand sein müssen, sondern auch über Kompetenzen in psychologischer Gesprächsführung, systemischer Beratung und digitaler Medienkompetenz verfügen. Dafür braucht es kontinuierliche Weiterbildung sowie bessere Vernetzungsstrukturen, um Erfahrungen und Wissen effizienter zu teilen.

Im Zuge der Digitalisierung und KI-Nutzung sollten neue Technologien gezielt eingesetzt werden, um Ratsuchende individualisiert und effizient zu unterstützen, so z.B. durch intelligente Such- und Filtersysteme, Chatbots oder personalisierte Vorschläge. Gleichzeitig müssen die zugrundeliegenden Daten verlässlich, aktuell und qualitätsgesichert sein. Auch ethische und

datenschutzrechtliche Fragen sind dabei von Anfang an mitzudenken. Die Digitalisierung darf zudem nicht zur Entkopplung von persönlicher Beratung führen – vielmehr sollte sie unterstützend und ergänzend wirken, insbesondere bei einfachen Anfragen oder zur Vorinformation.

Ein weiterer Handlungsbedarf besteht darin, die gesellschaftliche Wahrnehmung unterschiedlicher Bildungswege zu korrigieren. Es braucht eine verstärkte öffentliche Kommunikation über die Gleichwertigkeit von akademischen und praxisorientierten Ausbildungen, um nicht-akademische Bildungswege aufzuwerten – etwa durch gezielte Kampagnen, Erfolgsgeschichten oder sichtbare Vorbilder. Nur so kann dem bestehenden Fachkräftemangel begegnet und die Vielfalt der beruflichen Optionen realistisch vermittelt werden.

Im Hochschulbereich sind insbesondere Maßnahmen zur Verbesserung der Transparenz nötig: Die Vielzahl an Studiengängen, Weiterbildungsformaten und Micro-Credentials ist für viele kaum überschaubar. Informationsportale sollten daher stärker strukturierend, vergleichend und erklärend arbeiten, etwa durch standardisierte Beschreibungen, Qualitätsindikatoren oder Entscheidungshilfen. Auch hochschulübergreifende Beratungskonzepte könnten helfen, dem wachsenden Konkurrenzdruck zwischen Institutionen kooperativ zu begegnen.

Nicht zuletzt zeigen sich zahlreiche strukturelle und systemische Herausforderungen, die auf übergeordneter Ebene behandelt werden müssen. Dazu gehören der Ausbau von Feedbacksystemen, um regelmäßig Rückmeldungen von NutzerInnen systematisch auszuwerten, sowie die bessere Vernetzung von Beratungseinrichtungen und die gemeinsame Entwicklung von Qualitätsstandards. Außerdem ist eine reflektierte Sprachpolitik erforderlich, die komplexe Inhalte zugleich verständlich und differenziert vermittelt, so etwa durch modulare Informationssysteme, einfache Sprache oder mehrsprachige Angebote.

Zusammengefasst zeigt sich: Eine wirksame Bildungs- und Berufsberatung muss früh ansetzen, flexibel auf Zielgruppen eingehen, neue Technologien klug nutzen und strukturell gut verankert sein. Nur so lässt sich der wachsenden Komplexität in Bildungs- und Berufsentscheidungen gerecht werden – und Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen können tragfähige, informierte Entscheidungen für ihre Zukunft treffen.

5.6 Empfehlungen für die AMS-Angebote

Auf Grundlage der Analyse bestehender Tools und Printangebote sowie der geplanten bzw. teilweise schon umgesetzten Weiterentwicklungen von Berufenet, Berufsberatung.ch und dem BIC lassen sich zentrale Entwicklungslinien und konkrete Empfehlungen für ein zukunftsfähiges Online-Informationsportal wie das AMS-Berufslexikon ableiten.

Das AMS-Berufslexikon und die zugehörigen Printformate sollen zu zielgruppenorientierten, digitalen wie analogen Orientierungstools weiterentwickelt werden, die verständlich, nutzerfreundlich, multimedial und prozessorientiert sind. Ziel ist es, Menschen in unterschiedlichen Lebenslagen, Altersgruppen und Bildungskontexten besser zu erreichen und bei fundierten Bildungs- und Berufsentscheidungen zu unterstützen.

1. Zielgruppenorientierung und Personalisierung

- **Unterschiedliche Einstiege nach Zielgruppe:** z. B. Jugendliche, Eltern, Erwachsene in Umorientierung, Studieninteressierte oder BeraterInnen.
- **Erwachsene mit Weiterbildungsinteresse/in Umorientierung besser abholen:** Ein möglicher erster Schritt könnte ein Berufslexikon-Spezial sein, das der Frage nachgeht, welche Angebote es für diese Zielgruppe im AMS-Berufslexikon bereits gibt. Generelle Empfehlung, diese Zielgruppe bei Weiterentwicklungen mehr im Blick zu haben.
- **Sprachliche Anpassung:** einfache Sprache (z. B. bei Hilfs- oder Anlernberufen), kurze Sätze, klare Gliederung mit Aufzählungspunkten.
- **Personas oder typische Fragestellungen zur Navigation verwenden:** Orientierung entlang typischer Entscheidungssituationen (z. B. »Ich will mich umorientieren.«, »Ich überlege, ob ich studieren will.«).
- **Integration von Print und Digital:** Print als Einstiegshilfe – QR-Codes, Leporellos mit Verlinkung zu vertiefenden Informationen; Print-on-Demand, besonders für Schulen oder spezifische Beratungssituationen.

2. Struktur, Navigation und Usability

- **Modulare Inhaltsstruktur und schrittweise geführte Navigation:** Inhalte in Etappen zugänglich machen (z. B. durch Klappmodule, Akkordeons, Bullet Points, Reiter), um Überforderung zu vermeiden.
- **Klare Informationshierarchie:** Übersicht – Details – Vertiefung.
- **Steckbrief zu jedem Beruf:** Kurzfassung mit Eckdaten, visuell ansprechend.
- **Klare Berufsbereichsstruktur:** kurze, verständliche Einführungstexte zu Berufsbereichen.
- **Auch komplexe Tools** sollen einfach navigierbar sein – insbesondere auf mobilen Geräten.
- **Durchführung von UX-Tests und iterative Berücksichtigung** von NutzerInnen-Feedback, z. B. über eigenes Online-Formular.
- **Ein Austausch mit den Schweizer KollegInnen** nach dem umfassenden Relaunch von Berufsberatung.ch bietet sich an, um von ihren Erkenntnissen zu lernen.

3. Multimediale Inhalte und Visualisierung

- **Bild- und Videomaterial:** aussagekräftige Bilder und Videos. Infografiken können dabei helfen, Berufe schnell und einfach zu erfassen (Barrierefreiheit prüfen!).
- **Kurzvideos** (unter drei Minuten) und längere Formate (bis 15 Minuten) parallel anbieten.
- **Berufsporträts und Studierendeninterviews:** realitätsnahe Einblicke in Berufs- und Studienalltag.
- **Berufsporträt des Monats:** z. B. Mangelberuf oder Zukunftsberuf prominent auf der Startseite.

4. Inhalte und fachliche Tiefe

- **Erklärung fachkundlicher Begriffe:** Glossar, Mouse-over- oder Pop-up-Erklärungen.
- **Update zu Berufsaussichten:** Beim jeweiligen Beruf das Update zum Berufsbereich anführen, nicht das gesamte Update (PDFs sind vorhanden).
- **Integration aktueller Themen (Green Skills, Digitalisierung, KI):** in Berufstexte einbetten, gegebenenfalls über Berufslexikon-Spezial darauf hinweisen.
- **Tipps und Materialien:** Bewerbung, Berufswahl, Interessenklärung, Downloadbereich zu vorhandenen (AMS-)Broschüren, Links, Termine.
- **Transparente Information** zu Bewerbungs- und Aufnahmeverfahren, Zugangsvoraussetzungen, Studienformen und Hochschultypen (z.B. in einem Berufslexikon-Spezial).
- **Prüfung der Inhalte** auf Verständlichkeit, so z.B. Schnelleinstiege wie 1-Seiter, Kurzfassungen als PDFs, klare Filteroptionen.
- **Berufslexikon-Spezial** zur Verwertbarkeit von hochschulischen Aus- und Weiterbildungen; zum österreichischen Bildungssystem und der Durchlässigkeit (HBB, postsekundäre Ausbildungen etc.).

5. Digitale Innovation und KI

- **KI-gestützte Navigation und Chatbots:** für Erstorientierung, individualisierte Vorschläge, Vereinfachung von Texten oder Übersetzungen.
- **Technische Barrierefreiheit:** Mobilfreundlichkeit, mehrsprachige Inhalte, Vorlesefunktionen.
- **Methodenmix** beibehalten bzw. weiter ausbauen (online, Print, Beratung vor Ort/online/via KI-Chatbot).

6. Print-Angebote – gezielte Weiterentwicklung

- **Zielgruppengerechte Sprache und Darstellung:** einfache, klare Formulierungen, gute Lesbarkeit.
- **Ansprechendes Layout** mit Bildern und Grafiken.
- **Jährliche Überarbeitung** dynamischer Themenfelder (z.B. IT, Gesundheit, Technik).
- **Inhalte:** Tipps zur Berufswahl, Alternativen zum Studium, Überbrückungsmöglichkeiten.

Das AMS-Berufslexikon kann von einem statischen Nachschlagewerk zu einem dynamischen, prozessorientierten, multimedialen und zielgruppensensiblen Orientierungstool weiterentwickelt werden. Die Printformate bleiben dabei eine sinnvolle und wichtige Ergänzung und könnten noch besser aufeinander abgestimmt werden. Entscheidend ist die Kombination aus fachlich fundierten Inhalten, benutzerfreundlicher Gestaltung, technologischer Unterstützung und zielgerichteter Ansprache – für eine wirkungsvolle Bildungs- und Berufsinformation im digitalen Zeitalter.

6 Quellen- und Literaturverzeichnis

- Bisanti, Francesca / Stern, Thomas (2023): Eltern, Kinder und Bildungs- und Berufsentscheidungen. Ergebnisse der empirischen Untersuchung zu Erfolgs- und Leistungsfaktoren. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/downloadpub/2023-AMS-Abschlussbericht_Eltern_Kinder_Bildungs-_u_Berufsentscheidungen.pdf [2025-05-19].
- Bliem, Wolfgang / Bröckl, Alexandra / Van den Nest, Emanuel / Löffler, Roland (2020): Zukunft der Arbeit – Arbeit der Zukunft. Die Arbeits- und Berufswelt im Zeichen der Digitalisierung. Eine BerufsInfo-Broschüre des AMS mit Übungen. Internet: https://forschungsnetzwerk.ams.at/dam/jcr:fo158815-e14b-4ad4-ao6d-f43a824d03a8/AMS_Berufsinfo_Digitalisierung_-_Handbuch.pdf [2025-05-19].
- BMBWF (2023): Statistisches Taschenbuch – Hochschulen und Forschung 2023. Internet: www.bmbwf.gv.at/dam/jcr:df9of1b3-93ca-408e-b379-cod5a2e8c376/Stat_TB_2023_bf.pdf [2024-02-27].
- Bock-Schappelwein, Julia / Bergmann, Nadja / Dornmayr, Helmut / Löffler, Roland / Schmid, Kurt / Steiner, Mario (2025): Too late?! – Berufs(aus)bildung im Erwachsenenalter. WIFO Research Briefs 6/2025. Internet: www.wifo.ac.at/wp-content/uploads/upload-9865/rb_2025_006.pdf [2025-05-12].
- Breit, Simone / Pichler, Margit / Szalai, Elke (2020): Eltern und Bildungs- und Berufswahl. Endbericht zum Forschungsprojekt. Internet: www.ph-noe.ac.at/fileadmin/root_phnoe/MitarbeiterInnen/Simone_Breit/N%C3%96_Eltern_BO_2020_Bericht.pdf [2025-05-19].
- Calmbach, Marc / Schleier, Christoph (2020): Berufsorientierung und »Future Readiness« Jugendlicher. Eine repräsentative Sinus-Studie zur Sicht der Eltern. Wiesbaden: Springer VS.
- Der Standard (2024): Umfrage: Jugendliche wissen wenig über »Green Jobs«. Internet: www.derstandard.at/story/3000000203194/umfrage-jugendliche-wissen-wenig-ueber-green-jobs [2025-05-19].
- Dibiasi, Anna / Engleder, Judith / Fenz, Katrin / Valentin, Chiara (2022): Maturierendenbefragung 2022. Informationssituation sowie Bildungs- und Berufswahl von Maturierenden in Österreich. Internet: https://pubshop.bmbwf.gv.at/index.php?rex_media_type=pubshop_download&rex_media_file=ihs_maturierendenbefragung_2022.pdf [2025-05-19].
- Dibiasi, Anna / Engleder, Judith (2024): Maturierendenbefragung 2024. Informationssituation sowie Bildungs- und Berufswahl von Maturierenden in Österreich. Projektbericht.

- Internet: <https://irihs.ihs.ac.at/id/eprint/7143/1/ihs-report-2024-engleder-dibiasi-maturierendenbefragung-2024-informationssituation-bildungs-berufswahl-oesterreich.pdf> [2025-05-12].
- Dorr, Andrea / Heckl, Eva / Wich, Viviano (2021): Berufs- und Bildungsberatung in Österreich. Endbericht. Wien: AMS Österreich.
- Dürr, Agnes / Egger, Andrea / Liebeswar, Claudia / Strauss, David (2022): Endbericht: Wirksamkeit von Bildungs- und Berufsberatung. Internet: https://forschungsnetzwerk.ams.at/dam/jcr:eb4295b5-3a06-495b-adf9-03b613e80362/2022_abif_AMS_Wien_-_Wirksamkeit_BBB.pdf [2025-05-19].
- Egger-Subotitsch, Andrea / Kranner, Felix / Schmied, Gabriele (2021): Die BIZ innerhalb der steirischen BBO-Landschaft. Internet: www.ams-forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMS_STMK_BIZ_Steiermark_2021.pdf [2025-05-19].
- Großegger, Beate / Rohrer, Matthias / Gferer, Natali (2022): Social Media als Einflussfaktor für die Berufswahlentscheidung. AMS report 162. Internet: https://ams-forschungsnetzwerk.at/downloadpub/AMS_report_162_-_Social_Media_als_Einflussfaktor_Berufswahlentscheidung.pdf [2025-05-19].
- Heckl, Eva / Dorr, Andrea / Petzlberger, Karin (2023): Berufs- und Bildungsberatung in Österreich. Eine vergleichende Analyse. Internet: https://forschungsnetzwerk.ams.at/dam/jcr:4425eb41-3e5f-481d-9bf2-d9505453c631/2023-BeBiBe_Bericht_AMS.pdf [2024-10-25].
- Kerler, Monira / Kirilova, Sofia / Liebeswar, Claudia (2018): Bildungs- und Berufsberatung für den tertiären Aus- und Weiterbildungssektor und Arbeitsmarkt. Zielgruppen- und Bedarfsanalyse mit besonderem Fokus auf die Weiterentwicklung des Informationsangebotes des AMS. AMS report 131/132. Internet: https://forschungsnetzwerk.ams.at/dam/jcr:c2bc6cf41-8627-4d41-a1e0-055d2de1dc4a/AMS_report_131132.pdf [2025-05-19].
- Kompetenzzentrum Technik-Diversity-Chancengleichheit e.V. (2023): Eltern und die berufliche Orientierung ihrer Kinder. Gatekeeper zwischen Berufswünschen und Geschlechterklischees. Internet: https://portal.ibobb.at/fileadmin/Berufsorientierung_und_Bildung/Studien/Broschuere_Eltern_und_Berufswahl.pdf [2025-05-19].
- Kulhanek, Andrea / Binder, David / Unger, Martin / Schwarz, Anna (2019): Stand und Entwicklung wissenschaftlicher Weiterbildung in Österreich. Internet: <https://irihs.ihs.ac.at/id/eprint/5266/1/2019-ihs-report-kulhanek-binder-unger-stand-wissenschaftlicher-weiterbildung-oesterreich.pdf> [2025-05-19].
- Löffler, Roland (2021): Bildungs- und Berufsorientierung im Spannungsfeld von Individuum, Bildungs- und Erwerbssystem – Entwicklungen gezeigt am Beispiel von öibf-Projekten. In: Löffler, Roland / Schlögl, Peter / Schmölz, Alexander (Hg.): 50 Jahre Berufsbildungsforschung in Österreich. Im Spannungsfeld zwischen Wissenschaft, Praxis und Politik, S. 99–110. Bielefeld: wbv.
- Löffler, Roland / Bauer, Viktor / Geppert, Corinna / Petanovitsch, Alexander (2021): Entwicklung einer Strategie für die Bildungs- und Berufsorientierung in Salzburg. Österreichisches Institut für Berufsbildungsforschung (öibf).

- Löffler, Roland (2024): Angebote für Schulklassen zum Thema Berufs- und Bildungsberatung/-orientierung im Rahmen des BO-Unterrichts in Österreich. Arbeitsmarktservice (AMS). Internet: https://forschungsnetzwerk.ams.at/dam/jcr:484a858a-ea26-4765-8c56-4b963cee85d6/2024-BO_Schulklassen_AMS.pdf [2024-10-25].
- Pädagogische Hochschule Steiermark (2023): Empowerment für die Bildungs-, Berufs- und Lebensorientierung. Zeitgemäße Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf. Internet: https://portal.ibobb.at/fileadmin/Berufsorientierung_und_Bildung/Studien/Handreichung_IBOBB.pdf [2025-05-19].
- Schlögl, Peter / Kazianka, Katharina / Löffler, Roland / Kessler, Georg (2024): Bestandsaufnahme zu Bildungs-, Berufsorientierungs- und Beratungsangeboten für Maturierende. Bericht an das Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung.
- Schmoelz, Alexander / Gugitscher, Karin / Österle, David / Petanovitsch, Alexander / Litschel, Veronika / Löffler, Roland (2022): Berufswahl in der Adoleszenz. AMS report 164. Internet: https://forschungsnetzwerk.ams.at/dam/jcr:b55628d0-9212-49c2-9e23-5b538b9e9255/AMS_report_164_-_Berufswahl_in_der_Adoleszenz.pdf [2025-05-12].
- Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung (SDBB) (2024): Perspektiven: Studienrichtungen und Tätigkeitsfelder – Umweltwissenschaften. Bern.
- Statistik Austria (2023): Bildung in Zahlen 2021/22. Internet: www.statistik.at/fileadmin/user_upload/BiZ-2021-22_Schlusselindikatoren.pdf [2025-05-19].
- Steiner, Karin / Kachapova, Irina (2023): Bedarfe und Trends in der Bildungs- und Berufsberatung von österreichischen Maturant:innen. AMS report 175. Internet: https://forschungsnetzwerk.ams.at/dam/jcr:f3b7a350-c9dc-4c75-ac48-a5f62d5d8aa7/AMS_report_175_-_Bedarfe_u_Trends_in_Bildungs-_u_Berufsberatung_von_oesterreichischen_MaturantInnen.pdf [2025-05-19].
- Ulrich, Angela / Frey, Andreas / Ertelt, Bernd-Joachim / Ruppert, Jean-Jacques (2019): Unterstützung der Berufswahl Jugendlicher durch Beratung: Bedeutung von professionellen und familiären Akteuren. In: Seifried, Jürgen / Beck, Klaus / Ertelt, Bernd-Joachim / Frey, Andreas (Hg.) (2019): Beruf, Beruflichkeit, Employability. Bielefeld: wbv.
- Unger, Martin / Wroblewski, Angela / Latcheva, Rossalina / Zaussinger, Sarah / Hofmann, Julia / Musik, Christoph (2009): Frühe Studienabbrüche an Universitäten in Österreich. Projektbericht. Internet: <https://irihs.ihs.ac.at/id/eprint/1913/1/IHSPR510921.pdf> [2025-05-19].
- waff (2025): Projekt »Berufsorientierung in Wien«. Wiener Arbeitnehmer*innen Förderungsfonds (waff). Internet: www.waff.at/wp-content/uploads/2025/05/projektbericht_bo-in-wien_final.pdf [2025-05-12].
- Wegscheider-Prottsch, Andrea / Ziegler, Petra (2023): Update zu den Berufsaussichten im AMS-Berufslexikon – Green und Greening Jobs. Internet: http://forschungsnetzwerk.ams.at/dam/jcr:23d159ec-f55e-4c02-a790-00ad1a822859/2023-AMS-WIAB_Berufsaussichten_Update_Green_Greening_Jobs.pdf [2025-05-19].

- Wegscheider-Prottsch, Andrea / Ziegler, Petra (2024): Update zu den Berufsaussichten im AMS-Berufslexikon – Die 3D-Transformation: Dekarbonisierung, Digitalisierung und demografischer Wandel. Internet: https://forschungsnetzwerk.ams.at/dam/jcr:ab4b25fa-aec8-4926-bf25-abd6c989992e/AMS-Berufslexikon_Berufsaussichten_Update_3D_Transformation.pdf [2025-05-19].
- Wodraschke, Kathrin (2023): Voraussetzungen und Unterstützungsmöglichkeiten im Studienwahlprozess – Erfahrungen aus der Arbeit der Psychologischen Studierendenberatung. In: PH Steiermark (2023): Empowerment für die Bildungs-, Berufs- und Lebensorientierung. Zeitgemäße Information, Beratung und Orientierung für Bildung und Beruf. pp. 130–145. Internet: https://portal.ibobb.at/fileadmin/Berufsorientierung_und_Bildung/Studien/Handreichung_IBOBB.pdf [2025-05-19].

Anhang: Abbildungs- und Tabellenverzeichnis

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 2-1: Verläufe von universitären Erststudien 2011/2012 innerhalb von zehn Jahren, nach Studiengruppen, in Prozent	24
Abbildung 2-2: Studienabbrüche inländischer Studierender in den ersten drei Semestern, ab Wintersemester 2019/2020, in Prozent	24
Abbildung 2-3: Pläne nach der Matura an AHS und BHS	26
Abbildung 2-4: Lebenslanges Lernen, nach Bildungsniveau und Geschlecht für 2021, in Prozent (Personen zwischen 25 und 64 Jahre)	30
Abbildung 2-5: Jugend-Internet-Monitor 2024	34
Abbildung 3-1: Tätigkeitsmerkmale »ArchitektIn«	40
Abbildung 3-2: Inhaltskategorien	41
Abbildung 3-3: Weiterführende Informationen	41
Abbildung 3-4: Aufstieg und Selbständigkeit	42
Abbildung 3-5: Filter »Green Jobs«	43
Abbildung 3-6: Filter Kurz- und Spezialausbildung	43
Abbildung 3-7: Berufslexikon Spezial	45
Abbildung 3-8: Weiterbildung	46
Abbildung 3-9: Anforderungen	46
Abbildung 3-10: Beschäftigungsmöglichkeiten	47
Abbildung 3-11: Bild- und Videomaterial	47
Abbildung 3-12: AMS-Berufsinfoformat	48
Abbildung 3-13: Persönliche Anforderungen	51
Abbildung 3-14: Berufsbeschreibung »Data-Warehouse-AnalystIn«	53
Abbildung 3-15: Fort- und Weiterbildungen an Hochschulen	55
Abbildung 3-16: Beruf und Beschäftigung	57
Abbildung 3-17: Hochschulstudium und Berufskarrieren	59
Abbildung 3-18: Berufsbeschreibung »Architekt*in«	62
Abbildung 3-19: Zugänge zur Suche	63
Abbildung 3-20: Filter »Interessentyp«	63
Abbildung 3-21: Sonderthema »Green Jobs«	64

Abbildung 3-22: Trends	65
Abbildung 3-23: Weiterbildung und Karriere	66
Abbildung 3-24: Glossar	67
Abbildung 3-25: Arbeits- und Tätigkeitsbereiche	67
Abbildung 3-26: Berufsinfo-Videos	68
Abbildung 3-27: Berufswahl	69
Abbildung 3-28: Service	70
Abbildung 3-29: Studium	73
Abbildung 3-30: Trends	78
Abbildung 3-31: Weiterbildung	79
Abbildung 3-32: Bildmaterial	80
Abbildung 3-33: Infografik zu Tätigkeit und Arbeitsmarkt	80
Abbildung 3-34: Fachworterklärung	81
Abbildung 3-35: Kompetenzen	81
Abbildung 3-36: Wie finde ich den Beruf, der zu mir passt?	85
Abbildung 3-37: Unterschiede in der Berufsausbildung	86
Abbildung 3-38: Wege an die Hochschule	87
Abbildung 3-39: Individuelle Einstiege	88
Abbildung 3-40: Suche: Berufe	88
Abbildung 3-41: Inhaltskategorien »Architekt/in Uni/ETH«	90
Abbildung 3-42: Interessen	91
Abbildung 3-43: Trends	91
Abbildung 3-44: Zukünftige Entwicklung	92
Abbildung 3-45: Weiterbildung	93
Abbildung 3-46: Laufbahnbeispiele	93
Abbildung 3-47: Laufbahnplanung	94
Abbildung 3-48: Videos	95
Abbildung 3-49: Info-Veranstaltungen	96
Abbildung 3-50: Facebook	96
Abbildung 3-51: Porträts von Studierenden I	100
Abbildung 3-52: Porträts von Studierenden II	101
Abbildung 3-53: Ausbildungswege	108

Tabellenverzeichnis

Tabelle 0-1: Vergleich der auf Berufsebene angeführten Inhaltskategorien der Online-Portale in Österreich, Deutschland und der Schweiz	10
Tabelle 0-2: Vergleich der Online-Portale in Österreich, Deutschland und der Schweiz	11
Tabelle 2-1: Übertritt von der Matura ins Hochschulsystem innerhalb von drei Jahren, in Prozent	23
Tabelle 3-1: SWOT-Analyse: Berufsinformation	38
Tabelle 3-2: SWOT-Analyse: AMS-Berufslexikon	49
Tabelle 3-3: SWOT-Analyse: Jobchancen Studium	52
Tabelle 3-4: SWOT-Analyse: Berufe – Computer und IKT	54
Tabelle 3-5: SWOT-Analyse: Jobchancen Studium – Beruf und Beschäftigung nach Abschluss einer Hochschule	56
Tabelle 3-6: SWOT-Analyse: Wegweiser Uni / FH / PH	58
Tabelle 3-7: SWOT-Analyse: Berufswahl Matura	60
Tabelle 3-8: Vergleich der auf Berufsebene angeführten Inhaltskategorien der Online-Portale in Österreich, Deutschland und der Schweiz	103
Tabelle 3-9: Vergleich der Online-Portale in Österreich, Deutschland und der Schweiz	104

www.ams.at/karrierekompass

www.ams.at/berufsinfo

... sind die Internet-Adressen für Berufsinformationen

Unter den oben genannten Internet-Adressen stehen Ihnen aktuelle Berufs-
informationen per Knopfdruck zur Verfügung. Hier finden Sie unter anderem:

- Informationen über die BerufsInfoZentren des AMS und deren Angebot.
- Eine Auflistung aller BerufsInfoBroschüren des AMS sowie Hinweise, welche Broschüren Sie downloaden können.
- Programme, die Sie bei Ihrer Berufs- und Bildungsentscheidung unterstützen.
- Datenbanken, mit denen Sie die Berufs- und Bildungswelt per Mausklick erobern.

EIN BESUCH IM NETZ LOHNT SICH ALLEMAL!!!

Beispiele der Online-Infos des AMS

Benötigen Sie eine Orientierungshilfe für Ihre Berufswahl,
ist der **Berufskompass** die richtige Adresse.

Das **AMS-JobBarometer** zeigt Ihnen, in welchen Berufsbereichen Arbeitskräfte
nachgefragt werden und mit welchen Qualifikationen Sie punkten.

Im **AMS-Berufsinformationssystem** erfahren Sie, welche Qualifikationen
in Ihrem Beruf derzeit gefragt sind, mit welchen Arbeitsbelastungen
Sie rechnen müssen und welche Berufsalternativen Ihnen offenstehen.

Im **AMS-Berufslexikon** online können Sie detaillierte Beschreibungen
einer Vielzahl von Einzelberufen aus allen Bildungsebenen aufrufen.

Die **AMS-Weiterbildungsdatenbank** bietet einen Überblick über Weiterbil-
dungsmöglichkeiten, Ausbildungsträger und Kurse in ganz Österreich.

Aktuelle Publikationen der Reihe AMS report

Download unter <https://forschungsnetzwerk.ams.at/elibrary.html>



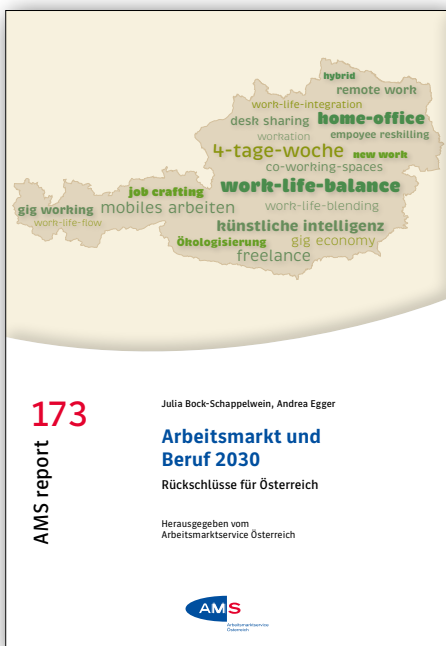
Aktuelle Publikationen der Reihe AMS report

Download unter <https://forschungsnetzwerk.ams.at/elibrary.html>



Aktuelle Publikationen der Reihe AMS report

Download unter <https://forschungsnetzwerk.ams.at/elibrary.html>



Die Studien- und Berufswahl ist eine zentrale Entscheidung im Lebensverlauf – sowohl für junge Menschen am Übergang von der Schule in den tertiären Bildungsbereich als auch für Erwachsene in Um- oder Neuorientierung. Trotz der großen Vielfalt an Studienmöglichkeiten nutzen viele jedoch nur ein schmales Spektrum – 60 Prozent der StudienanfängerInnen entscheiden sich für zehn Prozent der angebotenen Studienrichtungen. Die Notwendigkeit fundierter und zielgerichteter Bildungs- und Berufsinformation nimmt angesichts komplexer Hochschulstrukturen, neuer Berufsbilder (z.B. Green Jobs, KI) und unklarer Arbeitsmarktperspektiven weiter zu.

Die im Frühjahr 2025 von der auf Arbeitsmarkt- und Bildungsforschung spezialisierten Unternehmensberatung Dr.ⁱⁿ Petra Ziegler im Auftrag der Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation (ABI) des AMS Österreich abgeschlossene Studie verfolgt das Ziel, auf Basis qualitativer Interviews und einer strukturierten Analyse bestehender Informationsangebote konkrete Entwicklungsbedarfe zu identifizieren. Im Fokus stehen die Angebote des AMS – insbesondere das »AMS-Berufslexikon für Akademische Berufe (Uni/FH/PH)«.

<https://forschungsnetzwerk.ams.at>

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich
für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung



P.b.b.
Verlagspostamt 1200

ISBN 978-3-85495-813-7